

Erste österreichische Spar-Kasse. Bei der Ersten österreichischen Sparkasse wurden im Mai 1. J. von 18.338 Parteien 1.403.433 K eingelegt und an 20.268 Parteien 10.529.336 K rückgezahlt. Der Stand des Einlagskapitales betrug Ende des Monats 534.206.343 K. Bei der Pfandbriefanstalt wurden 50.679,27 K eingezahlt. Am Schlusse des Monats betragen die sämtlichen aushaftenden Darlehen 19.493.685 K, der Tilgungs- und Einlösungsfond 117.714 K, die Pfandbriefe im 60 jährigen Umlauf 19.611.400 K. - Bei der Hypotheken-Liquidatur wurden im Berichtsmoate 193.100 K zugezählt und dagegen 1.227.982 K rückgezahlt. Der Stand der Hypothekar.-Darlehen belief sich am Ende des Monats auf 323.967.186 K. Bei der Effekten- und Vorschußabteilung der Ersten österreichischen Spar-Casse wurden 18.412.568 K an Wechseln eskontiert und 14.416.520 K einkassiert.

Kommunalsparkasse Döbling. Bei der Wiener Kommunalsparkasse im Bezirke Döbling wurden im Mai 1. J. von 1245 Parteien 381.121 K eingelegt und an 1072 Parteien 375.634 K rückgezahlt. Der Einlagenstand belief sich Ende des Monats auf 11.729.174 K, der Stand der Hypothekar-Darlehen auf 8.987.436 K.

Zur Ankunft des Prinzregenten von Bayern. Anlässlich der am Dienstag nachmittags erfolgenden Ankunft des Prinzregenten Ludwig von Bayern werden der deutsch-österreichische Gewerbebund und zahlreiche Vereine auf dem Wege, den der Prinzregent und Kaiser Franz Josef I. vom Westbahnhofe bis in die Hofburg nehmen, sich aufstellen um den Monarchen zu huldigen. Beim Obältsken am Mariahilfer-Gürtel sowie beim Haydnendenkmal vor der Mariahilfer-Kirche wird je eine Musikkapelle positioniert sein, beim Burgtor selbst eine Ehrenkompagnie des Wiener Bürger-Scharfschützenkorps mit Musik unter Kommando des Major's kaiserlichen Rat Nagler Aufstellung nehmen.

Die Deputation der Gemeinde Landskron beim Bürgermeister. Die aus Anlaß der Konsekration des Fürsterzbischofs Piffl in Klosterneuburg eingetroffene Abordnung der Gemeinde Landskron, der Geburtsstadt des Fürsterzbischofs, bestehend aus dem Bürgermeister Franz Neugebauer und den Gemeinderäten Karl Patsch, Viktor Benoni, Max Beran, Julius Heider, Karl Nagl und Josef Pollack erschien heute mit den Brüdern des Fürsterzbischofs im Wiener Rathause, wo sie vom Stadtrat Kleiner, der ebenfalls ein gebürtiger Landskroner ist, dem

Bürgermeister Dr. Weiskirchner vorgestellt wurden. Der Bürgermeister empfing die Herren in liebenswürdiger Weise und gab den Auftrag, dieselben bei der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten bestens zu unterstützen. Die Herren zeigten sich über die liebenswürdige Aufnahme, die sie bei Bürgermeister Dr. Weiskirchner gefunden, sehr erfreut.

Die Einlösung der Anteilscheine des städtischen Brauhauses. Förmlich hat der Bürgerklub bereits vor einiger Zeit sich für eine Revision der Rechtsverhältnisse der Gemeinde Wien und der Genossenschaft „Wiener Brauhaus“ ausgesprochen. Ueber Anordnung des Bürgermeisters hat der Magistrat sich mit der Frage einer Einlösung der Genossenschaftsanteile durch einmalige Zahlung einer entsprechenden Quote beschäftigt und wird demnächst an den Stadtrat diesbzüglige Anträge stellen.

Goldene Hochzeit. Vor einigen Tagen feierte das Ehepaar Ignaz und Veronika Zdiara die 50. Wiederkehr seines Hochzeitstages. Der Mann erlernte in Wien die Färberei und Stoffdruckerei und ging dann auf die Wanderschaft, später ließ er sich in Igau nieder und errichtete eine Färberei und Druckerei, die er 34 Jahre betrieb. Als das Geschäft nicht mehr ging kam er nach Wien und brachte sich als Bauaufseher fort. Seit Mai 1. J. ist er Aufseher auf einem Materialplatz. Bei der kirchlichen Zeremonie, welche in der Brigittakirche stattfand überbrachte der Obmann des Armensinstitutes Heinrich Mayer in Vertretung des Bürgermeisters die Glückwünsche der Stadt Wien und überreichte das übliche Ehrengeschenk.

Stegabspernung. Anlässlich der Auswechslung des Pfostenbelages am Gehstege im Zuge der Degengasse im 16. Bezirk wird dieser Steg auf die Dauer von zirka acht Tagen von Donnerstag den 5. Juni d. J. angefangen, für den Fußgängerverkehr abgesperrt.

Der heutigen Ausgabe liegt der Verwaltungsbericht der städtischen Straßenbahnen für das Jahr 1912 bei.

207

W I E N E R S T A D T R A T.

Sitzung vom 3. Juni

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VBe. Dr. Porzer, Hierhammer

Nach einem Berichte des StR. Dechant wird dem Verein Pestalozzi ein Teil der Czartoryski-Realität zur Abhaltung eines Sommerfestes ~~am~~ überlassen.

Nach einem Berichte des StR. Schwer wird die der freiwilligen Feuerwehr Mauerbach im Jahre 1892 leiweise zur Verfügung gestellte Schiebeleiter dieser Feuerwehr nunmehr kostenlos überlassen.

StR. Oppenberger beantragt ~~es~~ für die Anschaffung einer Baggermaschine für das städtische Strandbad Gänshäufel und die städtischen Strombäder einen Betrag von 11.500 K zu bewilligen. (Ang.)

Das von StR. Büsch vorgelegte Projekt für die Neupflasterung des äußeren Gaudenzdorfer-Gürtels zwischen der Schönbrunner- und Arndtstraße und der verlängerten Arndtstraße im 12. Bezirk wird mit den Kosten von 58.500 K genehmigt.

Nach einem Berichte des VB. Dr. Porzer wurde der derzeitige Pfarrer von Kirchberg am Wagram Alois Moser zum Pfarrer für die städt. Patronatspfarre „Maria Geburt“ am Rennweg ernannt.

Das von StR. Schreiner vorgelegte Projekt für die Herstellung einer Asphaltmakadamdecke auf den Begrenzungsstraßen des Friedrichsplatzes (Stagl- und Leydoltgasse) mit den Kosten von 10.000 K genehmigt.

Für die Umpflasterung des äußeren Neubaugürtels zwischen der Stadtbahnhaltestelle Westbahnhof und der Felberstraße im 15. Bezirk ~~mit~~ werden 40.350 K bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Baron wird das Projekt für die Regulierung der Hochschulstraße im 19. Bezirk in der Strecke von der Peter Jordanstraße bis zur Hartackerstraße mit den Kosten von 19.900 K genehmigt.

Das von StR. Grünbeck vorgelegte Projekt für die Regulierung der Zwerggasse nächst der Waldschneffe in Dornbach <sup>wird</sup> mit den Kosten von 22.000 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Braun werden für Perialherstellungen im Schulgebäude 11. Bezirk Enkgasse 4 9000 K bewilligt.

Das von StR. Hermann vorgelegte Projekt für den Kanalneubau im inneren Währingergürtel in der Strecke von der Borschke- bis zur Severinggasse ~~mit~~ im 9. Bezirk wird mit den Kosten von 42.000 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Fraß werden für die Adaptierung im städtischen Arbeits- und Dienstvermittlungsam. 9991 K bewilligt.

Die Studienreise der Industriellen und kaufmännischen Körperschaften Ungarns. Unter der Führung des Vizepräsidenten Krause von niederösterreichischen Gewerbeverein waren heute vormittags ungefähr 70 ungarische Gäste zur Besichtigung des Gaswerkes Leopoldau erschienen. Die Herren wurden vom Direktor der städtischen Gaswerke Menzel begrüßt, der vor allem in kurzen Zügen ein Bild der wirtschaftlichen Entwicklung des städtischen Gaswerks-Unternehmens und sodann eine Beschreibung des neuen Gaswerkes Leopoldau gab. An seine Ausführungen schloß sich eine Erwiderung des kgl. ungarischen Rates Direktors Gaul, der hervorhob, daß die jahrzehntelange Spannung zwischen den beiden Reichshälften nunmehr erfreulicherweise einer Annäherung auf wirtschaftlichem Gebiete Platz mache, die insbesondere durch das außerordentliche und beispielgebende Vorgehen der Stadt Wien in der Verstädtlichung großer gemeinnütziger Unternehmungen hervorgerufen wurde. Er bat den Direktor der Gaswerke Menzel, den Dank der mit ihm erschienenen ungarischen Kollegen dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner zu übermitteln und schloß mit einem Hoch auf die Verwaltung der Stadt Wien. Es wurde hierauf ein Rundgang unter der Führung des Direktors Menzel, Werkleiters Marischka, Ing. Dr. Kaudela und Ing. Sedlinger angetreten, bei welchem die ungarischen ~~StR~~ Gäste für alle Einrichtungen und Neuerungen ihr reges Interesse zeigten.

Trauung. Gestern fand in der Votivkirche die Trauung der Tochter des Stadtrates Baurates Hans Schneider Hermine Schneider mit dem Doktor beider Rechte Franz Wildner statt. Die Trauung nahm Probstpfarrer Canonikus Mord unter Assistenz vor, als Trauzeugen fungierten Milit. Medikamenten-Direktor Josef Volanek und Milit. Oberrechnungsrat Anton Binder. Ein zahlreiches distinguiertes Publikum füllte die Kirche, worunter zahlreiche Gemeindefunktionäre sowie u.a. der Präsident des Kirchenbauvereines in Simmering Pfarrer Seitz zu bemerken waren. Der Brigittenauer Männerchor trug sehr stimmungsvoll eine Hymne vor.

30 jähriges Jubiläum. Anlässlich des 30 jährigen Jubiläums des Bezirksvorsethers kaiserlichen Rates Weidinger als Mitglied der Bezirksvertretung Neubau hat Bürgermeister Dr. Weiskirchner an ihn ein in herzlichsten Worten gehaltenes Glückwünschreiben gerichtet.

Im städtischen Strombad Sophienbrücke wird der Betrieb am kommenden Samstag, den 7. Juni aufgenommen werden.

Städtische Bäder. Das im Knebelauerhafen (Kahlenbergdorf) stehende städtische Strombad ist am 2. d.M. eröffnet worden.

202

WIENER RATHHAUS-KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michou.  
23. Jahrg. Wien, Dienstag, 3. / 5. 1913. Abends.

**Empfang im Rathaus.** Die Teilnehmer an der Wiener Studienreise der industriellen und kaufmännischen Körperschaften Ungarns wurden heute ~~am~~ abends im Rathaus empfangen. Damit wollte auch die Stadtvertretung dokumentieren, welch hohen Wert sie der wirtschaftlichen Annäherung der maßgebenden industriellen Kreise beider Reichshälften beimisst. Exzellenz Bürgermeister Dr. Weiskirchner hatte in Begleitung des VB. Hierhammer der Mehrzahl der Stadt- und Gemeinderäte und der höheren Magistratsbeamten schon vor 8 Uhr sich in den Stadtratssitzungssaal begeben und begrüßte an dessen Eingang die Erschienenen. Als einer der ersten Gäste war Oberbürgermeister Dr. Heltay erschienen, welchen die Herren der Wiener Gemeindevertretung vorgestellt wurden. Ferner hatten sich eingefunden: Ihre Exzellenzen Minister des Aeußern Graf Berchtold, Finanzminister Ritter von Zaleski, Handelsminister Dr. Schuster Edler von Bonnot, Ackerbaumminister Dr. Zenker, Statthalter Freiherr von Bienerth, Minister a.D. Dr. Ritter von Wittek, der Gouverneur der Boden-Credit-Anstalt Dr. Sieghart, der Gouverneur der Oesterreichisch-ungarischen Bank Dr. Popovic, der Präsident des obersten Rechnungshofes Freiherr v. Hausenschild, Präsident des Patentamtes Freiherr Beck von Managetta, Herrenhausmitglied Dr. Exner, und Ritter von Kuczynski, die Sektionschefs Exzellenz Dr. Graf Wickenburg, und Exzellenz Freiherr von Engel, Heuter, Dr. Müller, Dr. Franter, Riedl, der Generaldirektor für Post- und Telegraphenangelegenheiten Wagner Ritter von Jauregg, der Präsident der Post- und Telegraphen-Direktion Hebeisel, der Vizepräsident des Landesschulrates Khoß von Sternegg, der Staatssekretär im kgl. ungarischen Ministerium am Allerhöchsten Hoflager von Vertesy, mit Ministerialrat von Revy, der Präsident der Handels- und Gewerbekammer Ritter von Schüller mit dem Vizepräsident Katschelt, Polizeipräsident Brzesowsky, der Generaldirektor der Kreditanstalt Dr. Spitzmüller, die Hof- bzw. Ministerialräte Dr. Demello, von Franger, Ritter von Polzer, Grienseiß, Dr. von Winter-Walburg, Dr. Glück, Dr. Schiller, Freiherr von Sacken, Wagner von Krensthal, Graf Zedwitz, Dr. Rieger, Polizeipräsident Stellvertreter Freiherr von Gorup, Hofrat Jerzabek, Oberplizeirat Dr. Pamer, die Regierungsräte Doleisch, Gayer, Baron Eugen Kubinsky, Stuckart und Walldorf, die Landesauschüsse Bielohlawa und Rekierungsrat Sturm, die Abgeordneten Baumann, Breuer, Mengl, Dr. Licht, Philp, Prochaska, die Gemeinderäte Riechhorn, Amonsata, Angermayer, Benda, Braun, Brauneiß, Brenta, Breuer, Buech, Daberkow, Dechant, Döbek, Dolezal, Dr. von Dorn,

Dürbeck, Alois Eder, Effenberger, Elis, Ellend, von Findenigg, Ferdinand Fischer, Ignaz Fischer, Gebhart, GIBEL, Götze, Gohout, Gussenbauer, Dr. Haas, Handerek, Heffens<sup>ms</sup>er, Dr. Hein, M Hermann, Hützel, Kern, Kerner, Dr. Klotsberg, Knoll, Komrowsky, Koppensteiner, Kurz, Laub, Laubek, Lux, May, Andreas Mayer, Melchery, Müller, Nejezohleba, Neustadt, Obrist, Partik, Penz, Pichler, Porsch, Reiningger, Richter, Rupprecht, Rykl, Sadilek, Sohma, Schimek, Schlechter, Leopold Schmidt, Schwarz, Dr. Schwarz-Hiller, Siegmeth, Stahlich, Stangelberger<sup>Stein</sup>, Vaugoin, Völkl, Wagner, Wettengel, Wiesinger, Wippel, und Zimmermann, Landesamtsdirektor Dr. v. Managetta, der Chefredakteur der Wiener Zeitung Hofrat Dr. Löbl, der Herausgeber des Deutschen Architekten Anzeigers, Volksblattes Patzelt, die Sektionsräte Dr. v. Riedl, Dr. Grimm, Kowy, Freiherr v. Plenker, Dr. Freiherr v. ~~HEISEL~~ Berlepsch, die Handelskammerpräsidenten Zesewitz, kaiserlicher Rat Weissenstein, Bankier kaiserlicher Rat ~~WASSERBERG~~ Wanzura, von der Südbahn Zentralinspektor Dr. Domenego, Direktor kaiserlicher Rat Dr. Pall und kaiserlicher Rat Dr. Mündl, Minister von Eisenhof, Hofrechnungsrat Fellner, Konsul Hartwich, Landesrat Dr. Hneber, Baurat Stummer von Traunfels, Regierungsrat Dr. v. ~~Mayenthal~~ Mayenthal, Dr. Götzing, und Professor Dr. Wrabets, Generalsekretär Gemenyi, Landesinspektor Heindl, kaiserlicher Rat Strobl, kaiserlicher Rat Zawadil, kaiserlicher Rat Grünbaum, kaiserlicher Rat Reichert, die Kommerzialräte Biber, Medinger, Waldstein, Gerstl-Würzl, Grenzrat Grünhut, zahlreiche Mitglieder des Gewerbevereines, darunter Bachmann, Armingier, Dürr, und Ekelhart, erster Sekretär Professor Dr. Kobatsch, von Wiener Handels- und Gewerbeverein Präsident Wolf und Sekretär Schulz. Die ungarischen Gäste <sup>waren</sup> unter der Führung des Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer von Temesvar Hofrat von Fest fast vollzählig erschienen, auch der kgl. ungarische Landesverteidigungsminister Freiherr von Hazay zeichnete das Fest durch seine Anwesenheit aus. Nach den gegenseitigen Vorstellungen und Begrüßungen gab sich die Gesellschaft unter der Führung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner in den Festsaal, woselbst zwei lange Ehrentafeln für die Gäste bereitstanden, mit zusammen rund 550 Gedecken. Rathauskellerwirt Dombacher hatte ein vorzügliches Menu zusammengestellt und die Kapelle des rumänischen Hofkapellmeisters C.Wl. Drescher besorgte die Tafelmusik. Als der Sekt kredenzt wurde, erhob sich Bürgermeister Dr. Weiskirchner um den ersten Toast zu halten. Der Bürgermeister wurde hierbei spontan von den Festgästen mit herzlichen, ja geradezu frenetischen Bravo- und Eljen-Rufen begrüßt, viele der Gäste schwenkten ihre Taschentücher und unter dem anhaltenden Jubel vom Herzen (Lebhafte Eljenrufe) ~~stark~~ willkommen zu heißen. ~~Winer~~ unserer vornehmsten Dichter, der in ihrem Lande ~~stark~~ ~~hoch~~ Gastfreundschaft genossen hat,

Toast  
um folgende ~~Worte~~ zu halten.  
Dem niederösterreichischen Gewerbeverein fällt das dankbare Verdienst zu, den Beziehungen zwischen der Industrie, dem Handel und dem Gewerbe Ungarns und der Oesterreichischen Gewerbe- und Handelswelt durch seinen Besuch in Ihrer schönen Hauptstadt neue Impulse gegeben und die alte Freundschaft gefestigt zu haben. Dieses Verdienst wird nicht nur auf dem wichtigen Gebiete des wirtschaftlichen Lebens prägnanten Ausdruck finden, der Gewerbeverein hat mit seinem Vornamen (Lebhafte Beifall und Erworufe.) haben eine eminent patriotische Tat vollbracht. Die große Völkerfamilie des Habsburgerreiches, seit Jahrhunderten vereinigt, ist geradezu ausersich, ein Bollwerk zu bilden für die aufstrebende Kultur und das Wirtschaftsleben jener Völker, welche die Aufgabe übernommen haben, den Osten Europas mit dem Westen zu verbinden. Dieser Aufgabe sind wir wahrlich nach unseren besten Kräften nachgekommen und die gemeinsame Geschichte zeigt alle die Opfer auf, die wir in Erfüllung unseres gemeinsamen Zweckes zum Schutze und zur Verteidigung desselben gebracht haben. Wir alle haben den sehnlichsten Wunsch, daß es gelingen möge, die Errungenschaften und Segnungen des kulturellen und wirtschaftlichen Fortschrittes im reichsten Maße unseren Mitbürgern zu vermitteln und dadurch der gesamten Monarchie die Kraft zu geben, im Wettbewerbe der Reiche und mit Ehren Länder zu bestehen. Bei diesem Gedanken erfüllt uns alle der innige Wunsch, es möge dem Allmächtigen gefallen, unseren greisen Monarchen, der bald 60 Jahre die Geschichte unserer großen Reiche und aller seiner Völker. Bald werden, wie wir hoffen, unsere Soldaten, diesen Grenzen für das Vaterland treue Wacht gehalten haben, in ihre Heimat zurückkehren und wie die Liebe zum obersten Kriegsherrn sie alle, seien sie Ungarn oder Oesterreicher, gestählt hat, Schulter an Schulter auszuhalten in den Mähen der Grenzwacht, so bilden für alle Bürger dieses Reiches die Liebe zum Landesfürsten das kostbarste Juwel, das uns eigen ist. Ich bitte Sie, meine sehr geehrten Herren, dieser Liebe ~~Worte~~ und Treue zu unserem Kaiser und König, die uns alle besesselt, in diesem festlichen Momente Ausdruck zu geben und mit mir einzustimmen in den Ruf Seiner Majestät, unser Allergnädigster Kaiser und Apostolischer König von Ungarn, Franz Josef I. Rede hoch!  
Die Musikkapelle intonierte die Volkshymne, die stehend angehört und mitgesungen wurde. Der Bürgermeister fuhr dann fort: Und nun sei es mir gestattet, unsere verehrten Gäste aus Ungarn im Hause der Wiener Bürgerschaft zu begrüßen und ~~stark~~ willkommen zu heißen. ~~Winer~~ unserer vornehmsten Dichter, der in ihrem Lande ~~stark~~ ~~hoch~~ Gastfreundschaft genossen hat,

Nikolaus Lenau, hebt eines seiner Lieder mit den Worten an: „Ich zog durchs weite Ungarland, mein Herz fand seine Freude!“ Darum sage auch ich: Ungarland, wir grüßen heute beim Empfange Deiner Bürger Deine Schönheit und Herrlichkeit, die Fruchtbarkeit Deiner ~~Fluren~~, ~~Wälder~~, ~~Wälder~~ und Deine weinumrankten Hügel. ~~Die~~ Wellen des Stromes, der das urmeine ewige Symbol der Zusammengehörigkeit ist, möge ~~stark~~ Größe in Ihr Land, an die Adresse aller, hinabtragen, welche an dem Gedanken der Zusammengehörigkeit festzuhalten gewillt sind. ~~In~~ der Feststimmung, welche diesen Saal heute durchweht, wollen wir nicht von den Zeiten der Mißverständnisse und der Unstimmigkeit sprechen: wenn auch die beiderseitige Verständigung manchmal recht schwer wurde. Wenn aber in Freiburg ein verheerender Brand wüthet, dann kommt die Wiener Feuerwehr zu helfen und zu retten. Und wenn das gewaltige Wirtschaftsgebäude der Monarchie, an dem Millionen ehrlich und mühsam arbeitender Existenzen hängen, bedroht ist, dann ist es unsere Pflicht, über allen politischen Parteilungen hinweg zusammenzuhalten, in dem Bewußtsein, daß derjenige, der der Volkswirtschaft dient, im besten Sinne des Wortes seiner Nation dient. Freilich werden wir heute keine wirtschaftlichen Probleme lösen, aber wir haben in diesen Tagen ihre Lösung bestens vorbereitet, denn in dem Besuche der großen industriellen Korporationen Ungarns prägt sich der große Gedanke aus, daß nur in gemeinsamer Arbeit der wirtschaftlichen Not vorgebeugt werden kann. Die ernste, große Zeit, in der wir leben, erfordert auch ein großes Geschlecht und wir wollen nicht unwürdig befunden werden, Kinder unserer Zeit zu sein. ~~Die~~ ~~Worte~~, welche in diesen Tagen gewechselt wurden, sie waren durchglüht von aufrichtiger Begeisterung, von warmer Herzlichkeit, und ich bin auch der festen Überzeugung, daß diese Worte nicht verwehen, sondern programmatisch festgehalten werden, denn nur so wird es möglich sein, die großen Aufgaben zu erfüllen, die unser harren. Auch wir wollen unseren Platz an der Sonne, wir wollen nicht die letzten sein; neue Aufgaben werden dem alten Europa gestellt, immer schwierigere Fragen drängen zur Lösung. In gemeinsamer Arbeit wollen wir darangehen, die Schätze zu heben, die im Boden der alten Habsburger-Monarchie schlummern, die Intelligenzen und die Arbeitskräfte erschließen, die in den Bürgern dieses großen Reiches aufgespeichert sind; wir wollen gemeinsam arositen zur Blüte, zum Ruhme und zur Ehre der Monarchie, Gott wird unserem Vorhaben gnädig sein. Ich lade Sie ein, mit mir das Glas zu erheben: Unsere verehrten Gäste leben hoch!  
Die Rede des Bürgermeisters, die wiederholt von stürmischem Beifalle unterbrochen wurde, fand auch in ihrem Schlusssatz begeisterte Aufnahme und Zustimmung bei allen Anwesenden.

203

Präsenzliste.

Der Chef der Internationalen Pressassoziation Wilhelm Singer, vom Bund Österreichischer Industrieller Präsident Vetter, Vizepräsident Dr. S.M. Singer, Kommerzialrat Koffmann, vom Oremium der Wiener Kaufmannschaft Vizepräsident Josef Vinzl, vom industriellen Klub die Vizepräsidenten v. SMX Seydl und v. Heintschel, ferner Dr. Faber, von Huze, Robert Hättler von Schöller und Generalsekretär Raunig, vom n.-ö. Gewerbeverein Präsident Breßler, die Vizepräsidenten Krause, Schiel, und Fritz, vom Kunstgewerbeverein Präsident Mayer, die Vizepräsidenten Ermer und ~~EMER~~ Ludwig, von der wirtschaftlichen Zentrale für Gewerbe, Handel und Industrie Fischer von Röslerstamm, vom Verein reisender Kaufleute Vorstandsmitglied Schneek und Alfred Lemberger.

Der Minister des Aeußern ist aus der Präsenzliste zu streichen. Er hatte sein Erscheinen auf eine spätere Stunde angesagt, war jedoch bis 11 Uhr nicht erschienen.

Empfang der Ungarn im Rathause

II. Bogen.

Finanzminister Ritter v. Zaleski (beifällig begrüßt)  
Handelsminister Dr. Schuster hatte bereits Gelegenheit anlässlich der Begrüßung der geehrten Gäste aus Ungarn der grossen Freude Ausdruck zu geben, mit welcher die Regierung ihre Zusammenkunft hier in Wien begleitet. Ich kann mich diesen Worten meines Kollegen nur vollinhaltlich anschliessen. Wir haben in diesen Tagen gesehen, dass die Bande, welche beide Staaten verknüpfen, sich enger aneinanderschlossen. Der Bürgermeister unser verehrter Hausherr hat vor wenigen Minuten den Ausdruck gebraucht, die Zeit der Missverständnisse sei vorüber. Gestatten Sie, dass ich namens der Regierung dieses Wort zu Protokoll nehme, und ihn artikuliere auf welche Weise können auftauchende Missverständnisse am leichtesten beseitigt werden? Dadurch dass man sich gegenseitig näherkommt, dass man sich Leid und Freude erzählt; man sieht dann am besten, dass die misslichen Verhältnisse, unter welchen wir manchmal leiden, in Ungarn ebensoschwer empfunden werden, insbesondere auf dem Gebiete, das Sie vertreten, auf dem Gebiete der Produktion: Industrie, Kaufmannschaft und Gewerbe stand sind die Geschicke beider Staaten innig verbunden.

Wir haben schwere Sorgen hinter uns, Zeiten, welche mit schweren Bangen jene Bedrückt haben, deren Arbeit der Tätigkeit auf produktivem Gebiete gewidmet ist. Hoffen wir, dass die Wolken, welche sich bereits zu verziehen beginnen, den Himmel nicht mehr verdunkeln werden, und dass die Zeiten, welche sich jetzt eröffnen, günstig sein werden, um auf allen Gebieten der arbeitenden Produktion für neues Schaffen günstige Gelegenheit zu bieten. (Lebhafter Beifall) Dass die beiden Regierungen mit lebhaftem Interesse diese Erfolge begleiten werden, welche Sie hoffentlich erzielen werden unterliegt keinem Zweifel. Der Finanzminister ist dabei am meisten interessiert. (Lebhafte Heiterkeit). Ich bitte überzeugt zu sein, dass ich nicht aus egoistischen Motiven hier spreche, sondern als ~~warmer~~ warmer Freund und auf das Wohlergehen der Industrie des Kaufmann- und Gewerbestandes in beiden Staaten der Monarchie bringe ich mein Glas. Hoch! (Die ~~SMX~~ Gäste stimmten mit lebhaftem Beifall in dieses Hoch ein).

Nun hielt der Oberbürgermeister von Budapest Heltay folgende Rede.

Als wir, meine Freunde aus Budapest und ich, der lebenswürdigen Einladung Euerer Exzellenz mit Freude Folge leistend in diesen festlich geschmückten Räumen einzogen, konnte ich die Empfindung - es soll dies nicht als Unbescheidenheit gedeutet werden - nicht unterdrücken, daß dieser Schritt von weittragender Bedeutung sei. Bürgermeister und Rat der Stadt Wien empfangen

gen - es ist dies seit Jahrzehnten der erste Fall - feierlich eine ungarische Gesellschaft bestehend aus den Vertretern der ersten industriellen und kaufmännischen Körperschaften der Stadt Budapest und ganz Ungarn und - dies geschieht überhaupt zum ersten Male - an der Spitze dieser Gesellschaft den Oberbürgermeister von Budapest. Welche Wandlungen in der Volksseele müssen haben und drüben vorausgegangen sein, damit dieser Empfang ermöglicht werde! Wollen wir aufrichtig sein, und das ist immer mein Bestreben gewesen, dann müssen wir ohne weiteres zugestehen, daß die im Jahre 1867 erfolgte Umbildung der Monarchie vorerst der Haupt- und Residenzstadt Wien unermesslichen Schaden gebracht hat, was durch das gleichzeitige Emporkommen der Landeshauptstädte noch gefördert wurde. Diese Tatsache kann nicht geleugnet werden und es ist nicht zu verwundern, daß eben sie in der Volksseele einen Niederschlag verursacht hat, wofür nur durch die langen Jahre zum Verschwinden gebracht werden konnte. Der heutige Empfang beweist, daß er verschwunden ist. Die freie Entfaltung der Volkskraft, die eben damals durch die neue Verfassung ermöglicht wurde, der Fleiß und die ~~hingebende~~ hingebende emsige Arbeit der Wiener Bürger, der Industriellen und Kaufleute haben Wunder gewirkt - die angeblich entkapitalisierte, ehrwürdige Metropole des alten Reiches ist die angestaunte, unvergleichliche Hauptstadt Oesterreichs geworden. ~~Unvergleichlich~~ Unvergleichlich ist die junge Vindobona, deren Zauber mächtiger wirkt, als je zuvor. Weit über die Grenzen der Monarchie erstreckt sich ihre Anziehungskraft. Und eben diese beruht jetzt auf der innigen Hingebung, die sie jedem einflößt, der sich ihrem Bannkreise nähert. Sie ist Dank der Huld Seiner Majestät und des Kunstsinnes ihrer Bevölkerung eben in diesen Jahrzehnten die schönste Hauptstadt der Welt geworden. Sie ist mächtiger als je zuvor und diese Macht beruht auf eigener Kraft, auf der erfolgreichen Arbeit ihrer Bürger. Sie ist die große Vermittlerin zwischen dem Westen und Osten, zwischen Süd und Nord geblieben, ihr historischer Ruf ist nicht gemindert, sondern gewachsen. Ihre Bedeutung als große Kulturträgerin steigt von Jahr zu Jahr. Jahrhundertlang konnte sie ein Hort der westlichen Zivilisation sein und sie ist es auch geblieben. Als Bürgermeister und Oberbürgermeister der Stadt Budapest, verfolge ich mit höchstem Interesse - und gestatten Sie es mir zu bemerken - auch mit wahrer Anerkennung die unvergleichliche Kulturarbeit, welche die autonomen Körperschaften dieses Landes, in dreter ~~Linie~~ Reihe der Gemeinderat der Stadt Wien, leistete und leisten. Land und Stadt können mit berechtigtem Stolze auf die gewaltigen Werke hinweisen, die sie auch in den letzten Jahrzehnten geschaffen; würdigere und großartigere hat keine Stadt der Welt aufzuweisen. In

diesen 30 Jahren würde aus der alten ungesunden, schlecht regulierten Stadt Wien eine Zierde nicht nur Oesterreichs, sondern auch Europas. Stolz kann die Stadtvertretung Wiens behaupten - und dies muß offen ausgesprochen werden - daß diese Neugestaltung der Metropole auch ihr Werk sei.

Heidlos, erfüllt von ~~ih~~ Bewunderung, nein, mit Liebe kommen wir nach Wien wie wir wissen, alle alten Gegensätze geschwunden sind. Als Kinder der jüngeren Schwesterstadt kommen wir zu den Söhnen unserer älteren Schwester, mit Liebe und Zuneigung im Herzen, dieselben Empfindungen erwartend. Die schweren Zeiten, ~~ih~~ hoffentlich sind sie hinter uns, haben ersichtlich gewirkt und ist in allen Kreisen die Empfindung lebendig geworden: Vereinte Kraft ist mehr als doppelte Kraft. Möge diese Empfindung nie mehr schwinden und in der historisch gewordenen Staatenbildung fortwirken, als staatserhaltende Kraft für immerwährende Zeiten.

Mitbürger! Erhebt Euer Glas auf das Gedeihen der herrlichen Stadt Wien, sie soll blühen, sich fortentwickeln, als ein stolzes Gemeinwesen, als Zierde Oesterreichs und der Monarchie! Die Vertretung dieser Stadt, Bürgermeister und Rat: Hoch, hoch, hoch!

Die Rede des Oberbürgermeisters wurde an vielen Stellen mit Bravo- und Elfen-Rufen begleitet und durchs türmischen Beifall ausgezeichnet, der sich besonders, als der Oberbürgermeister von der erfolgreichen Arbeit der Bürgerschaft Wiens und als er später davon sprach, dass die Ungarn mit Liebe nach Wien gekommen seien, zu grandiosen Jubel steigerte.

Der Präsident des n.-ö. Gewerbevereines Baurat Breßler sprach folgenden Toast: Daß die letzte festliche Zusammenkunft mit unseren ungarischen Freunden hier im Rathause stattfindet, ist keinem bloßen Zufalle zuzuschreiben. Es sollte diese Festlichkeit gleichsam die Krönung aller vorhergehenden sein, die Außerliche Zustimmung der Stadt Wien zu unseren beiderseitigen Bestrebungen. Hier in diesem Hause stören Sie den Pulsschlag unserer Stadt, hier in diesem Hause sind die Anschauungen von Wien zentralisiert und wenn Ihnen hier ein so warmer herzergreifender Empfang bereitet wird, so hören Sie damit das Echo des Jubels einer nach Millionen zählenden Einwohnerschaft. Deshalb sind wir der Stadtgemeinde Wien zu aufrichtigem Danke verpflichtet. Sie hat mit richtigem Blicke erkannt, daß das Zusammenwirken der wirtschaftlichen Kreise der beiden Staaten der Monarchie zum Heile der Gesamtmonarchie dient, daß wenn wir ein starkes Oesterreich wollen, wir auch eine ebenso starkes Ungarn wollen müssen. Wenn Seine Exzellenz der Herr Bürgermeister am Samstag dem n.-ö. Gewerbevereine anerkennende Worte für dessen Vorbereitungsarbeit gewidmet hat, so teilen

204

wir diesen Dank mit dem ungarischen Landes-Industrieverein, der dieselbe Arbeit in Ungarn leistete. Wenn wir daher von freudigem Hochgefühl besetzt sind, so haben wir ein Recht hiesu; wie sehen mit Stolz und Freude, die ersten Keime von Blüten an einem Baume, der in Österreich-ungarische Erde gepflanzt wurde. (Lebhafter Beifall und Eljenrufe.) Den Dank an die Gemeinde Wien möchte ich in der Weise zum Ausdruck bringen, daß ich Sie alle bitte mit mir das Glas zu erheben auf das verehrte Oberhaupt unserer Stadt, Seine Exzellenz Dr. Weiskirchner, er lebe hoch!

Stürmischer Beifall und begeisterte Hoch- und Eljenrufe. Hierauf ergriff <sup>und Stadtrepräsentant/</sup>Architekt/Ignaz Alpar mit stürmischem Beifall begrüßt, das Wort und führte aus: Dass die Männer der Arbeit, die Männer der Industrie und des Handels Herzensbedürfnisse haben, das beweist dieses Fest, welches Arbeitgeber und führende Persönlichkeiten von Zis und Trans hier im freundschaftlichen Bündnis zusammengebracht hat. Mein Beruf und der Umstand, dass ich im Auftrage des ungarischen Kunstgewerbevereines mir Ihre Geduld erbitte, lassen es nicht zu, dass ich über die <sup>jenigen</sup> ~~einigen~~ Fragen, die so leicht nicht zu lösen sind, mich weiter ausbreite. Dieses Milieus, diese wunderbare Halle des vielleicht schönsten Rathauses Mitteleuropas, zwingt mich dazu, den Geist des Meisters Schmidt hier in diese Gesellschaft hereinzubringen. (Beifall) Den Geist desjenigen Meisters, der die Kunst mit der Arbeit mit der Industrie verbinden konnte, und so eine Kunstindustrie schuf. Sie, meine Herren, die im Dienste der Industrie und des Handels stehen, müssen und sollen doch immer als Endziel der höchsten Entwicklung Ihrer Industrie vor Augen haben und unbedingt jener Kunst huldigen, in welcher Ihrer Erzeugnisse am schönsten zum Ausdruck gebracht werden. Darum gestatten Sie mir, dass ich im Geiste des alten Schmidt von der Kunst rede, und dem Kunstgewerbe. Es tut mir leid, ~~mir~~ <sup>nicht</sup> annehmen zu können, dass künstlerische Arbeit und Kunstgewerbe eine friedliche Beschäftigung nach jeder Richtung hin waren, sondern schon früher und heute noch mit kriegerischen Funktionen verbunden sind. Das erste Haus das gebaut wurde, ist wohl eine friedliche Betätigung gewesen, aber schon die nächste Arbeit war zwingend. Es mussten Waffen geschmiedet werden, das Haus zu verteidigen, das Heim zu schützen, Weib und Kinder zu wahren. Solange <sup>die</sup> Industrie nur das Bedürfnis deckt, und solange sie sich nur einzelnen Kreisen anpasst, ist sie nur von lokaler Bedeutung. In ihrer grossen Ausdehnung wurde sie international. Ich brauche nur auf die Römer hinweisen. Die Stadt Rom haben nicht die Römer gebaut, Syrier, Griechen und derlei Baumeister betätigten sich dort, und hatten schliesslich doch römische Kunst geschaffen. Wenn wir weiter gehen halten wir Umschau in Wien. Der grosse Fischer von Erlach kam aus

dem damals noch deutschen Prag, seine Zeitgenossen ~~und auch spätere~~ kamen aus allen Herrenländern nach Wien, fanden hier Freundschaft und Zuneigung, welche sie zu ihrer Kunst anspornte und sie schufen eine Kunst, obwohl jeder seine eigenen Wege ging, die <sup>er</sup> österreichisch war. Sie waren die Väter der Wiener Kunst. Und so ging es vorwärts schreitend immer reicheren und grösseren Zielen zu. Vor 40 Jahren wurde in Wien ein Fest gefeiert, das noch viel grösser war, als das heutige, dem Rufe Ihres erlauchten Monarchen ~~folgend~~, kam man zu edlen Wettkämpfe hier zusammen zur Wiener Weltausstellung. Ungarn war damals sehr klein und arm vertreten, Oesterreich führte zu jener Zeit in der Kunstindustrie. Der begeisterte Kämpfer für die Kunstindustrie Jakob Falke sagt, die Ringstrasse entfaltet sich damals als via triumphalis und behauptet ihre Grossartigkeit heute noch als ein ~~einzig~~ Produkt in Wien, das bisher noch nicht übertroffen wurde.

Wenn wir nun bei diesem wunderbaren Empfang uns jetzt finden, wenn wir durchdrungen ~~sind~~ von der traditionellen Liebenswürdigkeit uns jetzt von den Wienern verabschieden, glaube ich, daß es kaum möglich ist, jenen Gefühlen Ausdruck zu geben, die unser Herz erfüllen. Diese Liebe und Freundschaft können wir nicht anders vergelten, als daß wir versprechen, daß wir bei der nächsten Gelegenheit <sup>Schulter an Schulter</sup> zusammengehen, daß wir was Kunst und Gewerbe anbelangt, Hand in Hand <sup>mit</sup> ~~einander~~ arbeiten, daß der Ausspruch unseres Kaisers Viribus unitis in der glänzendsten Weise zur Geltung komme. (Stürmischer Beifall und Eljenrufe.) Die Kapelle Drescher spielte die ungarische Nationalhymne („Szozsát“) welche mit stürmischem Beifalle aufgenommen wurde.

Vizebürgermeister Hierhammer: Ich glaube kaum, daß ich während der Zeit als ich Mitglied der Gemeindevertretung bin an einem so herzerquickenden Feste teilgenommen habe, wie es das heutige ist. Es ist unsez Mute, als hätten wir alte Freunde, die wir schon lange nicht unter uns gesehen haben heute wiedergefunden und an unser Herz gedrückt. ~~Ich~~ In dem, was heute gesprochen wurde liegt doch so vieles was uns einet - insbesondere die <sup>Hochverehrten</sup> Worte des ~~Herrn~~ <sup>Herrn</sup> Oberbürgermeisters von Budapest, <sup>gesprochen hat,</sup> Worte, die ein Balsam für manche Wunde ~~sind~~ sind, weil unsere redliche Arbeit neidlos anerkannt würde. Aber einen schwerwiegenden Vorwurf können wir Ihnen nicht erheben, Sie haben Ihre Damen nicht nach Wien mitgenommen. Unter jubelder Zustimmung der Anwesenden bringt VB. Hierhammer einen Toast auf die ungarischen Damen und dann auf die Frauen überhaupt aus.

Damit war die Reihe der offiziellen Toast beendet.

Minister des Aeussern, Graf Berchtold, der erst während des Mahles erscheinen konnte, wurde bei seinem Kommen am Eingange zu ~~der~~ Festsaale vom Bürgermeister Dr. Weiskirchner und den obersten Gemeindefunktionären empfangen und in den Saal geleitet, wo er von den Festgästen mit ~~dem~~ stürmischem Ablaue und Bravo und Eljen-Rufe begrüsst wurde.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner unternahm dann noch einen Rundgang durch den Saal, wobei er wiederholt Gegenstand herzlichster persönlicher Begrüssungen und Ovationen war. Die Gäste blieben jedoch hoch lange in animiertester Stimmung im Saale und sprachen gegenüber ihren Wiener Nachbarn wiederholt ihre herzlichste Freude und ihren Dank für den außerordentlich herzlichen Empfang aus. Das

Arrangement des Abends lag in den Händen des Magistratsrates Formanek und des Magistratssekretärs Böttger.

Städtische Auskunft für die Vermietung von Sommerwohnungen.

In der städtischen Auskunft für die Vermietung von Sommerwohnungen in Niederösterreich wurden im Monate Mai l.J. zusammen 659 Wohnungen neu angemeldet und 479 Wohnungen vermietet. Seit Eröffnung der Auskunft im laufenden Jahre sind 5095 Wohnungsanmeldungen und 1113 Wohnungsvermietungen zu verzeichnen. Die Auskunft erfreut sich eines sehr lebhaften Zuspruches des Publikums; es werden dortselbst unentgeltlich Wohnungsanmeldungen entgegengenommen und Auskünfte an Wohnungssuchende erteilt.

Zur Brande in Preßburg. Die Statthalterei hat an den Bürgermeister nachstehende Zuschrift gerichtet: Bei dem verheerenden Brande, welcher am 17. Mai l.J. in Preßburg wütete, haben die Wiener städtischen Feuerwehr und die Wiener freiwillige Rettungsgesellschaft an den Rettungsarbeiten werktätigen Anteil genommen. Aus diesem Anlasse hat der Herr königlich ungarische Ministerpräsident im Namen der königlich ungarischen Regierung an das Ministerium des Innern das Ersuchen gerichtet, den erwähnten Korporationen für die bei der Unterdrückung der Feuersbrunst und bei den Bergungsarbeiten entfaltete aufopferungsvolle Tätigkeit und Hilfeleistung seinen innigsten Dank zur Kenntnis zu bringen. Hievon setze ich Euerer Exzellenz behufs entsprechender weiterer Veranlassung mit der Einladung in Kenntnis, den genannten Körperschaften für ihr hilfsbereites und erfolgreiches Eingreifen bei der Brandkatastrophe in Preßburg auch die volle Anerkennung des Herrn k.k. Minister des Innern auszusprechen.

Dienstjubiläum. Oberrechnungsrat Schrott der Wiener Stadtbuchhaltung feierte am 4. d.M. das Jubiläum der Vollstreckung seines 35. Dienstjahres. Er erfreut sich wegen seiner umfassenden Geschäftskennntnisse, seiner wiederholt belobten Pflichttreue und seines vortrefflichen Charakters allgemeiner Beliebtheit. Er hat sich während seiner Dienstzeit auf den verschiedensten Dienstposten hervorragend bewährt und sich insbesondere bei der Baurechnungskontrolle der II. Hochquellenleitung und der ständigen Kontrolle der städtischen Elektrizitätswerke und der städtischen Leichenbestattung besonders ausgezeichnet. Am 23. Juni 1904 wurde er zum Rechnungsrat und am 20. Mai 1910 zum Oberrechnungsrat ernannt und in jüngster Zeit mit der Stellvertretung des Direktors der Stadtbuchhaltung betraut. Se. Majestät hat ihn anlässlich der Vollendung der II. Hochquellenleitung durch die Verleihung

des Franz Josefsordens ausgezeichnet. Die Antevorstellung und der Verein der Beamten der Wiener Stadtbuchhaltung brachten ihm zu seinem Jubiläum herzliche Ovationen dar.

Genossenschaft der Naturblumenbinder und -bändler in Wien.

Donnerstag, den 12. Juni um 7 Uhr abends findet im kaufmännischen Verein 1. Bezirk Johannesgasse 4 eine Genossenschafts-Versammlung statt. Tagesordnung: Bericht und Stellungnahme zur Blumenhansierfrage, Bericht und Stellungnahme zur Zollfrage, Bekanntgabe des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1912, Rechenschaftsbericht der Vorstehung über ihre Tätigkeit im Jahre 1912, Bericht der Rechnungsprüfer und Antrag auf Erteilung des Absolutariums. Bestimmung der Höhe der Umlagen für das Jahr 1913.

Erste österreichische Sparkasse. Die Einlagen bei der Ersten österreichischen Spar-Casse beliefen sich im Monate Mai auf 8,403.433 K.

Ankauf von Radium. In Ansehung der glänzenden Erfolge der Strahlentherapie bei Myom, Sarkom, und Krebs, bei denen technisch eine Operation unmöglich ist, oder bei denen der Krebs schon auf lebenswichtige Organe übergegriffen hat, so daß eine Operation ausgeschlossen ist, hat der Stadtrat nach einem Berichte des StR. Dr. Haas den Ankauf von 50 Milligramm Radium beschlossen. Gleichzeitig wurde der Magistrat beauftragt Verhandlungen wegen Beschaffung eines entsprechenden Quantum Mesothorium einzuleiten.

Subvention. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Rain dem Klub der Industriellen für Wohnungseinrichtung und Kunstgewerbe für die im heurigen Jahre zu veranstaltende 21. Möbelausstellung eine Subvention von 500 K bewilligt.

Die Entscheidung des Museumsbau-Ausschusses. Heute fand eine Sitzung des Gemeinderatsausschusses zur Durchführung des Baues eines Kaiser Franz Josef-Stadtmuseums statt, in welcher nach längerer eingehender Debatte der Beschluß gefaßt wurde, dem Gemeinderate die Ausführung des von den Architekten Dr. techn. Emil Tranquillini und Karl Hoffmann verfaßten Projektes „Platzgestaltung“, das bekanntlich mit einem Preise von 11.000 K vom Preisgerichte bedacht worden ist zu empfehlen.

206

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischek.  
28. Jahrg. Wien, Donnerstag, 5. Juni 1913.

WIENER STADTRAT.

Sitzung von 5. Juni.

Vorsitzende: Egm. Dr. Weiskirchner, die VBe. Dr. Forster, Hierhammer.

Das von StR. Oppenberger vorgelegte Projekt für die Herstellung von Asphaltmakadamfahrbahnen im 2. Bezirk und zwar in der Darwingasse und Lessinggasse in der Strecke von der Vereinagasse bis zur Pazmanitengasse und in der Volkertsstraße in der Strecke von der Faberstraße Nr 5 und von der Vereinagasse bis zur Pazmanitengasse wird mit den Kosten von 22.000 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Foyer wird die Herstellung eines neuen Hauskanalles im Schulgebäude 13. Bezirk Siebenbrunnengasse 17 bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Zatzka werden für Ferialherstellungen im städtischen Schulgebäude 13. Bezirk Meiselstraße 47 K 5730 bewilligt.

StR. Schmid beantragt für Ferialherstellungen im städtischen Schulgebäude 4. Bezirk Schanaburgergasse 8 4125 K zu bewilligen. (Ang.)

Für die Legung eines Wasserleitungsrohrstranges an der Hyrtlgasse und Herbststraße im 16. Bezirk wird nach einem Berichte des StR. Graf ein Betrag von 13.200 K bewilligt.

Das von StR. Schneider vorgelegte Projekt für die Umpflasterung der Dresdenstraße im 20. Bezirk in der Strecke von der Traisengasse bis zur Innstraße wird mit den Kosten von 55.800 K genehmigt.

Präsident Wilson an Bürgermeister Dr. Weiskirchner. Heute langte aus dem Weißen Hause in Washington an Bürgermeister Dr. Weiskirchner folgendes Telegramm ein: Die kühnen Griffe der Oesterreicher und Amerikaner während des Banketts, welche mir durch Ihr Telegramm übermittelt wurden, haben mich tief gerührt und hoch erfreut. Woodrow Wilson.

Prinzregent von Bayern. Beim Cerole nach dem gestrigen Galadiner in Sobubrunn dankte Prinzregent Ludwig von Bayern dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner für die Auszeichnung der Straßen anlässlich seiner Ankunft, gab seiner lebhaften Freude über die Bedingungen der Wiener Bevölkerung, die ihm zuteil geworden Ausdruck und bemerkte, daß er Dr. Lueger sehr gut gekannt habe und erinnerte sich an einen Besuch im Rathaus.

Seine Majestät der Kaiser sprach den Bürgermeister Dr. Weiskirchner in besonders gütiger Weise an und gab seiner besonderen Befriedigung über den Verlauf des den ungarischen

Worten gegebenen Banketts im Rathaus Ausdruck.

Feierlichkeiten im Rathaus. Heute erfolgte im Rathaus durch Bürgermeister Dr. Weiskirchner die Ueberreichung einer Anzahl von kaiserlichen und kommunalen Auszeichnungen an verschiedene Funktionäre und Persönlichkeiten u. a. die Ueberreichung der doppelt großen goldenen Salvatormedaille an Prinzessin Hanna von und zu Liechtenstein. Zu der Feier hatten sich eingefunden: Landmarschall Alois Prinz von und zu Liechtenstein, der Gemahl der Prinzessin Hanna Liechtenstein, Exzellenz Berta Weiskirchner, Frau Vizebürgermeister Forster, Gräfin Hoyos, Weibbischhof Exzellenz Zschokke, Vizebürgermeister Dr. Wörner mit den Stadt- bzw. Gemeinderäten Brauneiß, Dobek, Dürbeck, Ferdinand Eder, Fraß, Glöckl, Bräuf, kaiserlicher Rat Hallmann, Heindl, Hermann, Kern, Regierungsrat Kukhanek, Obrist, Oppenberger, Partik, Penn, Rain, Scholz, Schmidt, kaiserlicher Rat Baumann, Wassely, Wissinger, die Abgeordneten Spitaler und Spaloveky, die Bezirksvorsteher kaiserlicher Rat Weidinger, kaiserlicher Rat Thomas Forster und Donner, Magistratsdirektor Appel, Obermagistratsrat Artst, Präsidialvorstand Magistratsrat Karinger, Forstner, die Magistratsräte Dr. Loderer und Dr. Winkler und Sekretär Dr. Ebermann; weiters waren zu sehen: Graf Marensi, Frau Baronin Haberdia, Frau Stadtrat Tomola, die Kinder des Grafen von Meran, Frau Dr. Marchart, Frau Dr. Grünbaum/Prülein von Glaser, Hofsilberwarenfabrikant Klinskoch samt Frau, Herr von Rasin, Baron Weisenburg, Kanonikus Pfarrer Roth, Hofhausmeister Schmalhofer, Provinzial der Trinitarier Pater Aaverius Pellerin, mit Pater Ludwig Sitterlin, Dr. Kaspar Schwarz, samt Frau, Herr und Frau von ~~Kovacic~~, die Präsidentin des christlichen Wiener Frauenbundes Sophie Guttmann, den Obmann des christlichdeutschen Jungherrenklubs Leopoldstadt n.-8. Landesbeamter Robert Secher samt Frau, mit ihm den Vorstandsmitgliedern Marischka und Riedl, barmherzige Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul, die Vorstände des Hauses der Barmherzigkeit Johann Willy und Uebelhör, die fürstlich Liechtenstein'sche Dienerschaft, u. a.

Außer den bereits genannten Gemeindefunktionären waren zu den übrigen Feierlichkeiten noch erschienen: Genossenschaftsvorsteher Handelskammerrat Zenewitz, Hofschneider Genossenschaftsvorsteher A. Keller, Feuerwehr-Oberinspektor Mayer, der Chefarzt der Rettungsgesellschaft kaiserlicher Rat Dr. Charas mit seinem Stellvertreter Dr. Lamberg, den Inspektionsärzten Dr. Hein, Dr. Bondy, Dr. Silber, Dr. Rosner und Dr. Wagner sowie den Sekretär Wortmann, der Obmann des Arzneninstitutes Landstraße Goldstrand, und eine Abordnung der freiwilligen Feuerwehr Altmannsdorf mit dem Hauptmann-

stellvertreter Glass.

In Empfangssalon des Bürgermeisters überreichte Dr. Weiskirchner der Prinzessin von und zu Liechtenstein die ihr vom Gemeinderate verliehene doppelt große goldene Salvatormedaille mit folgender Ansprache:

Der Gemeinderat hat Eurer Durchlaucht die doppelt große goldene Salvator - Medaille verliehen. Der Anlaß hiezu liegt in der durch ungewöhnliche Initiative und Energie ausgezeichneten Tätigkeit, welche Eure Durchlaucht auf dem Gebiete der Privatwohlthätigkeit entfalten. Die Gemeinde Wien wäre nicht imstande, der großen Aufgaben hinsichtlich der Armenfürsorge in der Zweimillionenstadt gerecht zu werden, wenn nicht so viele edle Damen auf dem Gebiete der Privatwohlthätigkeit in höchst ersprißlicher Weise wirken würden. Die Gemeinde Wien wird nie vergessen, wie Eure Durchlaucht mit Aufgebot aller Kräfte reiche Mittel für das Haus der Barmherzigkeit beschafften. Niemand wird das "aus der Barmherzigkeit betreten, der nicht von dem Blend dort gerührt wäre und die Tätigkeit der Schwestern bewundere, die um Gottes Lohn alles aufopfern, den armen unheilbaren Kranken den letzten Rest des Lebens zu verschütern. Aber nicht bloß auf diesem Gebiete, sondern auch auf anderen humanitären Gebieten, insbesondere für die Kinderschuttsstationen, die auch der Gemeinde ans Herz gewachsen sind, haben Eure Durchlaucht viel geleistet. Wer für das Kind sorgt, trifft Vorsorge für die Zukunft der Generation, und der Verein bemüht sich, die Kinder geistig und physisch zu stärken. Auch im Frauen - Wohlthätigkeitsverein haben Eure Durchlaucht hingebungsvoll gewirkt und ich bin glücklich, daß ich Eurer Durchlaucht diese bürgerliche Auszeichnung überreichen kann. Die Medaille trägt das Bild des Erläuters, der "agriff der Armenpflege ist von Christus ausgegangen. Die Auszeichnung möge eine dauernde Erinnerung sein nicht nur an die dankbare Stadt Wien, sondern auch an die Gesinnung, welche im Rathaus herrscht, daß wir verpflichtet sind, die Nächstenliebe auf Grund unserer katholischen Ueberzeugung auszuüben. In herzlichsten Worten gratulierte dann der Bürgermeister als Erster der Prinzessin zu der Auszeichnung.

Weibbischhof Sr. Zschokke sprach als Obmann des Stiftungskuratoriums des Hauses der Barmherzigkeit dem Bürgermeister und dem Gemeinderate den Dank für die Verleihung der Auszeichnung an die Wohlthäterin des Hauses aus. Ihre Durchlaucht habe sich den göttlichen Spruch "Was Ihr den Geringsten aus Eurer Mitte tut, habt Ihr mir getan" zu eigen gemacht. Die Ärmsten der Armen befinden sich im Hause der Barmherzigkeit, unheilbare Kranke, die in keinem Spital mehr Aufnahme finden und auch keine häusliche Pflege haben. Das Kuratorium des Hauses der Barmherzigkeit war vor nicht langer Zeit vor die Eventual-

ität gestellt, entweder eine Anzahl von Kranken zu entlassen oder eine größerer Schuldenlast auf sich zu häufen. Da haben Eure Durchlaucht sich als rettender Engel erwiesen und haben durch Veranstaltung von Wohlthätigkeitsvorstellungen einmal 28.700 K und das 2. Mal 11.700 K dem Hause der Barmherzigkeit zugeführt. Eure Durchlaucht waren allerdings von einem Stabe hochadeliger Damen umgeben, aber Eure Durchlaucht haben den Plan entworfen und den Löwenanteil der Arbeit auf sich genommen. Ich wünsche Eurer Durchlaucht viele Jahre bester Gesundheit, damit Sie auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit auch weiterhin in so erfolgreicher Weise wirksam sein können.

Die Präsidentin des Christlichen Wiener Frauenbundes Frau Guttmann gratulierte der Prinzessin, welche Ehrmitglied des Frauenbundes ist, namens desselben sowie im Namen der auswärtigen Ortsgruppen und bat sie, auch einmal die Kinder des Josephinums mit ihrem Besuche zu beehren.

StR. Oppenberger bemerkte, es sei ihm eine große Freude gewesen, als Referent im Stadt- und Gemeinderate über die Auszeichnung referieren zu können und sprach seinen herzlichsten Glückwunsch aus.

Landesbeamter Secher: Als Obmann des christlichen deutschen Jungherrenklubs Leopoldstadt, dessen höher Protektor Eurer Durchlaucht hochverehrter Herr Gemahl ist, erlaube ich mir namens des Klubs den innigsten Glückwunsch abzustatten. Möge der Allmächtige Eurer Durchlaucht gönnen, noch viele Jahre in Glück und Gesundheit, zur Freude Eurer durchlauchtigsten Familie, zum Wohle des christlichen Volkes und zur Ehre unserer geliebten Vaterstadt Wien auf dem Gebiete der Humanität wirken zu können.

Prinzessin Hanna von und zu Liechtenstein erwiderte: Ich danke Eurer Exzellenz und dem verehrten Gemeinderate für die hohe Auszeichnung, die mir verliehen wurde, ich danke den Herren und Damen für die Glückwünsche. Ich nehme die Auszeichnung nicht als eine Ehrung für meine sehr bescheidenen Leistungen sondern als Zeichen der Zustimmung für mein Mitgefühl, das ich dem Hause der Barmherzigkeit zuwende. Es war große Gefahr, daß einige der armen unheilbaren Kranken mangels an Mitteln aus dem Hause der Barmherzigkeit entlassen und dem früheren Blend preisgegeben werden, aber diese Gefahr wurde mit Gottes Hilfe abgewendet. Ich wünsche und hoffe, daß die mir verliehene hohe Auszeichnung ein Ansporn sei, damit das Haus der Barmherzigkeit immer neue Freunde gewinne, auf daß diese Armen, denen jede Freude im Leben versagt ist im Hause der Barmherzigkeit stets gute Pflege und ein schützendes Obdach finden.

Die Prinzessin nahm sodann die Glückwünsche der anderen erschienenen Persönlichkeiten entgegen.

207

Weiters überreichte der Bürgermeister dem ehemaligen Vorsteher der Genossenschaft der Photographen Wenzel Weis das Dekret der ihm ausgesprochenen ministeriellen Anerkennung wobei der Bürgermeister die großen Verdienste hervorhob, die sich Weis im unermüdeten Kampfe für den Befähigungsnachweis erworben habe. Altvorsteher Weis dankte für die Auszeichnung und für die Worte der Sympathie für das Gewerbe, die Dr. Weiskirchner dessen Verdienst als Handelsminister die Gewährung des Befähigungsnachweises sei, nunmehr auch als Bürgermeister für das Gewerbe gefunden habe.

Dem Volksschuldirektor i. Pp. Johann Fabisch überreichte der Bürgermeister die Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste, wobei er dessen selbstloses Wirken im Interesse der Öffentlichkeit hervorhob. Kaiserlicher Rat Jungwirt beglückwünschte den Ausgezeichneten namens der Bezirksvertretung. Eine taubstumme Schülerin Fräulein Müller-Herrenstein dankte dem Ausgezeichneten in deutlichen allen verständlichen Worten die das Leiden gar nicht erkennen ließen namens aller Taubstummen, denen Direktor Fabisch sein Leben gewidmet.

Dem Inspektionsarzt der Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft Dr. Friedrich Schwarz überreichte der Bürgermeister die Ehrenmedaille für 25 jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens wobei der Bürgermeister in seiner Ansprache auch dem Danke der Gemeinde für das Wirken der Rettungsgesellschaft auf die die Wiener stolz sein können, Ausdruck gab. Im Namen der Rettungsgesellschaft sowie des am Erscheinen verhinderten Grafen Wilczek beglückwünschte kaiserlicher Rat Dr. Charas den Ausgezeichneten und betonte, daß es die Gesellschaft als besondere Auszeichnung ansehe, daß die Medaille in diesem Hause der Bürgerschaft verliehen werde.

Im Gemeinderatssaale nahm Bürgermeister Dr. Weiskirchner nunmehr die Besichtigung von neuernannten Bürgern vor, wobei Magistratsrat Formanek die Eidesformel verlas. In seiner Schlußansprache dankte der Bürgermeister insbesondere den anwesenden Genossenschaftsvorstehern für ihr Erscheinen und forderte sie auf immer dahin zu wirken, daß das Wiener Bürgertum stets das Bollwerk des deutschen und christlichen Wien bleibe. Der Bürgermeister beglückwünschte dann jeden Einzelnen der neuen Bürger.

Im Empfangssalon überreichte sodann der Bürgermeister dem Armenrat des 14. Bezirkes Josef Zumann das Diplom für eine mehr als 10 jährige verdienstvolle Wirksamkeit, den Armenräten Lorenz Brandstetter, Viktor Gasch und Julius Meister sowie dem Armenrat des 12. Bezirkes Johann Ziehrer die goldene Salvator-Medaille-, wobei er das verdienstvolle

Wirken der Ausgezeichneten in dem mühevollen und gar oft undankbaren Amte eines Armenrates hervorhob. Die Ausgezeichneten wurden weiters von den Bezirksvorstehern kaiserlichen Rat Thomas Porzer und Donner, Stadtrat kais. Rat Hallmann, GR. Wiesinger, Genossenschaftsvorsteher Wanderer und Pfarrer Stadler in ehrenden Ansprachen beglückwünscht. 3

Schließlich überreichte der Bürgermeister dem Fleischhauer-gehilfen Franz Zeller das diesem vom Kaiser verliehene silberne Verdienstkreuz und sagte: Wir sehen aus diesem kaiserlichen Akte, daß unser geliebter Monarch an alle denkt. Er will, wo er selbst ein Beispiel treuester und hingebungsvollster Pflichterfüllung ist, auch anerkennen, wenn ein anderer in treuer Arbeit etwas leistet. Gemeinderat Ferdinand Eder beglückwünschte den Ausgezeichneten im eigenen Namen sowie in Vertretung des abwesenden Vorsteher-Stellvertreters Schedl namens der Fleischhauer-Genossenschaft.

Die Bezirksvertretung Neubau hält am 12. d.M. um 5 Uhr nachmittags die diesmonatliche Sitzung ab.

Exhumierung. Ueber Veranlassung der Frau Anna Müller, geb. Ohligs, fand am heute am Schmelzer Friedhofe die Exhumierung, des Gründers der Wiener Handelsakademie, Bernhard Wilhelm Ohligs und dessen Familie statt. Die sterblichen Ueberreste wurden in der vom Stadtrate bewilligten Gruft in der Allee der Ehrengräber daselbst bestattet. Bei der Exhumierung waren die nächsten Familienmitglieder anwesend.

Das neue Amtshaus in der Felderstraße. Der Stadtrat hat in seiner heutigen Sitzung nach einem Berichte des StR. Baurates Schneider das Detailprojekt für den Bau eines Amtshauses in der Felderstraße im 1. Bezirk genehmigt. Das neue Amtshaus soll in einfachem gotischen Stile erbaut werden. Die architektonische Ausgestaltung der Fassaden, Vestibule, Stiegen und Gänge wurden vom Baurat Kirstein entworfen. Die Arkaden und die Fassaden des Partesres und Mezzanins werden in Stein ausgeführt, die Fassaden der Stockwerke 1 bis 4 erhalten eine gelbe Ziegelrohbauverkleidung und das 5. Stockwerk ist als Dachaufbau mit Schieferverkleidung durchgeführt. Das Projekt wurde vom Stadtbauamte im Einvernehmen mit dem Baurate Kirsteinverfaßt. Das Amtshaus wird durch einen unterirdischen Gang mit dem neuen Rathause verbunden sein und wird durch eine Fernheizleitung von diesem aus geheizt werden. Die Kosten beziffern sich ohne innere Einrichtung mit rund ~~2,300.000~~ 2,300.000 K. Als Vollendungstermin für den Bau wurde der 30. April 1915 festgesetzt. Der Hillischer Pavillon, welcher auf dem Baugrunde steht, wird sofort demoliert werden.

Diese Angelegenheit wird morgen dem Gemeinderat zur Beschlusfassung vorgelegt werden.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner wurde als er heute vormittags in der Stadtratssitzung erschien, von den Vizebürgermeistern und den Stadträten anlässlich der ihm vom Prinzregenten von Bayern verliehenen hohen Auszeichnung auf das herzlichste beglückwünscht. Der Bürgermeister sprach seinen besten Dank für die Gratulation aus.



WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 6. Juni.

Vorsitzende die Vizebürgermeister Dr. Forster und Hierhammer.

Dem christlichsozialen Turnverein Margareten wird nach einem Berichte des StR. Hallmann der Turnsaal der städtischen Schule 5. Bezirk Embelgasse 46 zur Abhaltung von Vorturnerkursen überlassen.

StR. Hallmann beantragt die Genehmigung des für die kurzente Pflasterung im 5. Bezirk erforderlichen Steinquantums im Werte von 7402 K. (Ang.)

Die Gemeinde Wien tritt nach einem Berichte des StR. Kellner dem Verbands der deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsanwaltsstellen ~~als~~ als außerordentliches Mitglied mit einem Jahresbeitrage von 50 K bei.

Nach einem Berichte des StR. Hörmann werden für die Durchführung verschiedener Pflasterungsarbeiten auf dem Zentralviertelmarkt 24.206 K bewilligt.

Für die Asphaltierung der Trottoire in der Radetzkystraße zwischen der Hinteren Zollamtstraße und dem Radetzkyplatze werden 10.000 K bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Fraß wird dem Deutschen Fechtklub „Leier und Schwert“ die Bewilligung erteilt den Turnsaal der städtischen Schule 7. Bezirk Neubaugasse 42 zur Abhaltung seiner Übungen benützen zu dürfen.

Dem Verein zur Pflege des Jugendspiels Ortsgruppe Josefstadt wird die Abhaltung von Jugendspielen im Schönbornpark auf dem Platze hinter dem Schönbornpalais alljährlich vom 1. Juni bis Ende September an Wochentagen von 2 bis 4 Uhr nachmittags gestattet.

Das von StR. Schmid vorgelegte Projekt für die Neupflasterung der Seisgasse zwischen der Blechturmgasse und dem Alois Draschepark im 4. Bezirk wird mit den Kosten von 7200 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Poyer wird dem Projekte für den Kanalbau in der Ghelengasse in der Strecke von der Einsiedlergasse 43 bis zur Veitlissengasse mit den Kosten von 28.600 K zugestimmt.

Das von StR. Schmid vorgelegte Projekt für die Asphaltmakadamisierung der Flöblgasse von der Schmüllerl- bis zur Allee-gasse im 4. Bezirk wird mit den Kosten von 8500 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Kleiner werden für Ferialeherstellungen im Schulgebäude 6. Bezirk Grasgasse 5 10.857 K bewilligt.

StR. Busch beantragt die Asphaltmakadamisierung der

Rosagasse im 12. Bezirk zwischen Rückergasse und Ehrenfelsgasse mit den Kosten von 8500 K. (Ang.)

Wiener Bürgervereinigung. Die Mitglieder werden vom Präsidanten Bezirksvorsteher kais. Rat Weidinger zur Teilnahme an der am Sonntag, den 8. Juni 1913 in der St. Stefanskirche stattfindenden feierlichen Inthronisation des Fürsterzbischofs Friedrich Gustav Piffl eingeladen. Versammlung vor 8 Uhr früh, beim Banner, im Hofe des f.e. Palais, Rotenturmstraße 2. Bei ungünstiger Witterung im halb 9 Uhr im Stefandom.

Bürgermeister-Festschießen. Zu Ehren Seiner Exzellenz Bürgermeister Dr. Weiskirchneranlässlich der Ernennung zum Ehrenmitgliede des Deutschmeister-Schützenkorps findet am Sonntag, den 8. d.M. ein Festschießen statt. Der Bürgermeister wird bei der feierlichen Preisverteilung gegenwärtig sein. Eine Gedenkscheibe, die mit dem Bilde des Bürgermeisters geziert wird, gelangt zur Aufstellung.

Straßenbenennung. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Schneider die neue Verbindungsstraße zwischen der Wallensteinstraße nächst Nr 33 und der Kreuzeckergasse nach dem verstorbenen Ortsschulrat des Bezirkes Brigittenau Bürgerrechuldirektor Franz Kaschl mit „Kaschlgasse“ und nach einem Berichte des StR. Poyer die neuen Straßenzüge nächst den Gründen der Baugenossenschaft „Ostmark“ mit „Versbachgasse“ nach dem im Vorjahre verstorbenen Korpskommandanten Freiherr von Versbach-~~WIRKHAAR~~ Hadamar, „Stuweekengasse“ nach dem Flurnamen und „Melchartgasse“ nach dem ehemaligen Bürgermeister von Lainz Mathäus Melchart benannt. Die Verlängerungen der Wattmann-, Hochheim- und Opitzgasse erhielten dieselben Bezeichnungen.

Ein alter Wiener Bürger. Heute starb der ehemalige Bezirksvorsteher und Armeninstitutsobmann des 5. Bezirkes Johann Pointner im Alter von 85 Jahren. Derselbe hat im August 1848 den Bürgereid abgelegt und war somit durch beinahe 65 Jahre Bürger der Stadt Wien. Für seine Verdienste als Obmann des Armeninstitutes des 5. Bezirkes wurde er seinerzeit durch Verleihung der großen goldenen Salvator-medaille ausgezeichnet. Der Leichnam wurde Sonntag, den 8. d.M. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause 5. Bezirk Schönbrunnerstraße 104 in die Pfarrkirche zu St. Josef in Margareten übertragen und nachfeierlicher Einsegnung am Weidlinger Friedhofs beerdigt.

208

Bürgermeister - Stellvertreter Kandler von Brunn. Exz. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den Bürgermeister Dr. v. Wieser nachstehendes Schreiben gerichtet: Die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres Bürgermeister - Stellvertreters des auch von uns hochgeschätzten Herrn Regierungsrates Karl Kandler hat in den Wiener Kreisen, in welchen der Verbliebene bekannt war, aufrichtige Teilnahme gefunden. Seine außerordentlich ersprießliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Stadtverwaltung hatten wir insbesondere Gelegenheit, auf den österreichischen Städtetagen schätzen zu lernen, denen er seit dem Jahre 1897 angehörte. Bei diesen für die Wahrung der gemeinsamen Interessen unserer Städte bedeutungsvollen Tagungen hatte der Verbliebene wiederholt wichtige Referate geführt und sich durch seine hierbei bewiesene Sachkenntnis und seine Erfahrung allgemein Wertschätzung verdient. Möge dem Dahingegangenen die Erde leicht sein. Ich bitte im Namen der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien das tiefste Beileid entgegenzunehmen und zeichne etc.

Henriette Prinzessin Liechtenstein. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat der Prinzessin von und zu Liechtenstein anlässlich ihres 70. Wiegenfestes die besten Glückwünsche der Gemeinde Wien ausgesprochen.

Die Reichsratsergänzungswahl in der Leopoldstadt. Die für die Reichsratsergänzungswahl im 6. n.-8. Wahlbezirke (2. Wiener Gemeindebezirke, Leopoldstadt, 2. Weil) verfaßte Wählerliste liegt 14 Tage hindurch u. zw. vom 7. bis einschl. 20. Juni d.J. von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags und von 5 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends, an den beiden Sonntagen von 8 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags im Turnsaale der Meechenburgerschule 2. Bezirk Wolfgang Schmälzgasse 13 zur Einsicht auf.

209

WIENER RATHAUS KURNEBSPUNDE NZ.  
Herausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Miesler.  
23. Jahrg. Wien, Samstag, 7. Juni 1913.

Aus dem Rathause. Der Stadtrat tritt in der kommenden Woche am Dienstag, Mittwoch und Freitag vormittags zu Sitzungen zusammen. Eine Gemeinderatssitzung findet in dieser Woche nicht statt. Am Donnerstag, den 12. d.M. vormittags wird der deutsche Botschafter Freiherr von Tschirschky und Begendorf den Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit den Mitgliedern des Gemeinderatspräsidiums in feierlicher Audienz empfangen, um die Glückwünsche der Stadt Wien zum 25 jährigen Regierungsjubiläum des deutschen Kaisers entgegenzunehmen.

Zur Behandlung der Krebsgeschwülste. Bekanntlich hat der Gemeinderat unter dem Eindrucke der auf dem gynäkologischen Kongresse zu Halle berichteten Heilung von Gebärmutterkrebs mit Radium bzw. Mesothorium über Antrag des Stadtrates Dr. Haas beschlossen, für das Jubiläumsspital der Gemeinde Wien eine Menge von 50 Milligramm Radium anzukaufen. Das Jubiläumsspital der Stadt Wien ist nun über Intervention des Obermagistrates Dr. Dost bereits heute in den Besitz dieser Radiummenge gelangt und wird die Behandlung der betreffenden Kranken sofort aufgenommen werden. Bekanntlich ist die Heilwirkung des Mesothorium auf den Gehalt desselben an Radium zurückzuführen von welchem es beiläufig 25 % enthält, sodaß die Heilwirkung des reinen Radium, abgesehen von der unbegrenzten Haltbarkeit desselben im Gegensatz zu der auf eine kurze Reihe von Jahren sich erstreckenden Haltbarkeit des Mesothorium eine vierfach so starke ist.

Zur Besuche des Grafen Zeppelin in Wien. Bekanntlich soll Graf Zeppelin mit seinem Luftschiff „Saarson“ am Dienstag, den 10. d.M. nachmittags in Wien eintreffen. Bei seiner Landung am Flugfelde in Aspern wird Graf Zeppelin nach dem militärischen Empfang durch den Kriegsmiester oder dessen Vertreter durch den Bürgermeister Dr. Weiskirchner an der Spitze des gesamten Gemeinderates feierlich begrüßt werden. Weiters wird den Grafen Zeppelin der Präsident des k.k. flugtechnischen Vereines Baron <sup>Ekonomo</sup> <sub>in Namen des Oesterreichischen Luftschiffer-Verbandes</sub> begrüßt. Bei seinem Besuche im Wiener Rathause endlich wird dem Grafen Zeppelin durch den Bürgermeister ein Ehrengeheim der Stadt Wien eingehändigt werden.

Automobilisierung des Krankentransportes. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des StR. Dr. Haas die Anschaffung von zwei Ambulanzautomobilen zum Transporte von nicht infektiösen Kranken mit einem Kostenaufwande von 28.800.

Dieser Beschluß ist der Anfang einer vom Bürgermeister Dr. Weiskirchner in Aussicht genommenen Aktion, den gesamten Krankentransport in Wien zu automobilisieren.

Verlängerung des Verkehrs zur Adria-Ausstellung bis 1 Uhr nachts. Der Straßenbahnverkehr von der Adriaausstellung wird an jedem Donnerstag, Samstag und Sonntag nach sonntägigem Betriebes schluß noch in der Weise verlängert, daß von der Endstation Hauptallee um 12 Uhr 15 Minuten, 12 Uhr 30 Minuten, 12 Uhr 45 Minuten und 1 Uhr je ein Zug über den Ring-Rund und von der Endstation Lagerhaus um 12 Uhr 30 Minuten, 12 Uhr 45 Minuten und 1 Uhr je ein Zug über den Kai-Rund abgelassen wird. Während der Zeit ~~sie~~ daß auf dem Ring Gelsie reparaturen ausgeführt werden, werden die Züge über die Lastenstraße geleitet. Der Fahrpreis auf diesen Zügen beträgt 40 Heller. Diese Betriebsverlängerung ist bereits heute Samstag in Kraft getreten.

Preisgericht für die Prämierung von Gebäudefacaden. Heute fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner eine Sitzung des Preisgerichtes für die Prämierung der Facaden für Wohnhäuser, Villen und Fabriken im Gemeindegebiete von Wien statt. Das Preisgericht setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Vom Gemeinderate Baurat Josef Grünbeck und Regierungsrat Heinrich Schmid, vom Stadtrate Baurat Hans Schneider und Stadtbaumeister Ludwig Zatzka, vom Bürgermeister ernannt: Architekt und Baumeister Adolf Zwerina, Architekt Baurat Franz Freiherr von Krauss, Baurat Karl Seidl, Architekt Leopold Bauer, Architekt Robert Gerletz, Baudirektor Architekt Hermann Müller, Oberbaurat Hermann Helmer, weitere der Baureferent des Magistrates Magistraterat Pfeiffer, Oberbaurat Dr. Kinser, und Oberstadtphytiker Dr. BShm.

Zur Beurteilung gelangten Neubauten, welche in den letzten zwei Jahren ausgeführt wurden und welche hinsichtlich der Grundrißlegung und Ausführung in künstlerischer, technischer und hygienischer Beziehung als erstklassig zu bezeichnen sind. Angemeldet waren für Wohnhäuser im geschlossenen Stadtgebiete 19 Projekte, für Villen 7 Projekte und 4 Industriebauten. Der Bürgermeister begrüßte die Versammlung in herzlichen Worten, dankte den Herren, welche sich der Aufgabe als Preisrichter unterziehen und durch ihre Tätigkeit beitragen, daß ein Anreiz für die Verbesserung des Stadtbildes gegeben werde, und so die Intentionen der Gemeinde, die Stadt mit schönen Neubauten zu schmücken, fördern. Magistratsreferent Pfeiffer erörterte sodann die grundlegenden Bestimmungen für die Preis~~erkenntnis~~auszeichnung, worauf nach einer kurzen

Besprechung über die Art des Vorganges bei Beurteilung der Projekte die Besichtigung der aufgestellten Projekte durch die Preisrichter stattfand. Vom Gemeinderate werden dem Preisgericht 6 Preise à 2000 K für Bauten im geschlossenen Stadtgebiete und je ein Preis für Villen und Industriebauten zur Verfügung gestellt. Außerdem wird den Planverfassern ein Diplom des Preisgerichtes zuerkannt und im Hause von der Gemeinde eine Gedenktafel angebracht werden, in welcher der Name des Architekten, des Bauführers und des Bauherrn sowie die Jahreszahl der Erbauung und die Preisurkunde enthalten ist. Nach der vorgenommenen Besichtigung wurde unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Hierhammer die Sitzung fortgesetzt und wurden jene Projekte ausgeschieden, welche sich den allgemeinen Beurteilungsgrundlagen zufolge für die Prämierung nicht eignen. Es wurde beschlossen, die restlichen Projekte eingehend zu studieren und die endgültige Entscheidung erst nach Maßgabe des Ergebnisses einer Besichtigung an Ort und Stelle zu treffen. Nach den dankenden Schlussworten des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner wurde die Sitzung geschlossen.

Eine italienische Reisegesellschaft im Rathause. Heute mittags traf im Rathause eine aus zirka 300 Personen bestehende Reisegesellschaft aus Turin, Mitglieder des Vereines „Unione exkursionisti“ mit den Direktoren des Vereines Angelo Perotti und Vittorio Strolongo, die auf einer Reise durch Oesterreich begriffen sind ein, wo sie vom Bürgermeister Dr. Weiskirchner empfangen und mit einer Ansprache begrüßt wurden. Der Bürgermeister ließ den Herren ein Album der Stadt Wien als Andenken überreichen worauf sie über seinen Auftrag durch die städtischen Sammlungen geführt wurden. Mit Worten der Anerkennung und des Dankes verließen die Teilnehmer an dieser Exkursion das Rathaus.

Neue Armenräte. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR-Main die Wahl des Richard Zugmayer zum 1. Obmannstellvertreter, des August Gude zum 2. Obmannstellvertreter und des Josef Wiesner zum Anseher des Armeninstitutes Josefstadt, die Wahl des Franz Graf und Josef Müllner zu Armenräten des Bezirkes Josefstadt, nach einem Berichte des StR. Pippel die Wahl des Karl Haas, Emanuel Erubeech, Friedrich Kreuzberger, Julius Mandl und Franz Quarin zu Armenräten des Bezirkes Favoriten, nach einem Berichte des StR. Zatzka die Wahl des Peter Bodognetti, Josef Dietrich, ~~Maximilian~~ Johann Fichtinger, Josef Zinober und nach einem Berichte des StR. Pöyer die Wahl des Alfred Benesch, Anton Kshofer, Eugen Khok, August Schmidt und Franz Unseitig zu Armenräten des 13. Bezirkes bestätigt.

Todesfall. Gestern nachmittags ist der Bezirke- und Ortschaftsrat des 20. Bezirkes Deichgräber Richard Au, Haus- und Realitätenbesitzer im 52. Lebensjahre gestorben. Das Leichensbegnähnis findet am Sonntag um halb 4 Uhr nachmittags von Trauerhause 20. Bezirk Wehgasse 17 aus statt. Die Einsegnung erfolgt in der Pfarrkirche zu St. Brigitta, die Beerdigung am Zentralfriedhofe.

Die Bezirksvertretung Innere Stadt hält am Mittwoch, den 11. d.M. um 8 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Marktverlegung. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des StR. Wesesly den derseit auf der Fläche zwischen der Augartenbrücke und dem ehemaligen Stationsgebäude der Dampftramway bestehenden Großflügelmarkt 2. Bezirk Am Schanzl aus dem Schanzlmarkte auszuschalten und auf den Markt 2. Bezirk Am Werd zu verlegen.

Bezirkswaisenrat Margareten. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Hallmann den Vorsitzenden der Waisensektion des 5. Bezirkes Josef Zeuner zum Vorstand-Stellvertreter des städtischen Bezirkswaisenrates Margareten ernannt.

Diplom. Vom Stadtrate wurde dem Armenrat des 17. Bezirkes Johann Skalnik für die mehr als zehnjährige verdienstvolle Ausübung seines Mandates das Diplom verliehen. (Referent StR. Grünbeck.)

In Verlage von Gerlach & Wiedling ist eben der Novellenband des Schriftstellers Franz von Salzburg „Verklungene Etna. Ein neues Buch voll alter Jugendsünden“ erschienen.

Sehr geehrter Herr Kollega!  
Sie würden mich durch die Aufnahme oben stehender Notiz in der morgigen Nummer Ihres geschätzten Blattes zu besonderem Danke verpflichtet. Ein Rezensionsexemplar werde ich mir erlauben, anfangs nächster Woche zu überreichen.

Besten Dank im voraus Hochachtungsvoll  
Franz Miesler-Salzburg.

210

Erhennungen. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung nach einem Bericht des VB. Hierhammer ernannt: im Hilfsstatus des Stadtbauamtes zu Architekten 2. Klasse Heinrich Blaschke, August Vischner und Moriz Serve; zu Bauaufsichtersrevidenten Eduard Kaudela, Reinhold Rumler, Emil Rößner, Rudolf Soukup, Josef Peherstorfer, August Kaurzik, Josef Schwarzingger, Wenzel Fischer, Heinrich Zimmer, Karl Gladt und Raimund Pell; zu Bauaufsichtersrevidenten Ferdinand Gervinka, Josef Wiborny, Josef Wallenta, Josef Bittmann, Johann Ratzka, Eduard Krepp, Franz Nierody, Franz Redl, Adolf Leimer, Johann Schneider, Rudolf Thetter, Franz Rolz, Eduard Jarosch, Ludwig Motzko, Paul Streicher, Robert Janata, Johann Palatzky, Emil Rybiczka, Rudolf Schörghuber, Josef Mally, Theodor Winkler, Josef Reiß, Gustav Kittel, Johann Hermann, Theodor Tiroid, Johann Hutherer und Josef Wolf; zu Bauaufsichtersassistenten Rudolf Raimann, Gustav Sperat und Hans Scheinig; <sup>zu Direktions-Adjunkten</sup> im Status der Kanzlei; Franz Altmann, Johann Nicolitz, Franz Satrapa - Binder, Alois Ricker, Johann Linke, Josef Trauner, Ferdinand Schmidl, Wenzel Fanta, Anton Rohrhofer, Josef Jehlička, Franz Prem, Johann Kellerbauer, Adolf Lachmayer, Karl Czásny, Franz Koch, Franz Buschan, Josef Habberger, Anton Rinklak, Otto Ulzer, Rudolf Seiberl, Heinrich Wislocki, Johann Nicoladoni, Adolf Pappler, Karl Neuwirth, Franz Rudolf, Heinrich Schmidberger, Rudolf Gruber, Josef Gabriel Harthan, Kamillo Krisianowsky, Franz Paul, Gustav Fasching, Ludwig Pirko; zu Kanzlei-<sup>Ober-</sup>Offizialen: Cornelius Ruttner von Grünberg, Heinrich Mayßen, Heinrich Sperlich, Rudolf Studensky, Josef Wanisch, Ludwig Streibig, Anton Neth, Artur Reisser, Eduard Handel, Rudolf Trenkler, Oskar Geineder und Josef Eduard May; zu Kanzlei-Akzessisten: Josef Weiß, Adolf Prager, Richard Placht, Stefan Fick, Theodor Hirsch, Josef Sandler und Otto Baumwolf; im Status der Stadtbuchhaltung: Zu Rechnungsoberrevidenten: Josef Knobloch, Johann Dechant, Josef Matzner, Viktor Jirgens, Adalbert Grasmück, Matthäus Eder, Karl Losert, Anton Kainar, Mathäus Huber, Karl Otte, Johann Repper, Ludwig Hinterberger, Heinrich Künzl, Franz Müllner und Rudolf Haidinger; zu Rechnungsrevidenten: Adalbert Osztovice, Alfred Kühnelt und Karl Kellner; zu Rechnungsoffizialen: Friedrich Kirchhofer, Otto Mayer, Josef Peisinger, Anton Kubicek und Anton Kneisel; zu Rechnungsassistenten: Richard Abel und Peter Bundschar. Die Kanzleibeamten Alfred Sedlaczek, Wilhelm Mayer und Adalbert Grüner wurden zu Konskriptionsamts-Akzessisten, der Kanzlist August Bozak des Zentral-Wahl- und Steuerkatasters zum Akzessisten, Michael Schedl und Edmund Lössinger zu Vermittlungsbeamten 1. Klasse ernannt. Zu Mahnboten wurden Michael Gindl, Leopold Macho, Bernhard Trautendorfer, ~~XXXXX~~ Adolf Kern, Franz Brazda und Rudolf Mikula ernannt. Den Straßenaufsehern Josef Mayerl,

Josef Himmelbauer und Julius Peiker wurde das Definitivum verliehen.

2M

WIENER KATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.  
23. Jahrg. Wien; Montag, 9. Juni 1913.

Flurschäden durch ein Flugzeug. Oberkurator Abgeordneter Steiner erschien heute früh im Rathause und teilte dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner folgendes mit: Nach ihm zugekommenen Berichten von Weingartenbesitzern sei gestern auf dem Nußberge im 19. Bezirk ein lenkbares Flugzeug ( Ballon oder Aeroplan ) niedergegangen. Durch das Zusammenströmen tausender von Menschen, die durch dieses Schauspiel angelockt worden waren, wurde den Kulturen selbstverständlich ein schwerer Schaden zugefügt und Oberkurator Steiner richtete nun an den Bürgermeister die Bitte, den Weingartenbesitzern in der Frage der Schadensgutmachung seine Hilfe angedeihen zu lassen, die analog der Wildschadenvergütung oder bei Manöverschäden zu erfolgen hätte. Der Bürgermeister ließ sofort die Obermagistratsräte Dr. Weiß und Dr. August Mayr zu sich berufen und auch das Bezirksamt XIX beauftragen, unverzüglich Erhebungen einzuleiten und darüber Bericht zu erstatten. Oberkurator Steiner wird über Anraten des Bürgermeisters die Weingartenbesitzer dahin verständigen, daß sie sofort im Wege des Bezirksgerichtes Döbling eine sogenannte Tatbestandsaufnahme zum ewigen Gedächtnisse erwirken sollen. Oberkurator Steiner sprach dem Bürgermeister für sein Entgegenkommen den wärmsten Dank aus.

Statistisches Jahrbuch 1911. Soeben ist das statistische Jahrbuch der Gemeinde Wien für das Jahr 1911 erschienen. Das Werk, welches 962 Seiten umfaßt, reiht sich in würdiger Weise seinen Vorgängern an und ist ein Nachschlagbuch für jeden, der sich über Wiener Verhältnisse auf irgend einem Gebiete genauer informieren will. Daß sich dieses Werk der Anerkennung der berufenen Kreise des In- und Auslandes erfreut, ist ein schönes Zeichen für das städtische statistische Amt, welches nach Kräften bemüht ist, seinen guten Ruf zu erhalten und zu mahren. Das Jahrbuch steht in Kommission bei Gerlach & Wiedling 1. Bezirk Elisabethstraße 13. woselbst auch der in Taschenformat unter dem Titel „Statistische Daten der Stadt Wien“ erscheinende Auszug erhältlich ist.

Eröffnung städtischer Badeanstalten. Das städtische Donaubad im 2. Bezirk Erzherzog Karlplatz 4 ist seit einigen Tagen wieder eröffnet ebenso das idyllisch gelegene Strandbad Aspern im 21. Bezirk, das nunmehr durch den Bau eines eigenen Damenstrandbades auch Damen zugänglich gemacht ist.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ  
9. Juni abends

Empfang im Rathaus. Zu Ehren des Grafen Zeppelin fand heute 7 Uhr abends im StadtratsitzungsSaal ein kleines Festmahl statt. Exz. Bürgermeister Dr. Weiskirchner empfing die Gäste am Eingang des Empfangsalons. Der Einladung hatten Folge geleistet: Dr. Graf Zeppelin und dessen Flugbegleiter Direktor Colomann und Baron Ggeminger, ein Neffe des Grafen, der deutsche Botschafter v. Tschirschky und Bsgendorff, der sächsische Gesandte Graf Sax, Fürst Fürstenberg, Fürst Hago Dietrichstein, Markgraf Pallavicini, der Minister des Inneren Dr. Freiherr v. Heindl, der Minister für öffentliche Arbeiten Trnka, Statthalter Freiherr v. Bienenroth, Minister a.D. Ritter v. Ritt, die VB. Dr. Forzer und Hierhammer, Korpskommandant G.d.J. Ritter v. Ziegler, Stadtkommandant FML. Wikullil, der Verkehrsgruppen - Brigadekommandant FML. Schleyer, Polizeipräsident Brzesowsky, vom Flugtechnischen Verein Generaldirektor Cassinone und Freiherr v. Economo, von der Luftschiffabteilung Oberstlieutenant Uzelac, Hauptmann Hoffory und Oberlieutenant Hofstätter, ferner Oberst Suchomei, Oberst v. Fragenau, Baron Berlepsch, Oberleutenant Heller, Robert Mauthner, Dr. Foregger, die Schriftführer des Gemeinderates Leitner, Philp, Obrist und Stangeberger, Magistratsdirektor Appel, Obermagistratsrat Dr. Weiß, Stadtbauinspektor Goldsmund, die Magistratsräte Fermanek und Dr. Loderer.

Nach den Begrüßungen und Vorstellungen lud Bürgermeister Dr. Weiskirchner die Herren ein, sich in den StadtratsitzungsSaal zu begeben. Während des Mahles, bei welchem die Kapelle C.W. Drescher die Tafelmusik besorgte, erhob sich Dr. Weiskirchner, um folgenden Trinkspruch auszubringen: Am Abend eines für Wien denkwürdigen und in der Geschichte der Stadt ufr immerwährende Zeiten aufgezeichneten Tages habe ich die Ehre, im StadtratsSaal unseres Bürgerhauses die hochgeehrten Gäste der Stadt Wien auf das herzlichste zu begrüßen. Meine vorzüglichste Aufgabe aber ist es, Sr. Exz. dem Herrn Graf Zeppelin unseren wärmsten und verbindlichsten Dank dafür zu sagen, daß er unserem lieben guten Kaiser heute gehuldigt hat (Lebh. Beifall) und daß er auch Wiens Bürgern Gelegenheit geboten, ihm zu huldigen. Mit dem heutigen Tag ist ein neuer Weg zwischen Deutschland und Wien eröffnet worden. Verbindet uns seit vielen Hunderten von Jahren derselbe Strom, dessen Wellenrauschen beiden gemeinsam ist, verbinden uns Schienenstränge, die die Erde überspannen, verbinden uns Kabel, die die Luft durchlaufen, um die Nachrichten zu vermitteln - aber über allem, über Schienensträngen und rauschendem Strom und über die Kabel hinweg fliegt Graf Zeppelin. Die volle herzliche Aufnahme, welche Wiens Bürger Sr. Exz. dem Herrn

Grafen bereitet haben, ist ja nur eines jener vielen Symptome, welche das Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich als eine Herzenssache der Völker erkennen lassen. Ehrfurchtsvoll blicken die Völker Deutschlands und Oesterreichs zu ihren Monarchen empor, wir fühlen in tiefer Ehrfurcht mit Wilhelm II, wenn er nun sein 25 jähriges Regierungsjubiläum feiert, wir blicken mit kindlicher Liebe zu unserem greisen Monarchen, der ob Jahre das Geschick seiner Völker leitet. Wir erblicken in ihnen den Hort und das Bollwerk des Friedens, in beiden aber auch die Schützer aller Kultur und alles wahren menschlichen Fortschrittes. Und so erlauben Sie, daß ich Sie auffordere, mit mir auf diese beiden Monarchen ein dreifaches Hoch auszubringen.

Die Kapelle intonierte das „Weil Dir im Siegeskranz“ und die Oesterreichische Volkshymne, welche von den Gästen mitgesungen wurden. Darnach wurden brausende Hoch - und Hurrah - Rufe laut.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner setzte dann fort: Als wir heute auf historischem Felde langsam das Luftschiff „Sachsen“ in majestätischem Fluge uns näher kommen sahen, da merkte ich an den ausenden von Wienern, welche herbeigeeilt waren dieses geschichtliche Schauspiel, diesen denkwürdigen Moment mitzuerleben, daß alle tief ergriffen waren von der Größe des Augenblicks. Was vor wenigen Jahrzehnten selbst in den kühnsten Träumen der Menschheit nicht erschaubar werden konnte, haben wir heute in Wirklichkeit gesehen und unwillkürlich klang mir, als ich das Luftschiff herankommen sah, ein Chor aus alter geschichtlicher Tragödie in den Ohren, erinnerte ich mich, wie Sophokles singt „Vieles Gewaltige lebt, und nichts was gewaltiger, als der Mensch“. Was hätte dieser Dichter erst gesungen, wenn er heute die „Sachsen“ gesehen hätte. Jahrhunderte liegen dazwischen aber was in einigen Jahrzehnten durch die beispiellose Energie, Genialität und Geisteskraft eines Mannes erfunden wurde, bedeutet eine neue Zeit, nicht bloß für das Volk, dem wir angehören, sondern für die ganze Welt. Wir sind heute außerstande, mit unserer Fantasie auszumessen, welche Veränderungen in sozialem, gesellschaftlicher und kultureller Beziehung der Menschheit bevorstehen, wenn wir von diesem Ausgang technischer Entwicklung aus weiter schreiten. Wir aber freuen uns des heutigen Tages, als eines neuerlichen Erfolges deutschen Geistes und deutscher Kraft, wir freuen uns auch, weil wir mit Bewunderung auf seine Exz. blicken dürfen, den Gott begnadet hat, der größte Erfinder auf diesem Gebiete zu sein. Dankbar wollen wir ihm huldigen, denen es vergönnt ist, ihm ins Auge zu sehen, ihm die Hand zu drücken und zu sagen: Du gehörst zu den Großen der Menschheit, Dein Name wird nicht vergehen im Laufe der Jahrhunderte, Dein Stern

blinkt am Himmel Deines Volkes als leuchtendes Vorbild, das nie verloschen wird und ich möchte zum Schlusse nur dem Wunsche Ausdruck geben, daß seine gewaltige Erfindung der Wohlfahrt der Menschheit diene, daß sie geeignet sei, die Kultur zu vertiefen und daß es zum Segen gereiche für alle kommenden Geschlechter. Ich glaube in Ihrer aller Namen zu sprechen, wenn ich sage: Gott schütz, Gott erhalte den Grafen Zeppelin bis an die äußerste Grenze des menschlichen Lebens, Gott gebe ihm Gesundheit und Kraft, auch weiter seinem Kaiser zu dienen. (Lebh. Beifall.)

Exz. Graf Zeppelin dankte in bewegten zu Herzen gehenden Worten, in denen er sagte: Was ich geschaffen, dürfte vielleicht in der Zukunft große Wirkungen haben. Daß ich aber hieher kommen durfte, bezeichnet jedenfalls eine der allerwichtigsten Etappen auf diesem Wege. Ich habe lange darnach gestrebt, durch die Tat zeigen zu dürfen, daß auch meine Luftschiffahrt dazu beitragen soll, die innigen nahe befreundeten Beziehungen zwischen den beiden deutschen Völkern zu befestigen und auszudehnen (Lebh. Beif.). Ich bin unendlich dankbar dafür, daß mir auch hier ein solcher Empfang geworden ist und ich danke Eurer Exz. Herrn Bürgermeister und der ganzen Wiener Bevölkerung für die Aufnahme, die ich gefunden, ich danke aber auch oft, daß ich diesen Tag erlebt habe. Ich trinke mein Glas auf die immer festere und dauernde Verbindung der verbündeten Völker. (Lebh. einmütiger Beifall)

Minister des Inneren Freiherr v. Heindl begrüßte den Grafen Zeppelin im Namen der Regierung und des Ministerpräsidenten und feierte den Gast als den führenden Geist des Jahrhunderts, dessen Erfindung nicht nur in der Gegenwart, sondern für alle Zukunft von epochaler Bedeutung sein werde. Graf Zeppelin sei aber auch ein Vorbild dafür, wie man durch Kraft, festen Willen und Unerschrockenheit alle Schwierigkeiten überwinden und das einmal gesteckte Ziel erreichen könne.

Baron Economo sprach über die Bedeutung der Luftschiffahrt, worauf Graf Zeppelin in einem neuerlichen Toaste seinen Dank für die Unterstützung und Förderung seiner Fahrt durch die Regierung und deren Organe aussprach.

Durchlaucht Fürst Fürstenberg feierte den Grafen Zeppelin einer markigen begeistert aufgenommenen Rede als den Bezwingler der Berge und Wolken, als der er nach der von allen geliebten Wiener Stadt gekommen sei, die ihn heiß und stürmisch aufgenommen habe. Der alten Wiener Stadt und der teuren Heimat des kühnen Luftschiffers bringe er sein Glas. (Stürmischer Beif.)

Nachdem noch Graf Zeppelin speziell den Militärbehörden für die werktätige Hilfe bei der Landung seinen Dank in herzlichen Worten ausgesprochen, sprachen noch Generaldirektor

Cassinone und Dr. v. Foregger, der die Anwesenden aufforderte, sein Glas auf Dr. Weiskirchner als den hochverdienten Förderer der Luftschiffahrt und Aeronautik auszubringen.

Die Gäste begaben sich hierauf in den großen hell erleuchteten Festsaal, wo eine photographische Aufnahme gemacht wurde, worauf, am Balkon des Festsalles der schwarze Kaffee serviert wurde. In herzlicher animierter Stimmung blieben die Gäste noch eine Weile im Rathaus.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner sendete während des Mahles an die Gattin des Grafen, Frau Gräfin Isabella Zeppelin folgendes Telegramm: Das Wiener Rathaus beherbergt heute voll Stolz den so heiß ersehnten Gast, Ihren hochverehrten Herrn Gemahl, nachdem ihn die Wiener mit dem hellsten von Herzen kommenden Jubel empfangen haben und wenn wir nun den Grafen Zeppelin in unserer Mitte besitzen dürfen, sei es nur auf einige Stunden, so gedenken wir voll Hochachtung und Verehrung Eurer Exz. und entbieten Ihnen Frau Gräfin die ehrerbietigsten und herzlichsten Grüße der Wiener Bevölkerung.

Wiener Rathaus Korrespondenz  
9. Juni abends.

ad Graf Zeppelin.

Die Begrüßung auf dem Flugfelde.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner begrüßte den Grafen Zeppelin mit folgenden Worten: Eure Exzellenz! Hochgeehrter Herr Graf! Namens der Stadt Wien entbiete ich Ihnen einen herzlichen Willkommgruß. Seien Sie begrüßt in der alten Kaiserstadt an der Donau. Bürgermeister und Gemeinderat der Stadt Wien haben sich auf dem historischen Felde von Aspern versammelt, um den Eroberer, den genialen Eroberer der Luft zu begrüßen. Wir bewundern an Ihnen, Eure Exzellenz, die Energie, mit welcher Sie ein so hohes, erhabenes Ziel verfolgt haben. Wir danken Ihnen, weil Sie in patriotisch deutscher Gesinnung gearbeitet haben, und ~~um~~ dem deutschen Volke Ehre und <sup>zur</sup> zum Ruhm. Wir begrüßen Sie <sup>auf Wiener Boden</sup> als einen der größten Männer des deutschen Volkes und danken Ihnen, daß Sie den Weg zu uns genommen haben. Ich hoffe und will zu Gott beten, daß er Sie noch lange erhalten zur Ehre und zum Rume der deutschen Nation. (Lebh. Beif.)

Tief gerührt erwiderte Graf Zeppelin: Hochverehrter Herr Bürgermeister! Ich danke Eurer Exzellenz, Ihren Kollegen im Gemeinderate und der ganzen Stadt Wien. Meinen Dank zum Ausdruck zu bringen finde ich keine Worte. Ich kann nur sagen: Ich danke Gott, daß er mich diesen Tag hat erleben lassen.

Der Ehrenpräsident des k.k. Oesterr. Flugtechnischen Vereines Fürst Hugo Dietrichstein begrüßte in kurzen Worten den Grafen, worauf Dr. Freigerr v. Economo den Grafen namens des Oesterr. Aeroklubs, der aeronautischen Gesellschaft und des flugtechnischen Vereines begrüßte. Er fuhr dann fort: Gestatten Eure Exzellenz daß ich unserer tiefen Bewunderung über die großartige Leistung Ausdruck gebe. Das enge Band, welches zwischen Oesterreich und Deutschland schon geknüpft ist, wird noch enger durch den neuen Weg, auf welcher die Freundschaft zu uns herüberkam. Speziell für uns Piloten hat Ihre Tatkraft einen außerordentlich hohen Wert, ist sie doch die Antwort auf die vielen Zweifel, welche sich an die Möglichkeit Ihrer heutigen Tat schlossen. Darum danken wir Ihnen doppelt für Ihr Erscheinen und begrüßen sie mit einem herzlichen Hurra!

Graf Zeppelin antwortete: ~~Ich~~ Ich danke auch Ihnen recht vielmals für Ihre freundlichen Worte und freue mich ganz besonders, auch von Ihrer Seite so herzlich willkommen heißen zu sein. Wir müssen zusammenhalten und ich kann mich nur freuen, wenn die Flugsache auch bei Ihnen eine so schöne Entwicklung nimmt. Ich wünsche Ihnen dazu alles Glück.

Graf Zeppelin konversierte dann mit den genannten Herren sowie mit dem Arbeitsminister Trnka und ließ sich dann die Gemahlin des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner, ~~die~~ <sup>die</sup> Dr. VB. Porzer und Hierhammer ~~vorstellen~~ sowie deren Gemahlinnen vorstellen. Es wurde sodann Champagner kredenzt und Bürgermeister Dr. Weiskirchner brachte ein Hoch auf den Grafen Zeppelin aus, welches stürmischen Widerhall fand. Graf Zeppelin erwiderte mit einem Hoch auf die Stadt Wien.

Bürgermeister und Gemeinderat begaben sich sodann auf das Flugfeld, um ~~den~~ den Ballon in der Nähe zu besichtigen.

+++++

Das Stadtphysikat hatte drei Garnituren ~~der~~ der städtischen Rettungsstationen auf das Flugfeld entsendet. Diese ärztliche Hilfeleistung bei eventuellen Unfällen stand unter der Leitung des Stadtphysikus kais. Rat Dr. Pichler, dem die Doktoren Eisenkolb und Telch beigegeben waren.

+++++

und den Bezirksvorstehern Außer dem Gemeinderate/hatten sich auf dem Flugfelde von städtischen Funktionären eingefunden die Obermagistrate=räte Dr. Weiß, Dr. Nüchtern und Dr. Dont, Stadtbandirektor Goldemund, die Magistratsräte Formanek, Dr. Loderer und Dr. mang, Magistratssekretär Böttger, Kanzleidirektor Mayer etc.

Die zum Flugfelde führenden Straßen fanden sich dank der hingebungsvollen Arbeit des Magistrates und des Stadtbauamtes in tadellosem Zustand. Nur das letzte dem flugtechnischen Vereine gehörige Straßenstück konnte nicht mehr <sup>rechtzeitig</sup> fertiggestellt werden.

214

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michen.  
23. Jahrg. Wien, Dienstag, 10. Juni 1913.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 10. Juni.

Vorsitzende die Vizebürgermeister Dr. Porzer und Hierhammer.

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas werden für Adaptierungsarbeiten im 4. Städtischen Waisenhaus im 19. Bezirk Hohe Warte 9475 K bewilligt.

Die Instandsetzung und Einrichtung der Säuglingsfürsorge- und Mutterberatungsstelle im 16. Bezirk wird mit den Kosten von 6750 K genehmigt.

Das Projekt für die Asphaltakadamisierung der Linken Bahngasse von der Ungar- bis zur Beatrixgasse im 3. Bezirk wird nach einem Berichte des StR. Hörmann mit den Kosten von 8500 K genehmigt.

Nach einem Berichtes des StR. Hallmann wird die Verwendung eines Raumes im Schulgebäude 5. Bezirk Gassergasse 44 durch die fachliche Fortbildungsschule für Zahntechniker zur Errichtung einer Lehrwerkstätte genehmigt.

StR. Schmid beantragt die Umpflasterung der Mayerhofgasse im 4. Bezirk mit den Kosten von 4800 K. (Ang.)

Die Herstellung eines 3 m breiten asphaltierten Gehweges zum Schulgebäude 4. Bezirk Altesgasse 11 wird mit den Kosten von 2590 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Braunsis wird die Beleuchtung des der Schmelz zugewendeten 3. Zifferblattes an der Turmuhr der Pfarrkirche St. Rudolf im 14. Bezirk mit den Kosten von 1500 K genehmigt.

StR. Kleiner beantragt für Ferrialherstellungen im Schulgebäude 6. Bezirk Stumpergasse 58 6660 K zu bewilligen. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Büsch werden dem Verein „Pestalozzi“ für arme Schulkinder 500 Stück Badekarten für die städtischen Volksbäder 2. Bezirk, Vereinsgasse und 20. Bezirk Treustraße unentgeltlich überlassen.

Das Projekt für den Kanalbau am Gaudenzdorfergürtel von Nr 25 bis zur Steinbauergasse im 12. Bezirk wird mit den Kosten von 8.200 K genehmigt.

Konstituierung der Bezirksvertretung Währing. Unfer dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner fand heute vormittags die Wahl des Vorsitzenden und Vorsitzenden-Stellvertreters der neugewählten Bezirksvertretung Währing statt. Zum Bezirksvorsteher wurde Abgeordneter Anton Baumann, zum Vorsteher-Stellvertreter Johann Horak mit je 29 Stimmen wiedergewählt. Bürgermeister Dr. Weiskirchner beglückwünschte

die Herren zu ihrer Wahl, worauf Bezirksvorsteher Baumann dem Bürgermeister den Dank für sein Erscheinen aussprach welches er als Auszeichnung für sich und die ganze Bezirks-Bürgermeistervertretung betrachte und womit die Wichtigkeit der Institution der Bezirksvertretungen dokumentiere.

Bürgermeister-Festschießen. Sonntag abends um 8 Uhr fand das zu Ehren des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner anlässlich seiner Ernennung zum Ehrenmitgliede veranstaltete Festschießen des Deutschmeister Schützenkorps mit einer feierlichen Preisverteilung seinen Abschluß. Der Bürgermeister erschien in Begleitung seiner Gemahlin und Tochter Frau Gräte Weiskirchner-Strobl. An dem animierten Verlauf des Schießens, an welchem sich auch der Regimentskommandant Oberst von Sterz und Feuerwehrrkommandant Müller beteiligte, schloß sich die Preisverteilung an. Major von Prati sprach den Kaiserkoast und begrüßte in einer Ansprache die beiden Ehrenmitglieder des Korps: Dr. Weiskirchner und Oberst von Sterz, welche in liebenswürdiger und kerniger Weise erwiderten. Bürgermeister Dr. Weiskirchner und Oberst von Sterz gaben jeder einen sehr gelungenen Schuß auf die Festscheibe ab.

Ehrengeschenk der Gemeinde Wien für Graf Zeppelin. Im Auftrage des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner überbrachte Präsidialsekretär Böttger heute mittags dem Grafen Zeppelin das ihm zur Erinnerung an seinen Flug nach Wien gewidmete Ehrengeschenk der Gemeinde. Es ist eine aus 14 karätigen Gold hergestellte Kasette, welche auf dem Deckel in Flachrelief nach der Natur vom Dache der Universität aufgenommen das Panorama eines Teiles der Stadt mit dem Rathause im Vordergrund, die in der Nähe befindlichen großen Bauten und in der linken Ecke den Stefansturm zeigt. Die Dimensionen der Kasette sind 13 : 19 cm. Ueber dem Ganzen schwebt ein Zeppelin, ebenfalls nach der Natur aufgenommen. Die Innenausstattung der Kasette ist aus Palisanderholz. Sie ruht in einem roten Lederstul, welches in goldenen Lettern die Inschrift trägt : Seiner Exzellenz, dem General d.K. Dr. Ferdinand Graf von Zeppelin zur Erinnerung an den Flug des Luftschiffes Sachsen nach Wien im Juni 1913 gewidmet von der Gemeinde Wien. Die Kasette, welche aus der Werkstätte des Juweliers Franz Halder stammt, ist ein Meisterwerk der Goldschmiedekunst und fand allseits die beifälligste Aufnahme.

Exzellenz Graf Zeppelin empfing den Sekretär Böttger in seinem Absteigequartier im Hotel Imperial. Graf Zeppelin zeigte sich über das schöne Geschenk sichtlich erfreut und sagte, daß er von der prachtvollen Gabe hoch beglückt und hoch entzückt sei. Im weiteren Verlaufe der Unterredung sagte dann Graf Zeppelin noch, daß er in Wien so mit Aufmerksamkeit

Weiskirchner seinen speziellen Dank auch für das Geschenk zu übermitteln verabschiedete sich Graf Zeppelin vom Präsidialsekretär Böttger.

Liebenswürdigkeiten und Ehrungen überschüttet werde, daß er gar nicht Worte finden könne, um seinem Dankgefühl Ausdruck zu verleihen. Mit dem Ersuchen, dem Bürgermeister Dr.

215

Zum Besuche des Grafen Zeppelin. In Beantwortung des Begrüßungstelegrammes, welches Bürgermeister Dr. Weiskirchner beim Festmahl zu Ehren des Grafen Zeppelin im Rathaus an die Gattin des genialen Luftschiffers sendete, ist von der Gräfin Zeppelin nachstehende Depeache dem Bürgermeister zugekommen: Tief gerührt und sehr erfreut danke ich Ihnen und der Wiener Bevölkerung für die so überaus liebenswürdigen Grüße, die ich aufs herzlichste erwidere. Mein Mann hat sich lange vergeblich auf Wien gefreut, jetzt teile ich seine Freude und danke vom Herzen für den warmen Empfang und das meiner Gedanken.

Schulbau. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung nach einem Bericht des StR. Dechant das Detailprojekt für den Zy- und Umbau des Schulgebäudes 18. Bezirk, Bischof Faberplatz - Alseggerstraße genehmigt. Die Bauführung wird in 2 Teilen erfolgen. Der erste Teil (Mädchenvolksschule) wird den Trakt gegen den Bischof Faberplatz umfassen, der am 15. Mai 1914 vollendet sein soll. Der zweite Trakt umfaßt den Trakt gegen die Alseggerstraße und ist bis 1. März 1915 fertig zu stellen. Mit dem Trakt in der Perrogasse, welcher stehen bleibt, wird das neue Gebäude eine vollständige Volksschule und eine vollständige Bürgerschule für Knaben und Mädchen aufnehmen können. Bei dem Bau wird für eine erst in späterer Zeit vorzunehmende Einrichtung einer Koch- und Haushaltungsschule, einer Schulwerkstätte sowie eines Schulbrausebades vorgesorgt werden. Die Kosten sind mit 57.200 K veranschlagt.

Das Jubiläum der Straßenbahnen. Zur Feier des zehnjährigen Eigenbetriebes der Wiener städtischen Straßenbahn hat sich aus den bei den städtischen Straßenbahnen bestehenden Vereinen ein Festausschuß gebildet. Für die Feier, welche am kommenden Samstag stattfindet wurde folgendes Programm aufgestellt: Um halb 10 Uhr vormittags findet in der Karlskirche eine Festmesse statt, bei welcher der erste Männergesangsverein der Wiener städtischen Straßenbahnen Schuberts Deutsche Messe zum Vortrage bringen wird. Um 11 Uhr vormittags wird dann im Festsaale des neuen Wiener Rathauses die Festversammlung abgehalten, bei welcher der Direktor der städtischen Straßenbahnen Ing. Spängler die Festrede halten wird. Namens der Begabten wird der Direktionrat Dr. Reuß sprechen und dann wird auch je ein Vertreter der Unterbeamten und Bediensteten zum Worte kommen. Zum Schlusse wird Bürgermeister Dr. Weiskirchner eine Ansprache halten. Abends 7 Uhr wird der Musikverein

der Angestellten der Wiener städtischen Straßenbahnen unter Mitwirkung der Unterbeamten-Liedertafel in Weigl's Dreherpark ein Konzert geben.

Historikertag. Die 13- Tagung des Verbandes deutscher Historiker wird vom 16. bis 20. September 1913 zu Wien stattfinden. Sie wird durch einen zwanglosen Begrüßungsabend am 16. September eingeleitet werden, der 17., 18. und 19. September sollen den Vorträgen und Verhandlungen gewidmet sein, für den 20. ist ein gemeinsamer Ausflug geplant. Vorträge haben angemeldet: A. Bauer, Graz, M. Dreger, Wien, A. Cartellieri, Jena, H. Friedjung, Wien, F. Kern, Kiel, J. Hansen, Köln, H. Hirsch, Wien, J. Lulves, Hannover, H. Schlitter, Wien, H. Steinacker, Innsbruck, J. Uebersberger, Wien. Gleichzeitig erfolgt auch die Tagung der Konferenz landesgeschichtlicher Publikationsinstitute, deren erste Sitzung für den 17. September besetzt ist.



216

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.  
23. Jahrg. Wien, Donnerstag, 12. Juni 1913.

-----  
In Stellwagenverkehr zum Flugfeld. Anlässlich der diesjähri-  
gen Flugwoche wird seitens der städtischen Stellwagenunter-  
nehmung ein Stellwagenverkehr zum Flugfeld nicht eingerichtet.

-----  
Ernennungen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Vize-  
bürgermeisters Hierhammer den Oberkontrollor Emil Mook zum  
Steueramts-Vizedirektor, nach einem Berichte des Vizebürger-  
meisters Dr. Porzer wurden Franz Podlogar und Karl Scheichbrein  
zu Rechnungsbeamten in der 10. Rangklasse bei der Zentral-  
sparkasse ernannt.

-----  
Diplome. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR.  
Hallmann dem Armenrate des 5. Bezirkes Karl Hofbauer, nach  
einem Berichte des StR. Brauneiß den Armenräten des 14.  
Bezirktes Ignaz Bortoletto und Karl Nowotny, nach einem Be-  
richte des StR. Schreiner den Armenräten des 15. Bezirkes  
Thomas Cipek, Engelbert Katzelberger, Franz Lux, Hermann  
Nitschner, Anton ~~XXXXXX~~ Sobotka, Ignaz Wobransky, Ferdinand  
Frank und Josef Kopetzky und nach einem Berichte des StR.  
Schneiderdem Armenrate des 20. Bezirkes Heinrich Wagner  
das Diplom für die mehr als 10 jährige verdienstvolle Aus-  
übung des Mandates verliehen.

-----  
Prämierung von Neubauten. Das zum ersten Male einberufene  
Preisgericht für die Beurteilung von Bauwerken, welche in  
den Jahren 1911 und 1912 im Gemeindegebiete von Wien aus-  
geführt worden sind und in Bezug auf künstlerische Erschei-  
nung, hygienische Vorkehrungen und technische Durchführung  
als mustergiltig hervorrage, hat seine Beratungen abgeschlos-  
sen. Die Einsendung war eine wenig zahlreiche, da diese  
Ausschreibungen noch ungenügend bekannt geworden sind. Trotz-  
dem einzelne Arbeiten in vieler Hinsicht bemerkenswert  
waren, hat das Preisgericht von einer Prämierung abgesehen,  
in der sicheren Erwartung, daß künftige Einsendungen bessere  
Erfolge zeitigen werden. An den Gemeinderat wurde gleichzei-  
tig das Ersuchen gestellt, die vorgesehenen Preise späteren  
Prämierungen zuzuführen.

-----  
Neue Armenräte. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des  
StR. Poyer die Wahl der Herren Ludwig Falk, Freiherr von  
Lilienstein, Leopold Fritz, Josef Tallian und Gustav Zimmermann  
zu Armenräten des 13. Bezirkes bestätigt.

Besichtigung der städtischen Elektrizitätswerke. Montag den  
16. d. M. findet durch den Gemeinderat und die Vertreter der  
Presse eine Besichtigung der städtischen Elektrizitätswerke  
in Simmering statt. Die Fahrt zu den Werken erfolgt mit-  
tels Sonderwagen der städtischen Straßenbahnen.

-----  
und dringendst  
NB. Wir bitten höflichst um Mitteilung, ob von der beiliegen-  
den Einladung Gebrauch gemacht wird.  
-----

-----  
NB. Der heutigen Korrespondenz liegt eine Einladung  
des Bürgermeisters zur Besichtigung des städtischen  
Elektrizitätswerkes, sowie der Verwaltungsbericht und  
Bilanz der städtischen Gaswerke und der Rechnungsabschluß  
der städtischen Stellwagenunternehmung bei.

217

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 13. Juni.

Vorsitzende die Vizebürgermeister Dr. Porzer und Hierhammer.

Nach einem Berichte des StR. Schneider wird gestattet, daß der städtischen Handelsschule in Iglau, welche zur Adriaausstellung nach Wien kommt, Räume im Schulgebäude 20. Bezirk Greiseneckergasse 20 unentgeltlich überlassen werden.

Ebenso wird nach einem Berichte des StR. Schmid gestattet, daß die Teilnehmer an der Schülerreise der Fachgewerbeschule des 6. Bezirkes in Budapest im städtischen Schulgebäude 22 4. Bezirk Phorugasse 10 unentgeltlich untergebracht werden.

StR. Baron beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Billrothstraße im 19. Bezirk. (Ang.)

StR. Hallmann beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Rechten Wienzeile im 5. Bezirk. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Poyer werden Ferrialherstellungen im Schulgebäude 13. Bezirk Hietzinger Hauptstraße 166 mit den Kosten von 8450 K genehmigt.

Der Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der St. Veitgasse und in der Penzingerstraße im 13. Bezirk wird zugestimmt.

StR. Knoll beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Geranbgasse, Erzherzog Karlstraße, Koloniestraße, Friedhofgasse, Bentheimstraße und die Errichtung einer öffentlichen Beleuchtung in den neuen Straßenzügen bei der Ueberfuhrstraße im 21. Bezirk mit den Kosten von 16,520 K (Ang.)

Das von StR. Heindl vorgelegte Projekt für die Asphaltierung der Seitenfahrbahn des Kärtnerringes im 1. Bezirk vor dem Hotel Imperial wird mit den Kosten von 21.750 K genehmigt.

Dem Projekte für die Asphaltierung der Fichtegasse im 1. Bezirk in der Strecke vom Kolowratring bis zur Lothringerstraße wird mit den Kosten von 27.300 K zugestimmt.

Das Stadtmuseum auf der Schmelz. InAnwesenheit des Bürgermeisters Dr. Wiskirchner berichtete in der heutigen Stadtrats-Sitzung Stadtrat Schwer über den Bau des Kaiser Franz Josef-Stadtmuseums auf der Schmelz und empfahl das Projekt Tranquillini - Hofmann zur Ausführung. Stadtrat Regierungsrat Schmid besprach in eingehender Weise die Vorzüge des Projektes Otto Wagner und stellte den Antrag, dieses Projekt zur Ausführung zu bringen. Die Stadträte Baurat Schneider und Schreiner, traten für den Referentenantrag ein. Nachdem noch der Direktor der städtischen Sammlungen Probst und der

Baudirektor Goldesmund fachtechnische Aufklärungen gegeben hatten, wurde zur Abstimmung geschritten und hiebei der Antrag des Referenten StR. Schwer mit 16 gegen 6 Stimmen zum Beschlusse erhoben.

Bezirksratswahl. Bei der gestern vorgenommenen Ersatzwahl eines Mitgliedes in die Bezirksvertretung Wieden aus dem 3. Wahlkörper wurde der Christlichsoziale Leopold Heiß mit 648 von 676 abgegebenen Stimmen gewählt. 22 Stimmzettel waren leer, 5 Stimmen waren zersplittert.

Ortschulrat Josefstadt. Der Ortschulrat des 8. Bezirkes hielt gestern nachmittags eine Sitzung ab, in welcher an Stelle des bisherigen Obmannes Ballacs, der auf seine Stelle resigniert hatte, einstimmig Stadtrat Hans Arnold Schwer zum Obmann gewählt wurde. Stadtrat Schwer wurde nach seiner Wahl in sein neues Bureau geleitet, das mit Blumen und Blattpflanzen festlich geschmückt war und dort von Oberoffizial Mader namens der Beamtenschaft und Oberlehrer Klettenhofer namens des Lehrkörpers des Bezirkes zu seiner Wahl beglückwünscht.

Komitee zur Beratung der Lehrerstandesfragen. Das vom Bürgerklub eingesetzte Komitee zur Beratung der Standesfragen der Wiener Lehrerschaft hielt heute unter dem Vorsitze des kaiserlichen Rates, Abgeordneten Gemeinderat Nagler eine Sitzung ab, in welcher man sich einigte, Sonderforderungen nicht in separate Behandlung zu ziehen, sondern sie gleichzeitig mit dem Komplex der gesamten Lehrerforderungen zur Beschlußfassung zu bringen.

Anerkennung. Der Landesschulrat hat im Namen des Ministeriums für Kultus und Unterricht dem Direktor i. P. Andreas Schiffli von der Schule 12. Bezirk Hetzendorferstraße 138 für seine vieljährige, pflichteifrige und ersprießliche Lehrtätigkeit die Anerkennung ausgesprochen.

Goldene Hochzeit. Vor einigen Tagen feierte das Ehepaar Emanuel und Josefa Tondl das Fest der goldenen Hochzeit. Der Mann erlernte die Holzschneiderei und betrieb lange Jahre ein Geschäft, das er dann seinem Sohne übergab. Das Jubelpaar hat bereits den 80. Geburtstag hinter sich; von 5 Kindern sind noch zwei am Leben. Die kirchliche Feier fand in der Breitenseer Pfarrkirche im 13. Bezirke statt. Bezirksvorsteher ~~Karl~~ Karlinger überreichte in Vertretung des Bürgermeisters das übliche Ehrengeschenk der Gemeinde mit einer herzlichen Ansprache. Zu der Feier war auch Stadtrat Poyer sowie zahlreiche Bezirksräte und Ehrengäste erschienen, welche das Jubelpaar beglückwünschten.

Die Bezirksvertretung Josefstadt hält am Mittwoch, den 19. d.M. um 4 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischek.  
23. Jahrg. Wien, Samstag, 14. Juni 1913.

Das Jubiläum der Straßenbahnen. Die heute stattgefundene Feier des zehnjährigen Eigenbetriebes der Wiener städtischen Straßenbahnen durch die Gemeinde wurde mit einer Festmesse in der Karlskirche eingeleitet. Die Messe zelebrierte der Pfarrverweser Kommandeur Pfob unter Assistenz der Kooperatoren Kohl und Trnka. Während derselben wurde vom 1. Männergesangsverein der städtischen Straßenbahnen die Deutsche Messe von Schubert vorgetragen. Um 11 Uhr vormittags fand sodann die Festversammlung im Festsaale des neuen Wiener Rathauses statt, zu welcher sich sämtliche dienstfreie Beamte und Beamtinnen, Unterbeamte und Bedienstete der städtischen Straßenbahnen eingefunden hatten. Kurz vor 11 Uhr erschien Exzellenz Bürgermeister Dr. Weiskirchner in Begleitung des Vizebürgermeisters Dr. Porzer mit den Gemeinderäten kaiserlicher Rat Baron, Alois Eder, von Findenigg, Graf, Hötzel, Klaus, Knoll, Langer, Müller, Pichler, Schimek, Schreiner und Wagner im Saale. Von Ehrengästen hatten sich eingefunden: Oberbaurat Scheidl vom Eisenbahnministerium, Hofrat Neblinger und Oberinspektor Luithlen von der Generalinspektion der k. u. k. österreichischen Eisenbahnen, die Hofräte Kretschmer und Graf Lamezan von der Statthalterei, Polizeipräsidentstellvertreter Hofrat Freiherr von Gorup, Zentralinspektor Oberpolizeirat Pamer, der Chef/der freiwilligen Rettungsgesellschaft Dr. Charas, dann Magistratsdirektor Appel, die Obermagistratsräte Dr. Weiß, Dr. Nüchtern und Arzt, die Magistratsräte Formanek, Dr. Madjera und Dr. Glatz, Magistratssekretär Böttger, Gaswerkdirektor Menzel, der Direktor der städtischen Stellwagenunternehmung Liffka mit Buchhaltungsvorstand Scheidl, der Präsident des Vereines der Beamten der städtischen Gaswerke Fiedler /etz. Zu beiden Seiten der Estrade hatten der Männergesangsverein der städtischen Straßenbahnen, der Musikverein und die Humanitätseinstitute, die Frauenkollekte, der Kollegen-Hilfs-Jubiläumsverein vom Bahnhof Vorgarten und der humanitäre Unterstützungsclub vom Bahnhofe Währing mit ihren Fahnen und Bannern Aufstellung genommen.

Die Musikkapelle der Straßenbahnen begrüßte den Bürgermeister und die Festgäste beim ~~Erst~~ Erscheinen mit einem Einzugsmarsch worauf der Direktor der städtischen Straßenbahnen Ing. Spöngler die Festrede hielt, in welcher er den Bürgermeister, die Ehrengäste sowie die zahlreich erschienenen Funktionäre begrüßte und ihnen für die damit dem Unternehmen erwiesene Auszeichnung und Anerkennung dankt. Er begründet die Feier des 10 jährigen Eigenbetriebes der Straßenbahnen durch die Gemeinde Wien mit einem Hinweis auf die große Menge der wichtigsten Ereignisse, die in diesem Zeitraum eine Umwälzung im ganzen Verkehrsleben der Großstadt gerade durch die Verstadtlung

der Straßenbahn und die Einführung des elektrischen Betriebes hervorgebracht haben und führte dann aus:

Bemerkenswert ist, daß die Straßenbahnen heute 65 % des gesamten Verkehrs in der Stadt bewältigen. Die Frequenzsteigerung wurde hervorgerufen durch die Vereinheitlichung und die dadurch bedingte Verbilligung der Tarife anlässlich der Vereinigung der Netze der Wiener Tramway - Gesellschaft, der Neuen Wiener Tramway, am 1. Juli 1903 sowie in weiterer Folge der "Agrarer Bahn und der "ampftramway vorm. Kraus & Komp., aber auch durch eine um 10 % erhöhte Fahrgeschwindigkeit. Die Zunahme der Frequenz erhellet am besten daraus, daß im Jahre 1903 auf einen Einwohner 90 Fahrten entfielen, 1912 aber 150 Fahrten. Die Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit hatte wiederum die Erschließung neuer Gebietsteile an der Peripherie der Stadt, das Entstehen ganzer Kolonien und Fabrikiertel zur Folge, da sie einen Gürtel von etwa 0,5 bis 1,5 km. Breite dem Stadtinneren näher brachte, der nunmehr in derselben Zeit erreichbar ist, wie früher das davor liegende verbaute Gebiet. Durch den Ausbau ist das Netz von 160 km. auf 260 km. Länge erweitert worden. Der Fahrpark des elektrischen Betriebes umfaßte 1903 1700 Wagen zu Ende 1912 2900 Wagen; die Fahrleistung ist von 43 Millionen auf 94 Millionen Wagenkilometer, die Zahl der beförderten Personen von 158 auf 310 Millionen gestiegen. Wiederholt ist bereits eine Tagesfrequenz von mehr als einer Million Fahrgäste zu verzeichnen. Die Einnahmen halten mit diesem Ansteigen Schritt; im Jahre 1904 hat die Einnahme rund 24,8 Millionen K, im Jahre 1912 aber nahezu 50 Millionen K betragen. Die Betriebsausgaben sind in etwas höherem Maße angewachsen u. zw. von rund 15,9 Millionen auf rund 35 Millionen K. Daran nehmen die Personalkosten einen stetig zunehmenden Anteil. Das Straßenbahnunternehmen hat derzeit einen Stand von 12.700 Personen, d. s. mehr als doppelt so viel als im Jahre 1903. Mit ihren Angehörigen zusammen würden sie in der Zahl von mindestens 35.000 Personen die Bewohnerschaft einer durchaus nicht gar kleinen Stadt darstellen.

Von großer Wichtigkeit und Bedeutung für die Bevölkerung ist der Frühtarif, der aber das Unternehmen schwer belastet. Denn neben der Tatsache, daß die durchschnittlichen Transportkosten für einen Fahrgast wesentlich höher als 12 h, früher 10 h, sind, bedingt der Frühverkehr eine sehr große Anzahl von Angestellten und Fahrbetriebsmitteln, die bloß für diese kurze Spanne Zeit bereit gehalten werden müssen, ohne daß die Möglichkeit bestünde, sie im normalen Tagesbetrieb weiter zu verwenden. Der Verlust infolge dieses Frühtarifes, der sich als eine volkswirtschaftliche Tat von größter Bedeutung, namentlich für die arbeitende ~~Bevölkerung~~ Bewohnerschaft der Stadt darstellt, ist mit mindestens 1,5 Millionen K einzuschätzen.

Die Herabsetzung der täglichen Arbeitszeit war ebenfalls mit einer bedeutenden Personalvermehrung verbunden. Während die Dienstbereitschaft in den früheren Privatbetrieben bis zu 17 Stunden täglich ausmachte, wobei die eigentliche Arbeitsdauer noch im Jahre 1903 fast 8 Stunden durchschnittlich betrug, ist die Dienstzeit seither auf höchstens 14 Stunden, die Arbeitsdauer aber im Durchschnitt auf 7 1/2 Stunden herabgesunken. Allerdings darf dabei nicht außeracht bleiben, daß der Dienst in seiner heutigen Gestaltung weit höhere Anforderungen an die Fahrbediensteten stellt. Dennoch ist ganz besonders bemerkenswert, daß noch im Jahre 1903 ein Kondukteur täglich durchschnittlich 320 Fahrgäste, im letzten Jahre aber täglich nur 225 Personen abzufertigen hatte.

Auf dem Gebiete der Alters- und Invaliditätsfürsorge für die Angestellten und deren Angehörige hat die Gemeinde Wien wohl ganz Außergewöhnliches geleistet. Viele, die bei den früheren Privatunternehmungen gar keinen Anspruch auf Versorgungs-geldese hatten, wurden ohne besondere Nachzahlungen ihrerseits in die Pensionsversicherung einbezogen. Die früherern Pensionsquoten von höchstens 66 % des bloßen Gehaltes sind auf die volle Höhe des Gehaltes, der Alterszulagen und des Wohnungsgeldes gestiegen. Die zur vollen Pension erforderliche Dienstzeit von 35 Jahren ist für das Fahrpersonal auf 30 Jahre herabgesetzt worden. Solcher Art ist das Ausmaß der Versorgungs-güsse gegenüber früher durchschnittlich um 50 % gestiegen.

Die Auslagen für Wohlfahrtszwecke haben im letzten Jahre allein, mit mehr als 3 Millionen Kronen, für jeden einzelnen Angestellten nahezu 270 K also fast 75 Heller täglich, betragen. Die Leistungen auf diesem Gebiet waren aber auch nur dadurch möglich, daß die Gemeinde Wien selbst mit ihrem gesamten Vermögen deren Einhaltung verbürgte. Da durch ist weiters die Pensionskasse in die Lage versetzt worden, aus ihrem Vermögen, das zu zwei Dritteln vom Unternehmen beigesteuert wurde, ohne Rücksicht auf eine etwa erreichbare höhere Verzinsung den Bau von Bedienstetenwohnhäusern durchzuführen, in denen mit Ende dieses Jahres rund 1600 Wohnungen dem Personal zur Verfügung stehen werden, außer 500 Wohnungen verschiedener Größe in eigenen Gebäuden der Straßenbahnen; für 1/6 aller Angestellten ist mithin vorgesorgt. Diese kolossalen Aufwendungen mußten zum Teil durch eine geringe Erhöhung des Frühtarifes von 10 auf 12 h und des Preises für eine Fahrt über eine oder zwei Teilstrecken von 12 auf 14 h gedeckt werden.

Trotz aller Anstrengungen der betriebsführenden Organe und des Fahrpersonales selbst sind Klagen über zu schwachen und unregelmäßigen Verkehr unvermeidlich. Doch ist dabei zu bedenken, daß heute über einen Betriebskilometer des ganzen Netzes, die natürlich schwächer befahrenen Ueberlandstrecken

mitgerechnet, im täglichen Durchschnitt 1132 Wagen laufen, gegen 715 vor 10 Jahren, bei Uebernahme des Betriebes, was einer Verdichtung um rund 58 % entspricht. Weiters hat der allgemeine Straßenverkehr ähnlich an Umfang zugenommen und die Straßenbahnen teilen sich mit ihm in eine und dieselbe Fläche. Natürlich müssen sich daraus Hemmungen ergeben, die den Straßenbahnbetrieb neben vielen anderen Umständen ungünstig beeinflussen. Jeder Witterungswechsel und alle die unvorhersehbaren Zufälligkeiten des Großstadtlebens ändern den Bedarf in der mannigfachsten Art, ohne daß die Leitung die Macht hätte, ihm im Augenblick zu begegnen. Die Bewältigung der großen Verkehrsaufgaben ist neben dem verdienstvollen Zusammenwirken aller Faktoren, der Behörden sowohl und der zur Verwaltung des Unternehmens berufenen Funktionäre der Gemeinde, wie der eigenen Beamten und Bediensteten, auch den nach Möglichkeit vollkommensten technischen Einrichtungen zu danken. Die Anerkennung dafür ist nicht ausgeblieben; viele eigene Verbesserungen sind teils von auswärtigen Verkehrsanstalten übernommen, teils von den Eisenbahnbehörden als muster-giltig empfohlen worden. Dieser Verbesserung der technischen Einrichtungen zugleich mit einer gediegenen Schulung des Personales ist es zuzuschreiben, daß die Zahl und Schwere der Unfälle in starken und stetigen Abnahmen begriffen ist. Dabei war die unterstützende Wirksamkeit der Polizei, der Feuerwehr und der Freiwilligen Rettungsgesellschaft dankbar hervorzuheben.

Die Anerkennung der Gemeindevertretung, der Aufsichtsbehörden und auch der Bevölkerung selbst ist dem Unternehmen als ganzem und den Bediensteten wiederholt zuteil geworden. Auf dieser Bahn mit vereinten Kräften und in hingebender Tätigkeit zur Vervollkommnung des Betriebes fortzuschreiten, soll das Bemühen aller sein, um den Beweis zu liefern, daß die Verstadtlung des Verkehrs wesens in Wien wirklich der Allgemeinheit jenen Erfolg bringt, der vor 10 Jahren den Vertrauensmännern der Bürgerschaft mit Dr. Lueger an der Spitze und seinem ersten Berater, dem gegenwärtigen Bürgermeister Exz. Dr. Weiskirchner verschwebte, als der Beschluß zustande kam, die Straßenbahnen in die städtische Verwaltung zu übernehmen. Daß auch sie es verstanden hat, den Betrieb kaufmännisch zu führen, ohne fiskalisch zu werden, erweisen die Gebahrungüberschüsse, die seither mit etwa 22,5 Millionen K dem Gemeindevermögen zugeführt wurden; dadurch aber, daß alle in das öffentliche Leben einschneidenden Maßnahmen dem Stadtrate, später dem Gemeinderatsausschusse, die bedeutendsten Angelegenheiten aber dem Gemeinderate selbst vorbehalten sind, ist die Wahrung der Interessen der Allgemeinheit unter öffentlicher Kontrolle voll verbürgt.

Endlich gedenkt der Vortragende aller jener Personen, die

an der Wiege der städtischen ~~Verkehrs~~ Straßenbahnen gestanden sind mit dem Wunsche, das Unternehmen möge zu immer größerer Bedeutung und Blüte emporwachsen zum Wohle der Stadt und ihrer ganzen Bevölkerung.

Nun brachte der erste Männergesangsverein der städtischen Straßenbahnen „Suomis Sang“ aus dem Schwedischen in exakter Weise zum Vortrage worauf Direktörnerat Dr. Reuß folgende Ansprache hielt:

Die Beamten und Beamtinnen der städtischen Straßenbahnen haben mir die mich ehrende Aufgabe übertragen, der hochansehnlichen Festversammlung in schlichten Worten zu sagen, was am heutigen Gedenktage die Seele unseres Beamtenkörpers bewegt. Wir alle, besonders aber jene von uns, die schon einer der Privatunternehmungen gedient haben, deren Bahnnetze in den städtischen Straßenbahnen aufgegangen sind, fühlen sehr wohl, daß die Verstädtlichung der Straßenbahnen nicht nur deren Erweiterung und Verbesserung verursacht, sondern daß sie die Sache, der wir dienen, in ihrem innersten Wesen berührt hat. Auch der Privatunternehmer, der eine Verkehrsanstalt betreibt, kann auch dem Bedürfnisse der Bevölkerung nicht verschließen, wenn er nicht den Ertrag des Unternehmens schädigen will. Aber es ist ein ganz anderes, ob ein Unternehmen den Wünschen des Publikums entgegenkommt, soweit die Erfüllung dieser Wünsche seine Rentabilität steigert, oder ob es den Bedürfnissen der Bevölkerung soweit Rechnung trägt, als es das wirtschaftliche Gleichgewicht des Unternehmens nur immer zuläßt.

Daß die Straßenbahnen, seitdem sie städtisch sind, nach diesem letzteren Grundsatz verwaltet werden, dafür haben wir Straßenbahner besondere Ursache dankbar zu sein. Denn wir genießen jetzt das jedem Öffentlichen Beamten vergünstigte Hochgefühl, daß unsere Pflichterfüllung immerden Interessen unserer Mitbürger dient. Wenn trotzdem unsere Tätigkeit manchen Wunsch, der aus der Bevölkerung laut wird, offen läßt, so kommt das einerseits daher, daß die Wünsche der Menschen nicht immer mit ihren Interessen zusammenfallen. Andererseits mag auch unsere Tätigkeit manchmal hinter dem Vollmaß unserer Pflichten zurückbleiben, denn wir sind allesamt fehlbare Menschen. Auch wolle nicht vergessen werden, daß sich unser Dienst mitten im Wirbel des Großstadtlebens abspielt und daß wir gerade dann, wenn unsere Mitbürger in Lustbarkeiten ihre Muße genießen, den schwersten Dienst zu bewältigen haben. Wir arbeiten also in einem Milieu, das wenige Ruhepunkte zu verweilendem Nachdenken bietet, und das oft durch die Fülle von Einzeleindrücken die freie Uebersicht behindert. Daß unser Dienst, wie nicht jeder andere, die restlose Hingabe der ganzen Persönlichkeit an die Pflicht verlangt, erlauben

wir uns hier nur anzuführen, weil es, wie wir glauben, etwaige Unzulänglichkeiten menschlich zu erklären geeignet ist. Es liegt uns aber ferne, darüber zu klagen. Haben wir doch das Glück, der Gemeinde Wien zu dienen, einer Dienstherrin, die in vorbildlicher Weise für die Person und die Familie ihrer Beamten sorgt, sodaß sie sich, unbeengt durch die kleinen Sorgen des Lebens ganz ihrem Dienste weihen können.

Wir ergreifen freudig den Anlaß des heutigen Festes, der hochgeehrten Gemeindevertretung für diese ihre opferwillige Fürsorge aus vollem Herzen zu danken. Zwar harret noch ein Häuflein Bitten, zu dem uns die jüngste Munifizenz des Gemeinderates gegenüber den Gemeindebesatzten und -Dienern ermutigt hat, der Erledigung, aber wir sehen ihr mit vollem Vertrauen entgegen, das auf zuverlässigem Grunde, auf dem nie versagenden Wohlwollen der Gemeindevertretung verankert ist.

Der Verkehr einer Großstadt ist der Blutkreislauf in ihrem Organismus. Wir fühlen an der Frequenz der Straßenbahnen den Pulsschlag unserer Heimatstadt. Er wird verlangsamt, wenn unsere Mitbürger bange Sorge bedrückt, beschleunigt, wenn sie durch traurige oder freudige Anlässe erregt werden.

Mögen Hemmungen, wie wir sie im Anfange dieses Jahres erlebt haben, unserem Unternehmen und unserer Vaterstadt in aller Zukunft erspart bleiben und mögen es immer stolze und freudige Anlässe sein, welche unsere Mitbürger in unsere Wagen drängen.

Das wünschen wir Beamte und Beamtinnen der städtischen Straßenbahnen aus ganzer Seele zum Wohle unseres Unternehmens, zur Ehre und Freude unserer geliebten Wienerstadt, die Gott der Allmächtige wachsen, gedeihen und blühen lassen wolle immerdar!

Namens der Unterbeamten sprach nun Verkehrsmeister A. Schenk folgende Worte: Gestatten Sie mir als Vorstand des Unterbeamten-Vereines der Wiener städtischen Straßenbahnen, im Namen dieser Körperschaft einige Worte zu sprechen. In dankbarer Erinnerung bleibt wohl jedem Straßenbahner der Moment, als unser unvergeßlicher Bürgermeister Dr. Karl Lueger, an der Spitze der christlich-sozialen Gemeinderatsmehrheit, vor nun einem Dezenium, die Wiener Tramway bzw. die aus dieser hervorgegangene Bau- und Betriebs-Gesellschaft in das Eigentum der Gemeinde Wien übernahm, trotz der, in heftiger Weise geführten Gegenaktion von, an diesem Unternehmen beteiligten Interessentengruppen. Wir alle sind nun der Meinung, daß sich damals unser seliger Bürgermeister und mit ihm der Gemeinderat nicht nur von der Ansicht leiten ließ, ein erträgnisreiches Unternehmen der Gemeinde Wien, zu Nutzen der gesamten Bevölkerung einzuberleihen, sondern daß auch der Gedanke für die Durchführung

mitbestimmend war, die ihm und allen anderen so gut bekannten Verhältnisse der Angestellten einer Besserung zuzuführen, was unter der alten Ära nie und nimmer zu erreichen war. In der uns allen bekannten Tatkraft Dr. Luegers, wurde die materiellen Verhältnisse der Angestellten sofort nach Übernahme des Unternehmens weitaus günstiger gestellt als sie früher waren.

Was seither für uns gescheh ist viel, sehr viel zu nennen. Ich will von den vielen durchgeführten Verbesserungen nur einen Punkt erwähnen, weil hierdurch nicht nur bei allen Bediensteten innigste Dankbarkeit ausgelöst, sondern in den Herzen der Straßenbahner ein Denkmal dankbarer Erinnerung für die christlich-soziale Gemeindevertretung aufgerichtet wurde. Es ist dies die Zuerkennung der 100 Wigen Pensionsquote bei gleichbleibenden Leistungen.

Durch das Zugeständnis dieses Wunsches, wurde Sorge und Kummer jener in Dienste ergrauten Angestellten, welche infolge eingetretener Dienstuntauglichkeit gezwungen waren, in den Ruhestand zu treten, verschonnet. Früher war dies der gefürchtetste Moment im Leben des alten Dieners und zwar deshalb, weil er wußte, daß die paar Lebensjahre für ihn und seine Familie Hungerjahre bedeuten, weil mit dem 60 Wigen Ruhegehalt, den man füglich besser als Hungergehalt hätte bezeichnen können, ein Auskommen für eine Person geschweige für eine Familie nicht möglich war. Heute weiß jeder, daß, wenn das unerbittliche Schicksal ihn aus dem Rahmen der aktiv Dienenden hinausdrängt, er, samt seiner Familie mit den 100 Wigen Ruhegehaltsgehälgen zu leben vermag.

Die Wirkung dieses eminent wichtigen, sozialen Beschlusses dürfte wohl nur der ganz und voll ermessen können, der in diesen Verhältnissen lebt. Wenn nun außer diesem Zugeständnis weiter nichts gegeben worden wäre, diese eine Tat allein genügt um dankbar jener zu gedenken, die in ihrer Fürsorge um das Wohl und Wehe ihrer Angestellten das Gesehnt gaben. Und so lassen Sie mir gleich an dieser Stelle herzlichsten und innigsten Dank abtatten unserem hochgeschätzten Herrn Bürgermeister, Exzellenz Dr. Weiskirchner, dem löblichen Stadt- und Gemeinderate und unserem lieben Gemeinderat und Abgeordneten Leopold Kunschak.

Wir danken auch Herrn Direktor Spängler, der sich stets mit voller Hingabe unserer Sache angenommen hat und allen anderen Vorgesetzten, die sich immer bemüht haben, unseren Wünschen entgegenzukommen.

Schließlich drängt es mich, unserer Freude heute nochmals darüber Ausdruck zu verleihen, daß Exzellenz Dr. Richard Weiskirchner, das Erbe unseres amso früh dahingeschiedenen Bürgermeisters Dr. Lueger angetreten hat.

Wir wissen, daß Exzellenz, unser hochgeschätzter Herr Bürgermeister, mit dieser Würde auch eine schwere Bürde übernahm. Wir wissen aber auch, daß es seiner Tatkraft und seiner umfassenden Kenntnis des ganzen großen ~~Verwaltung~~ Verwaltungsgebietes gelingen wird, die noch harrenden großen Aufgaben erfolgreich zu lösen. Wir standen seit jeher auf christlich-sozialem Boden, kämpften für die idealen Ziele unserer Partei, nicht weil wir von einer oder anderen Seite hierzu gezwungen wurden, sondern weil wir der Ueberzeugung sind, daß das Programm unserer Partei volle Freiheit und Gleichheit beinhaltet weil es für unseren katholischen Glauben eintritt und uns die Liebe zum angestammten Herrscherhause und zu unserer deutschen Mutter Erde, zu unserem lieben deutschen Wien zur Pflicht macht.

Getreu unserem einträchtigen Wehwar und Handschlag, wollen wir heute an dieser Stelle erneuern, unseren dienstlichen Verpflichtungen getreulich nachzukommen, zu Nutz und Frommen des Unternehmens. Wir wollen aber auch nach wie vor uns als Glieder der christlichsozialen Partei betrachten, wollen durch unsere Handlungweise teilnehmen an dem Siege, über den deutschnachchristlichen Volke beschieden sein möge! Das walte Gott!

Namens der ~~Bediensteten~~ Bediensteten richtete Kondukteur F. Eiler folgende Ansprache an die Versammlung:

10 Jahre sind es seit dem wir Angestellte der Gemeinde Wien wurden. Unserem unvergeßlichen hochverehrten seligen Herrn Bürgermeister Dr. Karl Lueger zu dem wir empor blicken wie zu unserem Vater, ist es durch die tatkräftige Unterstützung der Gemeindevertretung in der 12. Stunde gelungen, die Straßenbahnen in eigenen Betrieb zu übernehmen und zugleich uns aus der Sklaverei zu befreien. Er hat unsere Verhältnisse genau gekannt und gewußt wie wir ausgebeutet wurden. Wir sind ihm und der Gemeindevertretung daher für immerwährende Zeiten Dank schuldig. Nun, meine Hochverehrten, ist in den 10 Jahren vieles geregelt und verbessert worden, denn so oft wir mit Wünschen und Forderungen herangetreten sind, wurde uns immer von Seite unserer hochverehrten Herrn Gemeindeväter Wohlwollen entgegengebracht und unsere Dienst- und Lohnverhältnisse geregelt und verbessert, wofür ich im Namen der Bediensteten Sr. Exzellenz unserem hochverehrten Herrn Bürgermeister Dr. Weiskirchner sowie den hochverehrten Herrn Stadt- und Gemeinderäten den innigsten Dank anspreche. Auch unserem lieben Arbeiterführer Herrn Abgeordneten Gemeinderat Leopold Kunschak, welcher seit seiner Tätigkeit im politischen Leben für uns Bedienstete immer eingetreten ist und für uns Opfer gebracht hat, erlaube ich mir bei dieser Gelegenheit unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Da jeder Mensch bestrebt ist seine Lage zu verbessern und uns die Zeitverhältnisse durch die fortwährend steigende Teuer-

...ung dazu zwingen für die Verbesserung unserer Lage einzutreten  
so bitten wir auch für die Zukunft Seine Exzellenz den Herrn  
Bürgermeister sowie die hochverehrten Herrn Gemeinderäte, uns  
Ihr Wohlwollen weiterhin zu bewahren. Wir sind bestrebt, uns  
immer enger und enger zusammen anzuschließen und unsere Organisa-  
tion ~~weiter~~ auszubauen, um als christlich deutsche Männer,  
starr und felsfest zu Seiner Exzellenz dem Herrn Bürgermei-  
ster und zur Gemeinde Wien zu halten.

Nachdem die Redner unter immer steigendem stellenweise  
stürmischen Beifalle der Versammelten geendet hatten, sprach  
Frl. Elfriede Rauscher ein~~mal~~ von Herrn Franz Rauscher ver-  
faßtes Festgedicht mit hübscher Betonung, in welchem namens  
der Frauen und Kinder der Angestellten der Dank zum Ausdruck  
gebracht wurde und das mit den Worten schloß: „

„Hoch Dir herrliche Stadt, mein Wien, Du Perle von Oesterreich!  
Hoch den Männern, die zielbewußt Dich führen zum Ruhm!  
Doch vor allem dem Oberhaupte, dem ersten der Bürger  
Dr. Weiskirchner Hoch!“

Begeistert stimmten die Anwesenden in das dreimalige Hoch  
ein, worauf die Kapelle der Straßenbahner einen Weiskirchner-  
Marsch zum Vortrage brachte, der stehend angehört wurde.

Nachdem der Beifall verklungen war hielt Bürgermeister  
Dr. Weiskirchner folgende Schlußrede: Gerne bin ich mit dem  
ersten Vizebürgermeister Dr. Porzer, mit den Stadt- und Gemein-  
deräten und mit den obersten Beamten des Magistrates und der  
städtischen Unternehmungen heute hier erschienen, um Ihrer  
Einladung Folge zu leisten. Ich bin der Meinung, daß unsere  
Anwesenheit Ihnen einen Beweis für unseren Dank und für unsere  
Anerkennung bieten soll, wir sind aber auch gerne gekommen,  
weil wir glauben, heute in diesem Saale ein Familienfest zwi-  
schen Straßenbahn und Gemeindeverwaltung feiern zu können.  
Mit Recht haben meine Vorredner in pietätvollen Gedanken den  
Namen Dr. Lueger erwähnt, und es ist auch meine Pflicht hier  
bei diesem Feste meines großen Amtsvorgängers zu gedenken,  
der eine neue großzügige Verkehrspolitik begonnen hat, so daß  
wir weiterbauen können auf der Grundlage, die er geschaffen,  
der sich damit auf diesem Gebiete ein immerwährendes Andenken,  
stärker wie Erz geschaffen hat. Ich glaube aber auch, daß ich  
jener Männer gedenken muß, die damals an der Wiege des Unter-  
nehmens gestanden sind. Es waren dies der erste Vizebürgermei-  
ster Strobach, Stadtbaudirektor Berger, Oberbuchhalter Hönig,  
und zwei Männer, die heute noch aktiv sind, Dr. Weiß und Dr.  
August Mayr, damals Sekretäre, heute Obermagistratsräte. Weiters  
glaube ich, daß ich aber wohl auch verpflichtet bin, Herrn  
Direktor Spängler besonders hervorzuheben. Möge der heutige  
Tag ihm eine Genugung sein für manch unverdiente Kränkung,  
für manch böswillige Angriffe, denn wer auf hoher Stelle sich

befindet ist ihnen ausgesetzt weithin. Wer aber durch 10 Jahre  
ein so großes Unternehmen mit sicherer Hand führt hat sich  
nicht bloß den Dank seines Bürgermeisters und des Gemeinderates  
erworben, er hat sich den Dank der Stadt Wien verdient.

Wenn ich auch der anderen Redner gedenke, so nehme ich  
~~ich~~ die Versicherung der Treue mit Befriedigung zur Kenntnis.  
Ich bin der Meinung, daß bei den Straßenbahnen ein guter Geist  
lebt und Sie können überzeugt sein, daß Bürgermeister und  
Gemeinderat diesen guten Geist jederzeit schirmen und schützen  
werden. (Demonstrativer Beifall.)

Die Gemeinde wurde mit einer Mutter verglichen, die  
für ihre Bediensteten sorgt und ich nehme diesen Vergleich  
an; die gute Mutter wird ja in den nächsten Jahren nicht  
schlechter werden, sondern eine gute Mutter bleiben.

Ein Thema ist es, das auch ich Ihnen vor Augen führen will.  
Sie von den Straßenbahnen und wir von der Gemeinde haben auf  
den Gebiete des Verkehrslebens nur ein Ziel, und es muß  
lauten: Wir wollen den Bedürfnissen der Bevölkerung dienen.  
Der Gemeinderat als freigewählter Vertreter von Wiens Bürger-  
schaft will, daß der Bevölkerung gedient wird und Sie haben  
das gleiche Ziel vor Augen. Meinen Gedanken, den Dr. Reuß aus-  
gesprochen, möchte auch ich betonen. Es ist richtig, daß Sie  
keinem Privatunternehmen dienen sondern was die Kraft Ihres  
Geistes im Bureau schafft und was die Kraft Ihrer Hände in  
den Werkstätten leistet und was an Verdienst eingebracht wird,  
das fließt nicht in die Taschen eines ~~einzelnen~~ Privat-  
Unternehmens sondern kommt in die Kassen der Stadt Wien und  
wenn Sie durch eine öffentliche Gartenanlage gehen, die Luegers  
idealer Blumengeist geschaffen, können Sie danken, da habe  
auch ich meinen Anteil daran und wenn ein Schulpalast gebaut  
wird, in dem die Kinder des Volkes den Unterricht genießen,  
der sie zum ferneren Lebenskampfe befähigt, können Sie mit  
Stolz sagen, da haben auch wir mitgewirkt, denn wenn Sie  
Millionen verdienen, kommt das zurück zum großen allgemeinen  
Wohle und dient dazu, um unsere geliebte Vaterstadt schöner,  
größer, herrlicher und mächtiger zu machen. Möge dieses Gefühl  
des Dienstes im Interesse der Allgemeinheit bei Ihnen stets  
wachbleiben!

Ich freue mich aber auch, daß als eine Art Jubiläumsgabe  
von der Gemeinde das Gut Deutsch-Altenburg für Ihre Angestellten  
bestimmt wurde, welche nach schwerer Krankheit der Genesung  
und Erholung bedürfen. Ich hoffe, daß ich der Jubiläumswidmung  
für die Bediensteten auch eine Widmung für die Beamten durch  
Erbanung des Erholungshauses in Arde bald nachfolgend lassen  
kann.

Ich danke dem Festausschusse für die heutige außerordent-  
lich schöne und mich hoch erfreuende Feier, zu der nicht nur

Ihre Veteranen gekommen sind, welche an den Kämpfen seit  
Jahren teilgenommen, sondern bei der ich auch viele junge  
Karte sehe. Mögen diese sich an den Veteranen ein Beispiel  
nehmen. Indem ich dem Festausschusse im Namen des Gemeinderates  
unserer vollsten Sympathie versichere gebe ich dem heißen  
Wunsche Ausdruck: Es möge uns allen in gemeinsamer Arbeit ge-  
lingen, das mächtige große und schöne Unternehmen immer mehr  
und mehr auszugestalten im Interesse und zum Nutzen des Publi-  
kums, und in dieser gemeinsamen Arbeit jene Befriedigung zu  
finden, die notwendig ist um über des Lebens Bitternisse und  
Kümmernisse hinwegzukommen.

Indem wir an das Pflichtgefühl denken, richten sich unse-  
re Blicke zum Throne unseres erhabenen Monarchen, jenes greisen  
Kaisers, dessen Pflichtgefühl ein leuchtendes Vorbild für  
alle ist. Die Straßenbahner haben ja ihre Kaisertraue hier  
öffentlich einbekannt und ich glaube, wir können dieses Fami-  
lienfest nicht schöner schließen, als daß wir unseres erhabenen  
Monarchens gedenken. Der Bürgermeister, dessen Rede an vielen  
Stellen von einmütigen stürmischen Beifalle unterbrochen wurde,  
schloß nunmehr die Feier mit einem dreifachen Hoch auf den  
Kaiser, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Mit der  
Abeingung der Volkshymne begleitet von der Musikkapelle der  
Straßenbahner schloß nach fast einstündiger Dauer die Fest-  
versammlung.

Das Gut Deutsch-Altenburg. Der Gemeinderatsausschuß für  
städtische Straßenbahnen sowie der Stadtrat haben beschlossen,  
dem Gemeinderate zu empfehlen, das der Gemeinde Wien gehörige  
Gut in Deutsch-Altenburg ~~anlässlich~~ des Jubiläums der Straßen-  
bahnen als Erholungshaus für genesene Mitglieder der Krankenkasse,  
für Bedienstete und Arbeiter der städtischen Straßen-  
bahnen zu widmen. Das Heim ist für die Aufnahme von ungefähr  
40 Personen einzurichten und für die erforderlichen Herstel-  
lungen soll aus den Betriebsmitteln der Straßenbahnen ein  
Betrag von 26.000 K bewilligt werden. Das Heim ist für solche  
Bedienstete oder Arbeiter der städtischen Straßenbahnen bestimmt,  
die von einer Krankheit genesen sind und der Erholung bedürfen.  
Die in das Heim aufgenommenen erhalten Wohnung und Hauswäsche  
unentgeltlich. Die Kosten der Verpflegung haben sie selbst zu  
bestreiten. Das ehemals gräflich Palfy'sche Gut wurde im Jahre  
1908 von Franz Hollitzer durch die Gemeinde Wien angekauft.  
Das Gut, welches 23 Joch umfaßt enthält einen prachtvollen Park  
mit alten Baumbeständen, darunter zirka 2000 Obstbäume, ein  
altes Herrenschloß, eine Villa und sonstige kleinere Gebäude.  
Der Besitz enthält weitere einen kleinen Teich und wird von  
einem Bache durchflossen. Das Gut sollte ursprünglich für eine  
Ferienkolonie oder Kindserholungsetätte bestimmt werden, doch

wurde dieses Projekt vom Gemeinderate wegen der zu hohen Kosten  
der Adaptierungen abgelehnt; es wurde sodann als Rekonvales-  
zenzheim in Aussicht genommen, und durch den in der nächsten  
Gemeinderatsitzung einzuholenden Beschluß des Gemeinderates  
wird ~~es~~ nun als Erholungshaus für Straßenbahnbedienstete dienen.

Die Bezirksvertretung Döbling hält am Montag, den 16. d.M.  
um halb 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Der Bürgermeister andie Witwe Martinelli. Bürgermeister Dr.  
Weiskirchner hat an Frau Martinelli folgendes Kondolenzschrei-  
ben gerichtet: Die Nachricht von dem Ableben Ihres Gatten, des  
großen Volkschauspielers Ludwig Martinelli hat uns Wiener  
tief ergriffen, stehen doch die von dem Verbliebenen geschaf-  
fenen lebenswahren Gestalten noch frisch in unser aller Erin-  
nerung. Seine kernige, tief gemütvollte Darstellungswiese in  
den Volksstücken unserer österreichischen Volksdichter Raimund,  
Anzenberger und Nestroy wird uns unvergesslich sein und sichert  
dem großen Töten ein Ruhmesblatt in der Geschichte der öster-  
reichischen Schauspielkunst. Namens der Stadt Wien erlaube  
ich mir Ihnen verehrte gnädige Frau das tiefstgefühlte Beileid  
zum Ausdrucke zu bringen, möge Ihnen in diesen schweren Stun-  
den bitteren Leides der Gedanke Tröstung bringen, daß alle  
die Ihren edlen Gatten kannten, ihm ein immerwährendes ehren-  
des Andenken bewahren werden.

Ein amerikanischer Reiseschriftsteller über Wien. Bürger-  
meister Dr. Weiskirchner hat an den Reiseschriftsteller Mr.  
James Huneker (New-Yorker „Times“) nachstehende Zuschrift ge-  
richtet: In den letzten Tagen erschien in verschiedenen Wiener  
Tagesblättern auszugweise ein aus Ihrer bewährten Feder stam-  
mender in der New-Yorker „Times“ veröffentlichter Reisebericht  
über Wien. In beredter Weise schildern Euer Hochwohlgeboren  
in demselben die günstigen Eindrücke, welche Sie während Ihres  
Verweilens in unserer Stadt empfangen haben, preisen die Vor-  
züge und Schönheiten der Stadt Wien und rühmen die guten Eigen-  
schaften ihrer Bewohner. Diese lebenswürdigen Worte des Lobes  
und der Anerkennung, die umso höher anzuschlagen sind, als sie  
aus dem Munde eines der bedeutendsten zeitgenössischen Schrift-  
steller Amerikas kommen, erfüllen mich und meine Mitbürger mit  
aufrichtigem Stolz und inniger Freude. Ich erlaube mir hierfür  
Euer Hochwohlgeboren im Namen meiner Vaterstadt den tiefst-  
gefühlten Dank zu übermitteln. Indem ich die Bitte ausspreche,  
Euer Hochwohlgeboren mögen auch fernerhin der Stadt Wien Ihre  
Sympathien bewahren, zeichne etc.

Die Automobilisierung des Stellwagens. Heute vormittags fand unter der Leitung des Betriebsleiters-Stellvertreters der städtischen Straßenbahnen Ing. Berbalk die Offertverhandlung für die Lieferung von 100 Automobilstellwagen statt. Es langten 13 Offerte ein u. zw. 9 von Wiener bzw. n.-ö. Firmen, und vier von auswärtigen, 11 Offerte lautend auf Benzinwagen, 2 auf Elektromobilwagen. Es offerierten: „Lux“ Lichtgesellschaft, Wagen-, Karosserie und Automobilfabrik vormals A. Weiser & Sohn, Wiener Automobilfabrik G.m.b.H., Oesterreichische Saurer-Werke, Oesterreichische neue Automobilgesellschaft, A. Froß gemeinsam mit Nesseldorfer, Johann Puch und Reichenberger Automobilfabrik, sämtlich in Wien, Oesterreichische Daimler-Werke (Wr.-Neustadt) gemeinsam mit den Fiat-Werken und Gräf & Stift, Öst. Berna-Motorwagenfabrik (Liesing), Erste böhmisch-mährische Maschinenfabrik in Prag (Automobilabteilung), Reinrich Schaele (Köln a.Rh.), Daimler-Motoren-Gesellschaft (Zweigniederlassung Berlin) und Justus Christian Braun (Nürnberg). Die Offerte werden nun studiert und berechnet werden und sodann wird an den Magistrat ein Bericht erstattet. Wegen allfälliger Beistellung der Fahrtleistung für den Regiebetrieb läuft der Termin für die Ueberreichung der Angebote Ende dieses Monats ab.

Aus dem Rathause. Der Gemeinderat hält in der kommenden Woche am Freitag, den 20. d.M. um halb 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht nebst der Wahl von vier Schriftführern des Gemeinderates: Verwaltungsbericht der städtischen Gaswerke, der städtischen Straßenbahnen und der städtischen Stellwagenunternehmung, Bau des Stadtmuseums, Errichtung eines städtischen Wirtschaftsamt, Widmung des Gutes Deutsch-Altenburg für ein Erholungsheim der städtischen Straßenbahnbediensteten, Baurecht, Bau eines zweiten Verwaltungsgebäudes der Elektrizitätswerke veranschlagt mit rund 800.000 K, Schulbau im 18. Bezirk, veranschlagt mit rund 550.000 K, und mehrere minder wichtige Referate. Der Stadtrat tritt Dienstag, Donnerstag und Freitag zu Sitzungen zusammen. - Am Mittwoch, den 18. d.M. 4 Uhr nachmittags werden die ~~Teilnehmer~~ Mitglieder des Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphenbeamten Deutschlands im Rathause empfangen.

Der Leuchtbrunnen auf dem Schwarzenbergplatz wird von Dienstag den 17. d.M. angefangen um 10 Uhr abends in Betrieb gesetzt.

Militärischer Unterhaltsbeitrag. Nach dem Gesetze vom 21. Juli 1908 steht den Angehörigen der zu einer Waffen- (Dienst-) Übung Einberufenen, insofern deren Erhaltung von dem Arbeitseinkommen des Einberufenen abhängt, ein Anspruch auf einen Unterhaltsbeitrag aus Staatsmitteln zu, wenn der Eingetragte österreichischer Staatsangehöriger ist, dem Mannschaftsstande des Heeres, der Kriegsmarine oder der österreichischen Landwehr angehört, und die unterstützungsbedürftigen Angehörigen im Inlande wohnen. Als Angehörige kommen in Betracht: Die Ehefrau, eheliche und uneheliche Kinder, Geschwister, Eltern und Großeltern. Der Anspruch kann nur von dem Einberufenen geltend gemacht werden. Im Interesse einer zeitgerechten Flüssigmachung des Unterhaltsbeitrages erscheint es notwendig, die mündliche oder schriftliche Anmeldung sofort nach Erhalt der Einberufungskarte bei der politischen Behörde des Wohnortes (in Wien bei den magistratischen Bezirksämtern) geltend zu machen und gelegentlich der Anspruchsmeldung nebst dem Anmeldeformulare die Einberufungskarte, den Militär-(Landwehr-) Paß, die Familiendokumente, die Bescheinigung der Krankenkasse über die Einteilung in eine Lohnklasse, bezw. die Bestätigung des Dienst- (Arbeits-)gebers über den Fortbezug oder Entfall des Lohnes beizubringen.

Anzeichnung. Der regierende Fürst von und zu Liechtenstein Johann II. hat dem Wiener Gemeinderate Dr. Emerich Klotzberg die von ihm gestiftete Regierungs-Jubiläum-Erinnerungs-Medaille verliehen.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mochau.  
23. Jahrg. Wien, Montag, 18. Juni 1913.

Empfang der italienischen Fußballspieler. Die italienischen Teilnehmer an dem Länder-Wettkampf Italien - Oesterreich wurden gestern vormittags im Rathause von Vizebürgermeister Heinrich Hierhammer in feierlicher Weise empfangen. Vizebürgermeister Hierhammer verwies in seiner Begrüßungsrede auf den heroischen Empfang, den die Italiener bereits am Samstag bei ihrer Ankunft am Südbahnhof gefunden und betonte, daß dies den Wienern eine Gewähr dafür sein könne, daß sie der Wiener Bevölkerung, die sich so erfreut über ihren Besuch gezeigt habe, willkommen seien. Dies sei ein neuer schöner Beweis der Bündnistreue und der aufrichtigen Freundschaft zwischen den beiden Staaten. Der Vizebürgermeister sagte dann, daß er als Sportmann den Fußballspielern zu dem friedlichen Wettkampfe in dem sie ihre Kräfte messen werden, vollen Erfolg wünsche. Er hoffe, daß sie von ihrem Wiener Aufenthalt das beste Andenken mit nach Hause nehmen werden. Der Vertreter des italienischen Fußball-Verbandes Valvasori sagte in seiner Erwiderung, daß die Zeit der Misverhältnisse glücklich vorüber sei, da die Bevölkerung von ganz Italien die Ansicht gewonnen habe, daß das treue Zusammenhalten mit dem verbündeten Oesterreich unbedingt notwendig sei. Der wahrhaft heroische Empfang, der den Italienern hier zu teil geworden werde allen unvergessen bleiben und nach Hause zurückgekehrt der Dolmetsch der Gefühlsseite, der zwischen den beiden Völkern herrschen - Der Vizepräsident des österreichischen Fußballverbandes Dr. Abeles dankte für die Auszeichnung, die der Wiener Sportgemeinde durch den Empfang im Rathause zuteil geworden und hob dann hervor, daß die Gemeinde und speziell Vizebürgermeister Hierhammer überall dort zu finden sei, wo es gelte, den Sport zu unterstützen, in der richtigen Erkenntnis, daß der Sport auch ein wichtiges Erziehungsmittel bilde, indem er die Jugend für seine Ziele begeistere und sie zu tüchtigen und kraftvollen Männern mache, welche wenn das Vaterland rufe, voll ihre Pflicht erfüllen werden. Er schloß mit einem dreifachen Hurr hurra auf die Gemeinde Wien. Den Gästen wurde sodann das mit einer Widmung versehene Album der Stadt Wien überreicht, worauf im Arkadenhofe des Rathauses eine fotografische Aufnahme der Teilnehmer erfolgte.

Flugfeldverkehr der städtischen Straßenbahnen. Am Dienstag den 17., Donnerstag den 19. und Samstag den 21. d.M. wird der Verkehr der Linien 16, 24 und 25 so wie dies an Sonn- und Feiertagen üblich ist, nur bis zur Reichsbrücke geführt. Es ist daher ein Anschluß an diese Linien an den genannten

Tagen erst bei der Reichsbrücke zu erreichen. Zugleich wird aufmerksam gemacht, daß die Fahrt zur Dampfstraßenbahn Station Kagran nicht nur mit der Linie 25 über die Reichsbrücke sondern auch mit den Linien 31 und 17 über die Kaiser Franz Josefs-Brücke zurückgelegt werden kann. Bei der beschränkten Leistungsfähigkeit der Linien über die Reichsbrücke empfiehlt es sich daher, wenn tunlich über Floridsdorf zu fahren, umso mehr als über die Reichsbrücke auch die Besucher des Gänsehühnfels befördert werden.

Ehrengrab für Martinelli. Vizebürgermeister Hierhammer hat den Magistrat beauftragt, einen Bericht wegen Widmung eines Ehrengrabes für die sterblichen Ueberreste Ludwig Martinelli dem Stadtrate vorzulegen.

Stellwagenverkehr auf der Linie Hernalsergürtel - Alserstraße Stadt. Während des Baues des Alsbach-Entlastungskanales in der Alserstraße wird diese vom 16. Juni l.J. angefangen für den Stellwagenverkehr abgesperrt. Die Stellwagen haben daher von Montag, den 16. d.M. an von Hernalsergürtel durch die Alserstraße, Langgasse, Leubongasse, Schlösselgasse, Floriansgasse und Landesgerichtstraße und weiter über die Universitätsstraße zur Stadt zu verkehren und bei der Rückfahrt den gleichen Weg einzuhalten.

Das Jubiläum der städtischen Straßenbahnen. Den Abschluß der Feierlichkeiten anlässlich des 10 jährigen Eigenbetriebes der Wiener Straßenbahnen bildete ein Konzert mit Gesangsvorträgen in Weigl's Dreherpark. Diese Veranstaltung war ein echtes Familienfest und lieferte einen so herrlichen Beweis von dem einträchtigen und herzlichen Verhältnis, welches zwischen den gewählten Gemeindefunktionären, den Beamten und den Bediensteten der Straßenbahnen besteht. Der Katharinenaal war mit Fahnen in den Farben des Reiches und der Stadt Wien geschmückt; an der Stirnseite prangten die Ziffern 1903 bis 1913. Es waren erschienen: Bürgermeister Dr. Weiskirchner, der beim Betreten des Saales stürmisch begrüßt wurde, Vizebürgermeister Hierhammer mit Frau und Tochter, die Gemeinderäte Angeli, kaiserlicher Rat Baron, Benda, Alois Eder, Glöckl, Götz, Graf, Hützel, Klaus, Knoll, Langer, May, Pichler, Schreiner und Wagner, Oberbaumeister von Eisenbahnministerium, der Polizei-Bezirksleiter von Meidling Polizeirat Příbyl, ferner Polizei-Oberinspektor Dr. Losik, Bezirksinspektor Kremser und Revisorinspektor Tolfram, die Obermagistratsräte Dr. Weiß und Dr. Nüchtern, Bezirksamtsleiter von Meidling Magistratsrat Dr. Bibl, der Direktor der städtischen Stellwagenunternehmung Diefka, sowie Direktor Spängler mit den dienstfreien Oberbeamten und

Beamten der städtischen Straßenbahnen, und die Bediensteten sämtlich mit ihren Familien. Das Programm, in welchem Vorträge des Musikvereines der Angestellten der städtischen Straßenbahnen unter der Leitung des Kapellmeisters Musikprofessors Wilhelm Herzog mit Vorträgen der Unterbeamten-Liedertafel (Dirigent Chorleiter Albert Kowald) abwechselten, fanden ungeteilten Beifall der Zuhörer. Ein herziges Mädchen in altwieners Kostüm Grete Parth deklamierte ein von Franz Ranscher verfaßtes Gedicht, welches sich auf den Anlaß bezieht und überreichte dem Bürgermeister einen prächtigen Blumenstrauß. Bürgermeister Dr. Weiskirchner dankte dem Mädchen für die hübsche Deklamation und dem Verfasser des Gedichtes und knüpfte dann an einen Ausspruch in der Festrede des Straßenbahndirektors Ing. Spängler an, welcher erwähnte, daß die Straßenbahner mit ihren Familien 36.000 Köpfe zählen, also eine ganz schöne Stadt repräsentieren könnten. Als Bürgermeister wünsche ich, schloß Dr. Weiskirchner, daß Euch immer die Sonne des Lebens leuchten möge. Was wir als alte Kämpfer beitragen können, für Eure Zukunft zu sorgen, wird geschehen. Und sei der Kampf, Euch die Sonne des Lebens! (Stürmischer Beifall.) Während einer Pause ging Bürgermeister Dr. Weiskirchner von Tisch zu Tisch und hatte für jeden Einzelnen herzliche Worte der Begrüßung. Erst in später Nachtstunde endete das wohlige Fest.

Ein städtisches Wirtschaftsamt. Der Stadtrat hat bekanntlich vor kurzer Zeit über die Errichtung eines städtischen Wirtschaftsamtens Beratungen gepflogen und ein Komitee eingesetzt, bestehend aus dem Vizebürgermeister Dr. Porzer als Vorsitzender und den Stadträten, Brauneis, Dechant, Knoll und Rain. Dieses Komitee hat nun seine Arbeiten beendet und in der letzten Sitzung des Stadtrates berichtete Vizebürgermeister Dr. Porzer über diese Angelegenheit, welche auch den Gemeinderat beschäftigt wird. Die Anträge gipfeln in folgenden Punkten: Zur Beschaffung allgemeiner sachlicher Erfordernisse für städtische Ämter und Anstalten wird eine besondere Anstalt mit der Bezeichnung „Städtisches Wirtschaftsamt“ geschaffen. Jene sachlichen Erfordernisse, welche jeweils vom städtischen Wirtschaftsamt zu beziehen sind, werden fallweise den städtischen Ämtern und Anstalten bekanntgegeben und dürfen dann nur bei diesen bestellt werden. Die Beschaffung allgemeiner sachlicher Erfordernisse für die städtischen Industrie-Unternehmungen fällt nicht in den Wirkungskreis des städtischen Wirtschaftsamtens, doch wird diesen das Recht eingeräumt, die für ihre Zwecke erforderlichen Materialien aus den Vorräten des Wirtschaftsamtens zu beziehen. Die Veranlassung von Arbeiten, welche an der Bedarfstelle selbst ausgeführt werden müssen, fällt nicht in

den Wirkungskreis des Wirtschaftsamtens. Das städtische Wirtschaftsamt untersteht der Magistratsabteilung XIII, erledigt aber die ihm zugewiesenen Angelegenheiten im Rahmen der für diesen Amt von der Magistratsabteilung XIII herausgegebenen Vorschriften im eigenen Wirkungskreis. Angelegenheiten grundsätzlicher Art sind durch die Magistratsabteilung XIII zu erledigen, Berichte an den Stadtrat im Wege dieser Magistratsabteilung vorzulegen. Dem Wirtschaftsamt obliegt: Die Vergebung von Lieferungen, die Uebernahme, Aufbewahrung und Verrechnung der gelieferten Gegenstände, die Anweisung der Rechnungen zur Auszahlung, die Abgabe von Gebrauchsgegenständen an die einzelnen Verbrauchsstellen, die Uebernahme und der Verkauf der Altmaterialien, Betrieb der lithographischen Presse im neuen Rathause. Vom städtischen Wirtschaftsamt sind vorläufigeinstellen: 1. Kohle, Koks, Holz, Unterzunder und sonstige Brennstoffe, 2. Papier für Schreib- und Druckzwecke. (Dieser Gruppe wird auch die lithographische Presse im Neuen Rathause unterstellt.) 3. Anzuleidung, Teppiche, Fahnen, Antwache, 4. Kanzlei- und Schularfordernisse, 5. Reinigungs- und Desinfektionsmittel für Amts- und Anstaltengebäude, Zinshäuser und für die städtische Straßensäuberung, 6. Heiz- und Beleuchtungsgegenstände für das laufende Erfordernis, 7. Altmaterialien (Uebernahme, Sichtung und Verkauf.) Gleichzeitig mit dem Wirtschaftsamt, und zwar in erster Linie für das Wirtschaftsamt soll ein neues Institut geschaffen werden, nämlich das der Sachverständigen. Hierdurch würde einerseits einem lang gehegten Wunsche der Genossenschaften Rechnung getragen, andererseits aber auch für die Gemeinde Wien Vorteile geschaffen werden, da ja, wie die Erfahrung lehrt, die städtischen Beamten bezüglich vieler Artikel und Materialien nicht die entsprechende Fachkenntnis besitzen, um ein richtiges Urteil abgeben zu können, das heißt, beurteilen zu können, ob der Preis der Ware mit der Qualität im entsprechenden Verhältnisse steht. Heute wird in der Regel auf Prima-Qualitäten gegriffen und falls solche nicht geliefert werden, ein Anstand erhoben; auch bei der Ausschreibung von Lieferungen wird fast ausnahmslos betont, daß nur auf Prima-Qualitäten Rücksicht genommen werde. Es ist aber bekannt, daß in vielen Fällen Sekunda-Qualitäten bezüglich ihrer Dauerhaftigkeit und Verwendbarkeit den Prima-Qualitäten gleich zu halten sind und sich letztere nur durch ihre Ausstattung oder durch eine besondere Eleganz in der Ausführung von den Sekunda-Qualitäten unterscheiden. Man kann auch gar nicht verlangen, daß ein Beamter in dieser Beziehung über die entsprechenden Kenntnisse verfüge, da ja die Preise einer Ware von den jeweiligen Marktverhältnissen

abhängen. Diese Sachverständigen, welche ihr Amt unentgeltlich ausüben, sind vom Bürgermeister zu ernennen und zu besolden.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michen.  
25. Jahrg. Wien, Dienstag, 17. Juni 1913.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 17. Juni.

Vorsitzende: Bürgermeister Dr. Weiskirchner, VB. Hierhammer.

Nach einem Berichte des StR. Dechant wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Währingerstraße im 18. Bezirk mit den Kosten von 1900 K und in der Karl Ludwigstraße mit den Kosten von 420 K genehmigt.

StR. Poyer beantragt die Errichtung einer öffentlichen Beleuchtung in den neuen Straßenzügen auf den Gründen der Bauerngenossenschaft „Ostmark“ im 15. Bezirke. Es gelangen 3<sup>er</sup> halbnächtige und 20 ganznächtige Flammensur aufstellung. Die Kosten betragen 33.100 K. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Hermann werden für die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Canisiusgasse im 9. Bezirk 500 K bewilligt.

StR. Braun beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung vor dem 3. und 4. Tor des Zentralfriedhofes mit den Kosten von 900 K. (Ang.)

Das von StR. Schmid vorgelegte Projekt für die Neupflasterung der Rainergasse von der Krimberggasse bis zur Blechturmgasse im 5. Bezirk wird mit den Kosten von 17.300 Kronen genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Heindl wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Reitschulgasse, am Josefsplatz und in der Augustinerstraße (Kosten 2470 K), in der Jungferngasse und am Petersplatz (Kosten 3905 K) und in der Jasomirgottstraße genehmigt.

StR. Rain beantragt der Gemeinde Atzgersdorf das derzeit freiwillig bewilligte tägliche Wassergewand aus der 2. Hochquellenleitung von 10 m<sup>3</sup> auf 30 m<sup>3</sup> zu erhöhen. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Schneider werden für die Rekonstruktion der Franzensbrücke über den Donaukanal im 2. Bezirk 45.950 K bewilligt.

Für die Herstellung einer Asphaltakadamiefahrbahn in der Wolfsangasse von der Brigittenerlände bis zur Klostersneuburgerstraße, in der Heinselmannstraße von der Wallensteinstraße bis zur Jägerstraße und in der Trautfelagasse von der Wallensteinstraße bis zur Jägerstraße sowie auf dem Mathildensplatz von der Treustraße bis zur Klostersneuburgerstraße im 20. Bezirk werden 32.400 K bewilligt.

Für die Errichtung einer öffentlichen Beleuchtung am am Zugang zum Nordbahnstege im 20. Bezirk werden 1250 K bewilligt.

Für die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Treustraße und auf der Brigittenerlände im 20. Bezirk werden 450 K bewilligt.

Das Projekt für die Herstellung von Zufahrtsstraßen zu den neuen Bedienstetenwohnhäusern der k.k. Staatsbahnen an der Laystraße und zum Schiffbautechnischen Laboratorium an der Brigittenerlände im 20. Bezirk wird mit den Kosten von 72.000 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Wippel wird die Regulierung und Neupflasterung der Landgutgasse von der Favoritenstraße bis zur Alxingergasse im 10. Bezirk mit den Kosten von 138.700 K genehmigt.

Für die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung an der Kreuzung Laxenburgerstraße - Gudrunstraße werden 1030 K bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Grünbeck werden die Projekte für die Kanalbauten in der Klopstock- und Mariengasse, auf dem Klemens Hofbauerplatz und in der Hernalser Hauptstraße mit den Kosten von 44.500 K genehmigt.

StR. Hörmann beantragt die Umpflasterung der Fahrbahn und die Asphaltierung der Trottoirs in der Marxergasse zwischen der Rasumofskygasse und der Parkgasse im 3. Bezirk mit den Kosten von 12.813 K. (Ang.)

Die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Passgasse im 3. Bezirk wird mit den Kosten von 5.200 K genehmigt.

Dem von StR. Brauneis vorgelegten Projekte für die Regulierung und Neupflasterung der Selzer- und Warmaergasse im 14. Bezirk zwischen der Hütteldorferstraße und Meiselstraße wird mit den Kosten von 34.150 K zugestimmt.

Nach einem Berichte des StR. Hörmann werden für Ferialherstellungen bewilligt: im Schulgebäude 3. Bezirk, Strohgasse, Reiserstraße 5320 K, im Schulgebäude 3. Bezirk, Eselarnstraße 4870 K, im Schulgebäude 3. Bezirk, Hainburgerstraße 6550 K.

Für Ferialherstellungen im städtischen Schulgebäude 8. Bezirk, Josefsstädterstraße 95 werden 4910 K bewilligt. (Referent StR. Rain.)

StR. Edsch beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Vivenotstraße im 12. Bezirk mit den Kosten von 450 K. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Graf wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Ottakringerstraße, Rückert- und Eifingergasse im 16. Bezirk genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Fraß wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Halbgaasse und Neubaugasse im 7. Bezirk mit den Kosten von 11.000 K genehmigt.

Für Ferialherstellungen im Schulgebäude 4. Bezirk Waltergasse 7 werden nach einem Berichte des StR. Schmid 6840 K bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Knoll werden Ferialherstellungen im städtischen Schulgebäude 21. Bezirk Amtestraße 25 mit den Kosten von 3900 K genehmigt.

Ebenso nach einem Berichte des StR. Schreiner im städtischen Schulgebäude 16. Bezirk Friedrichsplatz 5 mit den Kosten von 4270 K.

StR. Schreiner beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung im 16. Bezirk Felberstraße, Reithofferplatz und Herklotzgasse mit den Kosten von 2430 K. (Ang.)

Besichtigung der städtischen Elektrizitätswerke. Ueber Einladung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner besichtigte gestern nachmittags der Gemeinderat das städtische Elektrizitätswerk in Simmering. Der Einladung hatte auch der Statthalter in Niederösterreich Freiherr von Bienenrath Folge geleistet. Die Mitglieder der Majorität waren fast vollständig erschienen, die Opposition war durch zwei Mitglieder vertreten. Unter der Führung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner / des Vizebürgermeisters Hierhammer wurde die Fahrt mittels Sonderwagen der städtischen Straßenbahnen vom Liebenberg-Denkmal aus angetreten und ging über den Kai und den Schüttel bis unterhalb der Staatsbahnbrücke, woselbst mittels einer Fähre der Donaukanal überschritten wurde. Der Direktor der städtischen Elektrizitätswerke Ing. Sauer begrüßte die Herren und gab dann an der Hand von Plänen Erläuterungen über die Entstehung und Leistung der Werke. Interessant war die Statistik der Leistungsfähigkeit des städtischen Elektrizitätswerkes bei Beginn des Betriebes und in der Gegenwart. Im ersten Betriebsjahre 1902 besaßen die städtischen Elektrizitätswerke 8 Dampfmaschinen mit zusammen 24.000 PS. effektiv, 32 Kessel mit zusammen 9600 m<sup>2</sup> Heizfläche, 5 Unterstationen mit 29 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer bei 16.950 KW Leistung und einer Akkumulatorenkapazität von 2140 KW. sowie eine gesamte Kabelnetzlänge von 1319 km. Ende 1912 besitzen die städtischen Elektrizitätswerke 18 Dampfmaschinen mit zusammen 36.800 PS effektiv und 12 Dampfturbinen mit zusammen 101.500 PS effektiv, 94 Kessel mit zusammen 32.333 m<sup>2</sup> Heizfläche, 8 Unterstationen mit zusammen 54 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer bei 38.050 KW. Leistung und einer Akkumulatorenkapazität von 13.346 KW sowie eine Kabelnetzlänge von 4563 km. Ende 1902 waren 1816, Ende 1912 92.355 Anlagen für Licht- und Kraftabgabe angeschlossen. Bei Uebernahme des Betriebes

der städtischen Elektrizitätswerke in die Eigenregie der Gemeinde zu Beginn des Jahres 1903 belief sich der Personalstand auf 94 Beamte, Diener und sonstige im Monatsbezüge stehende Angestellte sowie 365 Arbeiter; im Berichtsjahre 1912 waren bei den städtischen Elektrizitätswerken 465 Beamte, Diener und sonstige im Monatsbezüge stehende Angestellte und 1394 Arbeiter angestellt. Das gesamte in den Anlagen der städtischen Elektrizitätswerke investierte Kapital beträgt Ende 1912 K 114,140.751 und die erzeugte, bezw. nutzbar abgegebene elektrische Energie im gleichen Jahre für Bahn-, Licht- und Kraftzwecke rund 184,000.000 bzw. 140,000.000 Kilowattstunden. - Es wurde dann ein Rundgang durch das ganze Werk angetreten, der ungefähr eine Stunde dauerte und zum Schlusse ein kalter Imbiß serviert.

Sammlung. Die Statthalterei hat die Einleitung einer allgemeinen öffentlichen Sammlung in Niederösterreich zur Linderung der Notlage der vom Brandunglücke betroffenen Bewohner von Süßenbach, pol. Bezirk Gmünd bewilligt. Durch die Feuersbrunst, welche am 17. Mai infolge der mitwilligen Handlung eines Schulknaben ausbrach, wurde 18 Häuser verbrannt. Der Schaden beträgt 140.000 K. Spenden nehmen die magistratischen Bezirksämter entgegen.

Schulbau. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Braun das Detailprojekt für den Bau einer Doppel-Volksschule in Kaiser Eberdorf im 11. Bezirk mit den Kosten von 605.800 K genehmigt. Der Bau ist ehestens zu beginnen und bis zum Beginn des Schuljahres 1914/1915 benützungsfähig fertigzustellen.

Ehrengrab für Martinelli. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner für die sterblichen Ueberreste Ludwig Martinellis ein Ehrengrab auf dem Zentralfriedhofe zu widmen.

Waisenhausvaterstelle. Im II. städtischen Waisenhaus für Knaben, 5. Bezirk Caspargasse 19 gelangt die Waisenhausvaterstelle zur Besetzung. Gesuche sind bis 15. Juli in der Einlaufstelle der Magistratsabteilung XII im neuen Rathaus zu überreichen.



WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ  
Wien, Mittwoch, 18. Juni 1913. Abends.

Empfang im Rathause. Heute nachmittags fand im Rathause der Empfang des auf einer Studienreise befindlichen Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphenbeamten Deutschlands statt. Bürgermeister Dr. Weiskirchner empfing an der Spitze einer Anzahl von Stadt- und Gemeinderäten die Gäste im Stadtratssitzungs-saale. Außer den Mitgliedern des Verbandes und dem Präsidium des Verbandes österreichischer Postbeamten hatten sich eingefunden: Sektionschef Stibral in Vertretung des Handelsministeriums mit Ministerialrat Hofer, von der Post- und Telegraphendirektion Präsident Hoheisel und Präsidentstellvertreter Winkler von Forazest, Oberposttrat Prochaska, die Postamtsdirektoren Karesch, Gallbrunner, Illing und Gundl, Ministerialvizeseekretär Dr. v. Aigner, etc. Während der Feier fand sich auch Vizebürgermeister Hierhammer im Saale ein. Im Stadtratssitzungs-saale hielt Bürgermeister Dr. Weiskirchner eine Ansprache, in welcher er ausführte: Schon einmal - vor 2 Jahren - hatten sich deutsche Postbeamte hier im Rathause eingefunden. Ich war damals Chef des Postressorts und selbst Gast, heute bin ich Gastgeber - so ist des Menschen Schicksal. Als Chef des Postressorts hatte ich Gelegenheit die großartigen Leistungen der Postbeamten anzuerkennen und zu würdigen. Viele Erinnerungsfäden knüpften mich an das Postwesen, das große verantwortungsvolle Aufgaben im Dienste der Öffentlichkeit und des internationalen Verkehrs zu bewältigen hat. In diesem Sinne begrüße ich auch den kollegialen Verkehr zwischen der deutschen und österreichischen Postbeamtenschaft und freue mich umso mehr deutsche Gäste im Rathause willkommen zu heißen. Die Beziehungen zwischen den verbündeten Reichen sind fest und innig. Die Gemeinde Wien hat es daher nicht verabsäumt, ihrer Huldigung und Verehrung des deutschen Kaiser anlässlich seines Regierungsjubiläums Ausdruck zu geben. Mögen die Beziehungen zwischen Oesterreich und Deutschland immer fester und inniger werden, möge die Friedensarbeit nicht bloß unseren beiden Nationen, sondern dem ganzen Erdball zu Gute kommen. Ich begrüße Sie nochmals aufs verbindlichste.

Der Führer der Studienreise Postsekretär Domscheit dankte in herzlichster Weise für den liebenwürdigen Empfang im ehrwürdigen Rathaus und gedachte in dankbarer Erinnerung des Empfanges, der den Postbeamten schon einmal hier zuteil geworden. Anknüpfend an die Worte des Bürgermeisters, daß Oesterreich dem deutschen Kaiser anlässlich des Regierungsjubiläums seine Verehrung Ausgedrückt habe, müsse er betonen, daß auch die Deutschen mit Bewunderung und Ehrerbietung zum Kaiser von Oesterreich hinaufschauen, wel-

cher in diesem Jahre, sein 66. Regierungsjahr vollstrecke. Es sei bekannt, daß Seine Exzellenz der Bürgermeister den Fragen des Postdienstes sowie den Personalfragen der Postbeamten stets warmes Interesse entgegengebracht habe und noch entgegenbringe und auch dafür gebühre dem Bürgermeister der wärmste Dank.

Die Herren begaben sich sodann über Einladung des Bürgermeisters in den Festsaal, woselbst ein kalter Imbiß serviert wurde. Während des Mahles besorgte die Kapelle C.-W. Drescher die Tafelmusik.

Der Präsident des Verbandes der österreichischen Postbeamten Pauernfeind dankte dann dem Bürgermeister für den festlichen Empfang und gab die Versicherung, daß die österreichischen Postbeamten der Gemeindevertretung für dieses Entgegenkommen gegenüber den deutschen Kollegen sich stets dankbar zeigen werden. Er schloß mit einem Toast auf den Bürgermeister und die vorgesetzten Behörden, welcher stürmischen Widerhall fand.

Sektionschef Stibral: Es gereicht mir zur aufrichtigen Freude namens der österreichischen Postverwaltung unsere lieben Kollegen aus Deutschland und deren Gattinnen hier herzlich begrüßen zu können. Es liegt im Wesen unseres Berufes, daß die Angehörigen der Post- und Telegraphen-Anstalten, welchem Lande immer sie angehören mögen, miteinander durch die Bande inniger Freundschaft und Kameradschaft verbunden sind, in viel höherem Maße ist dies bei den Beamten der Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs der Fall. Der Redner gedachte sodann des vor 63 Jahren abgeschlossenen Vertrages zur Bildung eines deutsch-österreichischen Postvereines, welcher die Grundlage und das Vorbild für den Weltpostverein geworden ist und an den Gründer des letzteren den großen deutschen Reichspostmeister Heinrich von Stephan, der anlässlich des Postkongresses im Jahre 1891 ebenfalls hier im Rathause erschienen war. Trotzdem im Jahre 1850 noch Postillone und Postkutschen fast das einzige Beförderungsmittel bildeten, später Eisenbahn, Elektrizität und Automobile dazu gekommen sind, hat sich an diesem Weltpostverein nichts wesentliches geändert. Als Wien vor einigen Tagen einen lieben Gast, den Grafen Zeppelin empfing (lebhafter Beifall) da mußte wohl jedem von uns der Gedanke auftauchen, daß es nicht lange dauern wird, daß zur Eisenbahn- und Schiffs-post sich auch bald die

Luftpost gesellen wird. (Lebhafte Zustimmung.) Redner betont dann, daß durch das Zusammenarbeiten der Postbeamten der verschiedenen Länder das Gefühl der Kollegialität in diesem Berufe besonders ausgeprägt sei und glaubt, daß dieser Besuch dazu beitragen werde, das bereits bestehende Freundschaftsband noch fester zu knüpfen. Anerkennenswert sei es, daß die Gäste nicht allein gekommen sind, sondern ihre Frauen mitgebracht haben, und er bringt ein Hoch aus auf das Wohl der Damen der deutschen Kollegen. (Stürmische Hochrufe und lebhafter Beifall.)

Der frühere Präsident des Reicherverbandes der österreichischen Postbeamten Oberkontrollor Fibich preist Bürgermeister Dr. Weiskirchner als Freund und Schützer der Postbeamten, als der er sich jederzeit als Reichsratsabgeordneter als Präsident des Reichsrates und als Handelsminister erwiesen habe und drückt seine Freude darüber aus, ihm öffentlich danken zu können für das, was er für die Postorganisation getan habe und schließt mit einem stürmisch aufgenommenen dreifachen Heil auf Bürgermeister Dr. Weiskirchner.

Oberpostsekretär Mücke aus Düsseldorf spricht im Namen von 40.000 Mitgliedern des Zentralverbandes deutscher Postverbände den Vertretern der österreichischen Postverwaltung sowie der Gemeinde Wien den Dank für den Empfang aus und überreicht als Geschenk der Gäste für die Armen der Stadt Wien den Betrag von 200 K.

Mit einer photographischen Aufnahme im Arkadenhofe des Rathauses wurde die Feier geschlossen.

Zum Regierungsjubiläum des deutschen Kaisers. Der deutsche Botschafter von Tschirschky erschien heute nachmittags im Rathause, um dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner den Dank des deutschen Kaisers für die Gratulation des Gemeinderatspräsidiums zum 25 jährigen Regierungsjubiläum zu überbringen. Der Botschafter betonte, daß die Glückwünsche der Stadt Wien Seine Majestät den deutschen Kaiser sehr freut haben.

NB. In der Korrespondenz ist richtigzustellen, Landeshauptmann Winkler von Salzburg, (und nicht von Tirol.)

224

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.  
23. Jahrg. Wien, Mittwoch, 18. Juni 1913.

Neue Bürger. Der gemeinderätliche Heimats- und Bürgerrechts-  
ausschuß hat in seiner letzten Sitzung das Bürgerrecht der  
Stadt Wien verliehen:

Leopoldstadt: Thomas Pietschmann, Kaufmann; Josef  
Ondraček, Schneider; Rudolf Schach, Karl Adam, Gastwirts;  
Markus Szeserowski, Kürschner; Michael Ollinger, Lackierer;  
Josef Mohabel, Kohlenhändler ( Berichterstatter GR. Oppenberger ).

Wieden: Alois Radil, Schuhmacher; Adalbert Halada, Ge-  
mischwarenverschleißer ( Berichterstatter GR. Kreuzer ).

Margareten: Josef Kuehyka, Gipsfigurenerzeuger ( Bericht-  
erstatter GR. Aichhorn ); Karl Viktorin, Schlosser; Franz  
Hawran, Holz- und Kohlenhändler ( Berichterstatter GR. Dechant ).

Mariabühl: Wenzel Sykora, Herrenkleidmacher; Josef  
Richter, Schneider; August Gütz, Kaffeesieder; Anton Zelezny,  
Damenkleidmacher ( Berichterstatter GR. G1881 ).

Alsergrund: Ignaz Berger, Meßner, Leopold Hartl, Gemischt-  
warenverschleißer; Johann Wahrlich, Bäcker; ( Berichterstatter  
GR. Dürbeck ).

Favoriten: Georg Rau, Anton Bode, Wenzel Skopek, Gastwirt  
Heinrich Bauer, Gastwirtssohne-Pächter; Franz Waltzendorfer,  
Milchmeister; Jakob Petz ( Peter ), Schuhmacher; Karl Funker,  
Sattler ( Berichterstatter GR. Höck ).

Meidling: Johann Gürlich, Metalldreher ( Berichterstatter  
GR. Gütz ).

Hietzing: Josef Friedrich, Prokurist; Anton Fiala,  
Bäcker; Andreas Stich, Rauchrequisitenhändler; Alois Markones,  
Fischer-Eigentümer; Leopold Gruber, Privater ( Berichterstatter  
GR. Vaugoin ).

Rudolfsheim: Anton Hübner, Marktviaktualienhändler ( Be-  
richterstatter GR. Wiesinger ).

IGottakring: Ignaz Zwickeldorfer, Schuhmacher; Kaspar  
Lougin, Werkmeister; Georg Riedl, Tischler; Leopold Wagner,  
Wagner; Johann Lehner, Gemischtwarenverschleißer ( Bericht-  
erstatter GR. Heffemeyer ); Oswald Jilek, Kleinfuhrmann;  
Ferdinand Chladek, Sattler; Josef Aigner, Maschinenbauer;  
Konrad Kotz, Gemischtwarenverschleißer; Wenzel Hebesacker,  
Bauleiter ( Berichterstatter GR. Hützel ); Johann Wimmer,  
Kaffeeschänker ( Berichterstatter GR. Gütz ).

Hernals: Andreas Kellner, Schneider; Johann Kurz, Fleisch-  
bauer; Wenzel Kubat, Bettwarenhandl.; Josef Potach, Gastwirt  
( Berichterstatter GR. Rykl ).

Währing: Karl Pichler, städtischer Totengräber; Coloman  
Strausz, Eisenwarenhändler ( Berichterstatter GR. Dechant ).

Brigittenau: Josef Nekvasil, Seloher ( Berichterstatter

GR. Sadilek ).

In derselben Sitzung wurde einer größeren Anzahl von  
Personen die Zuständigkeit, bezw. die Zusicherung der Auf-  
nahme in den Wiener Heimatsverband verliehen.

Lehrlingsfürsorge. Gestern fand in Sitzungssaale des  
Fortbildungsschulrates die Sitzung der Lehrlingsfürsorge =  
Kommission des Fortbildungsschulrates in Wien statt. Kammer-  
rat Pabst eröffnete die Sitzung, begrüßte die Erschienenen  
und besprach sodann die Ziele und Aufgaben der Lehrlingsfür-  
sorge - Kommission. Er führte aus: Der Fortbildungsschulrat  
Wien hat das so wichtige Gebiet der Lehrlingsfürsorge seinem  
Wirkungskreise einverleibt und eine Reihe von Einrichtungen  
getroffen, die dazu dienen, die Lehrlinge in der arbeits-  
und schulfreien Zeit vor Abwegen zu bewahren. So unterhält er  
8 Lehrlingsbibliotheken mit einem Bücherstande von 16.327  
Bänden, die einen Gesamtkostenaufwand von 88.516 K bis ein-  
schließlich 1911 erforderten; ferner 5 Lehrlingshefte, die von  
den Lehrlingen an Sonntag - Nachmittagen sehr fleißig besucht  
werden und bereits einen Gesamtkostenaufwand von 51.927 K be-  
anspruchten. Außerdem werden an Sonntag - Nachmittagen  
in 8 großen Sälen Vorträge für Lehrlinge mit Skioptikonarstel-  
lungen abgehalten, es wird mit einem Teile der Lehrlinge musi-  
ziert und in der schönen Jahreszeit werden Ausflüge ins Freie  
veranstaltet. Trotzdem ergibt sich für Wien die Notwendigkeit,  
einen weiteren Schritt in der Lehrlingsfürsorge zu tun, denn  
die Erfahrung lehrt, daß die Wiener Lehrlingsfrage einer den  
modernen Verhältnissen und Bedürfnissen entsprechenden Lösung  
zugeführt werden muß, wenn man die Zukunft unseres Gewerbestan-  
des nicht ernstlich gefährden lassen will.

Es ist eine sowohl von sozialen als auch von gewerblichen  
Standpunkte tief zu bedauernde Tatsache, daß sich bei einzelnen  
Gewerben ein empfindlicher Lehrlingsmangel fühlbar macht und  
daß bei den meisten Gewerben das Lehrlingsmaterial keineswegs  
auf der Höhe steht. Der Lehrlingsmangel überhaupt hat seine  
Ursache sowohl in dem Bestreben mittelbarer Eltern, ihre Kin-  
der als jugendliche Hilfsarbeiter frühzeitig einem Gewerbe zu-  
zuführen, als auch in der Abneigung der Jugendlichen gegen die  
Zucht eines geordneten Lehrverhältnisses. Der Mangel an geeig-  
neten Lehrlingen ist in der Sucht der Eltern des Mittelstandes  
gelegen, ihre Kinder um jeden Preis studieren zu lassen und in  
dem Fehlen einer organisierten Unterstützung der Eltern bei  
der Berufswahl ihrer schulmündigen Kinder. Außerdem ist der  
Lehrlingsmangel in Wien auch auf den Umstand zurückzuführen,  
daß der Zuzug aus der Provinz kein entsprechender ist, weil  
die mittleren Stände auf dem Lande und in den Provinzstädten  
ihre Kinder nicht gerne in die Großstadt als Lehrlinge geben,

daß sie ungewiss schwer gemacht ist, für ihre Söhne und  
Töchter eine ordentliche Meisterlehre zu finden und da es in  
Wien an Einrichtungen fehlt, die den außerhalb Wiens wohnenden  
Eltern die Gewähr bieten, daß ihre Kinder, wenn sie nicht im  
Lehrhause wohnen können, eine ordentliche Pension und entspre-  
chende Beaufsichtigung finden. Ist die Herbeischaffung eines  
genügenden Lehrlingsmaterials eine wichtige grundlegende Auf-  
gabe jeder Gewerbebeförderung, so ist die Fürsorge für die sich  
zum Eintritte in die Lehre meldenden Jugendlichen ein Akt sozial-  
er Notwendigkeit.

Die soziale und physische Eignung eines jungen Menschen für ein be-  
stimmtes Gewerbe festgestellt werden. Erst wenn dies geschehen  
ist, sind die in der Lehre stehenden Jugendlichen nun in Werk-  
statt und Schule für ihre Gewerbe auszubilden und zu nützlichen  
und ordentlichen Mitgliedern der Gesellschaft zu erziehen.

Was die Erziehung der Lehrlinge anbelangt, so müssen lei-  
der die Bestimmungen der Gesetze für die Verhältnisse in der  
Großstadt als unzulänglich bezeichnet werden. Die wirtschaft-  
lichen Verhältnisse und verschiedene andere Umstände haben es  
in Wien mit sich gebracht, daß von den 43.300 gewerblichen  
Lehrlingen ( ohne die Kaufmannslehrlinge und die jugendlichen  
Hilfsarbeiter ) nur 17.800, das sind 41,2 %, im Lehrhause  
wohnen. 21.997 Lehrlinge, das sind 50,8 % wohnen bei ihren  
Eltern, 111, das sind 0,3 % sind in Vereinslehrlingsheimen  
untergebracht und 3312 Lehrlinge, das sind 7,7 % wohnen als  
Bettgeher. Welche Gefahren das Bettgeherum in einer Großstadt  
für junge Leute vom 14. bis zum 16. Lebensjahre in sich birgt,  
braucht nicht erst geschildert zu werden. Zahlreiche Gerichts-  
verhandlungen, öffentlich ausgeübte Rohheitsakte, geheime sitt-  
liche Verirrungen, deren Wirkungen auf die jungen Leute den  
Assentkommissionen alljährlich nur zu deutlich sichtbar werden,  
legen dafür Zeugnis ab. Der Einfluß der Lehrer in den 8 wöchent-  
lichen Unterrichtsstunden, die ja hauptsächlich mit Recht der  
fachlichen Fortbildung der Lehrlinge gewidmet werden müssen,  
ist ein viel zu geringer, um den nur zu oft willensschwachen  
jungen Menschen, der als Bett eher von keiner Autorität ge-  
lenkt oder behütet wird, vor Verführung zu bewahren. Es ist  
aber auch bei jenen Lehrlingen, welche bei ihren Eltern wohnen,  
in Anbetracht der sozialen Verhältnisse in denen ein Teil der-  
selben lebt, keineswegs die Garantie geboten, daß bei allen  
diesen Lehrlingen die Eltern ihre Pflichten als Erzieher genau  
erfüllen oder erfüllen können.

Ist es unter diesen Umständen schon der Lehrerschaft  
ungewiss schwer, die ihr in der Dienstordnung auferlegte Ein-  
flußnahme auf die Erziehung der Lehrlinge mit Erfolg durch-  
zuführen, so ist der Lehrherr geradezu außerstande, der ihm  
laut § 100 der Gewerbeordnung zukommenden Obliegenheit, die

Sitten und die Aufführung des minderjährigen Lehrlinge in und  
außer der Werkstatt zu überwachen, bei Lehrlingen, die nicht  
im Lehrhause wohnen, nachzukommen. Es sind aber in Wien nicht  
weniger als 25.420 Lehrlinge, bei denen der Meister seine  
Erzieherpflicht außer der Werkstatt nicht ausüben kann. Hier  
muß die Lehrlingsfürsorge voll und ganz einsetzen und sie muß  
sich namentlich jener annehmen, die den moralischen und  
physischen Gefahren des Bettgeherums ausgesetzt sind. Für  
Wohnung, Verpflegung und Erziehung solcher Lehrlinge Vorsor-  
ge zu treffen, ist eine Hauptaufgabe der Lehrlingsfürsorge.

In Erkenntnis dieser wichtigen sozialen und gewerbe-  
fördernden Aufgaben hat der Fortbildungsschulrat Wien auf Grund  
seiner Geschäftsordnung einen Sonderausschuß gebildet, dem  
als „Lehrlingsfürsorgekommission“ zunächst die Durchführung  
folgenden Programmes zufällt:

1. Schaffung eines Lehrlingsfürsorgefonds durch Inan-  
spruchnahme öffentlicher ~~Mittel~~ <sup>und</sup> privater Mittel und Verwaltung  
desselben.
2. Einflußnahme auf die schulpflichtige Jugend und  
deren Eltern im Sinne einer entsprechenden Aufklärung über die  
Bedeutung des Gewerbes überhaupt und des Handwerkes im Beson-  
deren.
3. Unterstützung der Eltern bei der Berufswahl ihrer  
schulmündigen Kinder.
4. Lehrstellenvermittlung und Feststellung der Eignung  
der sich für eine Lehre Meldenden.
5. Vorsorge für Wohnung, Verpflegung und Erziehung der  
Lehrlinge. a) Durch eine rege Propaganda für die Vermehrung  
der normalen Meisterlehre mit Kost und Wohnung. b) Durch das  
Externat, das ist die von der Lehrlingsfürsorgekommission  
subventionierte und daher auch unter ihrer Aufsicht stehende  
Meisterlehre. c) Durch das Internat für die gewerbliche Jugend,  
das ist das Lehrlingsheim.

Hierauf wurde die Konstituierung der Kommission vorge-  
nommen; hierbei wurden einstimmig gewählt: Zum Vorsitzenden  
Bürgermeister Dr. Weiskirchner, zu Vorsitzenden-Stellvertre-  
tern der Obmann-Stellvertreter des Fortbildungsschulrates  
Pabst und Landesauschuß Bielohlawek, zum Schriftführer  
Fashionpektor Gemeinderat Benda und zum ständigen Referen-  
ten der Fachsekretär des Fortbildungsschulrates Rummshardt.

Dr. Weiskirchner nahm dankend die Wahl an und sprach  
unter lebhaftem Beifalle über die besondere Bedeutung der  
Kommission und ihre insbesondere für die Gemeinde wichtigen  
Aufgaben.

Klub der rechtkundigen Beamten der Stadt Wien hinsichtlich wie folgt konstituiert: Magistratssekretär Dr. Josef Harbich zum Obmann, Magistratssekretär Anton Cesterreicher zum Obmann-Stellvertreter, Magistratsoberkommissär Dr. Karl Hartl zum Schriftführer, Magistratssekretär Dr. Ludwig Klaus zum Kassier, Magistratsoberkommissäre Dr. Theodor Eger, Karl Josef Fess, Karl von Goertz, Magistratskonsipist Dr. Waldemar Hanousek, Magistratskommissär August Hanisch, Magistratskommissär Dr. Rudolf Hiebauneder, Magistratskommissär Dr. Julius Hofbauer, Magistratsrat i. P. Franz Karoony, Magistratsoberkommissär Friedrich Paul und die Magistratskommissäre Dr. Eduard Sigmeth, Dr. Robert Starzikowsky und Dr. Franz Urban zu Ausschussmitgliedern.

Die Bezirksvertretung Mariabühl hält am Donnerstag, den 26. d.M. um 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Ernennungen. Der Stadtrat hat im Stande der Marktanteilsbesitzer ernannt: Zu Marktanteilsinspektoren: Josef Traczszak, Friedrich Gabriel, Alexander Nowatsohek, Franz Adam, Karl Fablich, Wenzel Iglauer, Franz Kohl, Franz Zach, Thomas Brunner, Friedrich Berger und Julius Horacek; zu Marktanteilskommissären: Alois Thimann, Ludwig Rutechka, Robert Böhmner, Anton Hodak, Friedrich Schiebel, Albert Hubmann, Julius Klosek, Franz Tomasek; zu Marktanteilsbeamten: Otto Huber; zum Marktgebührenrevisorstellvertreter 1. Klasse: Karl Irrall; - im Stande des städtischen Exekutionsamtes wurden die Ober-Offizialen Rudolf Mayer, Josef Böhm, Karl Teufelsbauer, Friedrich Lang, Karl Schupp, Eduard Bernhard, Klaudius Sawozuk, Robert Stanek, Anton Müller, Georg Widalm, Anton Beinhart, Karl Kaufmann, und Johann Knapke die Besätze der 8. Rangklasse zugewiesen. Ferner wurden ernannt: Zu Exekutionsamts-Oberoffizialen: Johann Auerhahn, Friedrich Hickmann, Alois Wirth, Wilhelm Klimek, Friedrich Horn, Karl Kaufmann, Franz Küttner, Adolf Pollak, Ernst Hasieber, Ferdinand Staller, Moriz v. Barth - Sabarth, Konrad Müllinger, Friedrich Mosler, Franz Kleemann, Heinrich Perin, Karl Rummelhardt, Julius Kunert, Peter Dal-Bianco, Otto Brant, Karl Biedermann, Wilhelm Richter, Karl Fournier, Karl Weinbart, Gustav Bonté, und Theodor Krapfenbauer; zu Offizialen: Franz Barzal, Josef Hager, Johann Wohlmut, Anton Trexler von Lindenau, Karl Grob, Wilhelm Kieselowsky, Richard Karg, Rudolf Zdenek, Theodor Ritter von Peskier, Josef Artur Rieß, Karl Scheidel, August Veverka, Engelbert Püringer, Josef Doskocil, Josef Baumann und Hermann Staininger. - Der städtische Oberveterinär Dr.

Albin Tomasek wurde zum Vizeinspektor des Veterinäramtes ernannt. - Im Status des Zentral-Wahl- und Steuerkatasters wurden die Oberoffiziale Albert de Crignis und Karl Schleicher zu Direktionspunkten ernannt. - Im Status der Amtsdienere wurden zu Amtsdienern ernannt: Johann Gaigl, Karl Baumgartner, Eduard Stampfer, Heinrich Riedl, Rudolf Thallinger, Josef Gottleben, Josef Ullmann, Karl Vogl, Eduard Wolf, Theodor Kraus, Albert Breitler, Franz Westenscher, Franz Pechick, Alois Sedlaczek, Ludwig Arnold, Wilhelm Herusch, Franz Hofner, Johann Zlatuska und Franz Kotil.

Kesselprüfungen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Schneider über Antrag des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner beschlossen, daß künftighin alle im Gemeindegebiete von Wien in städtischen Betrieben neu zur Aufstellung gelangenden Dampfkessel ausschließlich den staatlichen Dampfkessel-Prüfungsorganen unterstellt werden. Die mit der Dampfkessel-Untersuchungs- und Versicherungs-Gesellschaft bestehenden Verträge werden künftighin nicht mehr erneuert, so daß dann auch diese Kessel dem staatlichen Prüfungskommissär unterstellt sind.

Städtische Forstverwaltung. Der Stadtrat hat in seiner gestrigen Sitzung nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hierhammer die Beschlüsse über die Regelung des Dienstverhältnisses und der Bezüge des städtischen Forstpersonales genehmigt. Die bisherige provisorische Verwaltung des Forstbesitzes der Gemeinde Wien im Quellengebiet der zweiten Hochquellenleitung wird aufgelassen und eine eigene städtische Forstverwaltung mit dem Sitze in Wildalpen eingerichtet.

Residierung eines erkrankten Bürgers in der Wohnung. Der vor kurzem zum Bürger ernannte Gastwirt Rudolf Schach, 8. Bezirk Karmeliterplatz 3, ist schwer erkrankt weshalb über Bitte der Familienangehörigen des neuernannten Bürgermeisters Dr. Weiskirchner heute vormittags dessen Residierung in der Wohnung Schachs vornahm. Der Bürgermeister hielt eine dem Anlasse angepasste Ansprache an den Erkrankten, worauf Präsidialvorstand Magistratsrat Formanek, die Eidesformel verlas. Nachdem der Bürgermeister Herrn Schach den Eid abgenommen hatte, richtete er noch einige herzliche Trostsworte an den neuen Bürger, womit die Feier ihr Ende erreichte.

Zum Priesterjubiläum des Landeshauptmanns Winkler. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den Landeshauptmann von Tirol Hochwürden Alois Winkler folgendes Telegramm gerichtet: Ich gebe mir die Ehre, Euer Exzellenz anlässlich Ihres 50 jährigen

Priesterjubiläum meine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Möge es dem Allmächtigen gefallen, Euer Exzellenz noch viele Jahre die Kraft und Ausdauer zu schenken, mit welcher Sie bisher gewirkt haben zum Wohle Ihrer Mitbürger, zur Ehre und zum Heile unseres erhabenen Glaubens und unseres geliebten Vaterlandes!

Ehrenpreis. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hierhammer den Wiener Bürger-Scharfschützenkorps für das Kaiser-Festschießen einen Ehrenpreis von 200 K. bewilligt.

Diplom. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Graf dem Ingenieur Daniel Winter für die mehr als 10 jährige Ausübung des Arsenratsmandates das Diplom verliehen.

Kolinfest. Bürgermeister Dr. Weiskirchner und Vizebürgermeister Hierhammer haben dem Offizierskorps des Infanterie-Regimentes Hoch- und Deutschmeister Nr 4 anlässlich der Feier des besten Tages der Schlacht bei Kolin die besten Glückwünsche übermittelt und in dem Schreiben des patriotischen Charakters dieses Festes in herzlichen Worten gedacht.

NB. Ueber die zweite Versammlung der Fleischhauergesellschaften am 20. d.M. in Müdling wird die Rathauskorrespondenz berichten.

ad 3. Spalte 10. Zeile.

Die Wahl des Gewerbes, welches der Schulentlassene zu seinem Lebensberufe machen will, darf nicht von Zufalle einer gerade frei gewordenen Lehrstelle abhängen. Es muß vielmehr auf Grund der von Eltern und Lehrern am Kinde im schulpflichtigen Alter gemachten Erfahrungen und auf Grund einer körperlichen Untersuchung durch gewerbliche, pädagogische und medizinische Fachmänner die intellektuelle, moralische

227

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.  
23. Jahrg. Wien, Donnerstag, 19. Juni 1913.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 19. Juni.

Vorsitzender Vizebürgermeister Hierhammer.

StR. Baron beantragt die Abteilung der Realität Einl. 505 in Ober-Döbling an der Krottenbachstraße und verlängerten Chimanistraße, auf 7 Baustellen zu genehmigen. (Ang.)

Die Abteilung der Realität Einl. 257, 264 und 270 in Ober-Döbling an der Karl Ludwig-Straße auf 4 Baustellen wird genehmigt.

StR. Baron bringt den Dank des Landesschulrates für die Verlängerung der provisorischen Unterbringung der Staatsrealschule für den 19. Bezirk im städtischen Schulgebäude 19. Bezirk Grinzingerstraße 59 bis längstens Ende Februar 1914 zur Kenntnis.

Nach einem Berichte des StR. Hörmann wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung im 3. Bezirk Am Heumarkt mit den Kosten von 22.715 K genehmigt.

Für die Umpflasterung der Oberen Weißgärberstraße zwischen Nr 6 und der Radetzkystraße im 3. Bezirk werden 35.300 K genehmigt.

Für verschiedene Herstellungen im Schlachthaus zu St. Marx werden 23.493 K bewilligt.

StR. Wessely beantragt die Eingabe der Wirtschaftergenossenschaft der Händler mit Brennmaterialien in Wien, reg. Gen. m.b.H. an die Nordbahndirektion um Zuweisung von Kohlenrutschenzu unterstützen. (Ang.)

StR. Dechant beantragt die Ueberlassung einer Wiese im <sup>park</sup> Czartoryskigarten/im 18. Bezirk an das Lokalkomitee „Währing“ des Zentralvereines zur Errichtung und Erhaltung von Knabenhorten für Spielzwecke. (Ang.)

Die Deckenauswechslung und Vornahme von Renovierungsarbeiten im Schulgebäude 17. Bezirk Leitnermayergasse 45 wird mit den Kosten von 48.329 K genehmigt.

Für die Niveauherstellung in der Glanzzinggasse im 18. Bezirk werden 6850 K bewilligt.

StR. Brauneis legt das Projekt für die Einrichtung der Beleuchtung auf dem vergrößerten Markte in der Meißelgasse im 14. Bezirk vor und beantragt dasselbe mit den Kosten von 1700 K zu genehmigen. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas wird die probeweise Beistellung von Kinderwagen für Säuglingspflegeltern prinzipiell genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Heindl wird dem Ansuchen der Vereinsmolkerei um Bewilligung zur Aufstellung von 4 Tischen vor der Milchtrinkhalle im Rathauspark Folge gegeben.

StR. Oppenberger beantragt die Herstellung zweier neuer Anschlüsse des Lagerhauses der Stadt Wien an das Telephonnetz sowie die Anlage eines Zentralumschalters mit vorläufig 10 Nebenstationen mit den Kosten von 1100 K zu genehmigen. (Ang.)

StR. Oppenberger beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Mühlfeldgasse im 2. Bezirk mit den Kosten von 300 K. (Ang.)

Die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Nordportalstraße wird mit den Kosten von 415 K, und jene „Am Werd“ mit den Kosten von 2860 K genehmigt.

StR. Knoll beantragt die vom Ministerium für öffentliche Beleuchtung verlangte Uebernahme gewisser Verbindlichkeiten durch die Gemeinde anlässlich der Errichtung einer Staatagewerbeschule im 21. Bezirk zuzugestehen.

StR. Dr. Mataja berichtet über die mit dem Aerar abzuschließenden Uebereinkommen anlässlich der Erbauung von Telephonzentralen im 1. Bezirk Krugerstraße, 18. Bezirk Arndtstraße und 19. Bezirk Würthgasse. Die Referentenanträge werden genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Grünbeck werden dem Neuwaldegger Verschönerungsverein 20 m<sup>3</sup> Schotter unentgeltlich überlassen.

Zur Kolinfeier. Der Oberst Sterz des Infanterie - Regiments Hoch - und Deutschmeister Nr 4, das gegenwärtig in Bruck an der Leitha sich befindet, hat in Erwiderung des Telegrammes des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner anlässlich der Feier des Gedenktages der Schlacht bei Kolin nachstehende Depesche an den Bürgermeister gesendet: Am Ruhmes - und Ehrentage des Regiments gedenken die Deutschmeister - Offiziere und Mannschaft - ihrer heißgeliebten Vaterstadt, der glorreichen Haupt- und Residenzstadt des Reiches und gedenken Eurer Exzellenz, ihres hochverehrten, erfolgekrönten Oberhauptes. Unserem einzigen Wien und Eurer Exzellenz ein dreifaches donnerndes Hoch!

Sterz. Oberst.

Jugendspielverein, Ortsgruppe Hietzing. Sonntag, den 22. d. M. findet unter Leitung des Bürgerschullehrers Rudolf Heilinger auf dem Sportplatze „Waf“ in Hütteldorf gegenüber dem Bahnhofs ein großes Jugendspielfest, verbunden mit volkstümlichen Schüler-Wett-Turnen, statt. Beginn desselben halb 4 Uhr nachmittags. Musikkapelle Eduard Pflieger. Eintrittspreis 2/und 1 K, Stehplätze 50 h, für Kinder 30 h.

Kanalisation Floridsdorfs. Der Stadtrat hat in seiner heutigen Sitzung das von StR. Knoll vorgelegte Generalprojekt für den Bau eines zweiten Sammelkanals und die Ausgestaltung der Kanalisation im 21. Bezirk mit dem Gesamterfordernisse von 8.257.650 K genehmigt und dem diesbezüglichen Gesetzent-

wurf zugestimmt.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 20. Juni.

Vorsitzende: Bürgermeister Dr. Weiskirchner, VB. Hierhammer.

Nach einem Berichte des StR. Schmid wird die Umpflasterung der Allee-gasse von der Pflöggasse bis zur Theresianum-gasse im 4. Bezirk mit den Kosten von 55.300 K genehmigt.

Das von StR. Wippel vorgelegte Projekt für die Asphaltmakadamisierung der Columbusgasse vom Columbusplatz bis zur Raaberbahngasse im 10. Bezirk mit den Kosten von 13.700 K genehmigt.

StR. Hallmann beantragt die Umpflasterung der Reinprechtsdorferstraße vom Siebenbrunnenplatze bis zur Leitgeb-gasse im 5. Bezirk. Die Kosten betragen 40.700 K. (Ang.)

Bezirksamtsleiter-Sitzung. Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner und in Anwesenheit der Obermagistratsräte Dr. Nüchtern und Pawelka, der Magistratsräte Langthaler und Karinger fand gestern eine Sitzung der Bezirksamtsleiter statt. Dr. Weiskirchner begrüßte die Räte und Sekretäre, die an der Spitze der Bezirksämter stehen, als seine verantwortlichen Mitarbeiter im großen Verwaltungsapparate der Stadt Wien, gab seiner Anerkennung und Würdigung für die Bedeutung der Bezirksämter im Interesse der gesamten Bevölkerung und insbesondere des Gewerbestandes Ausdruck und bat die Bezirksamtsleiter, ihre Geschäftsführung durch prompte, sichere Erledigungen so einzurichten, daß die Bevölkerung mit Vertrauen und Befriedigung ihre Tätigkeit begrüßen könne. Der Bürgermeister richtete an die Bezirksamtsleiter das Ersuchen, stets im Einvernehmen mit den Bezirksvertretungen vorzugehen und diesen als juristische Berater zur Seite zu stehen; er lege auch Wert darauf, daß die Bezirksamtsleiter ihn über wesentliche Vorkommnisse ihrer Gestion im Bezirke rechtzeitig informieren, damit die gesamte Verwaltung in einem Geiste und mit einem Gepräge ihre tief in das wirtschaftliche Leben der Gesambevölkerung einschneidende Funktion zur Ehre und zum Vorteile der Stadt getreulich und gewissenhaft erfülle.

Hierauf wurde in die reichhaltige Tagesordnung eingegangen. Obermagistratsrat Dr. Nüchtern schloß um 7 Uhr abends die bedeutungsvolle Konferenz.

Die Bezirksvertretung Floridsdorf hält am Donnerstag, den 26. d.M. um halb 3 Uhr nachmittags die diesmonatliche Sitzung ab.

Zur Automobilisierung der Stellwagen. Im Nachhange zur Veröffentlichung vom 15. d.M. über das Ergebnis der öffentlichen Offertauschreibung vom 14. d.M. auf 100 Automobile wird bekannt gegeben, daß außer den genannten Offerten eine halbe Stunde nach Schluß der Offertverhandlung durch die Post ein am 12. d.M. in London aufgegebenes Offert der Firma Curzon als Vertreter der Londoner General Omnibus Company eingelangt ist.

Ehrung. Unter der Führung des StR. Braun begab sich heute eine Deputation des Vereines der städtischen Friedhofsbediensteten mit dem Obmann Franz Müller an der Spitze zum Bürgermeister Dr. Weiskirchner, um ihm das Diplom als Ehrenmitglied dieses Vereines zu überreichen. Das künstlerisch ausgeführte Diplom ruht in einer kostbaren Ledermappe, welche auf dem Deckel die Initialen des Bürgermeisters in Alt Silber trägt. Das erste Blatt des Diplomes zeigt die Vindobona mit dem Stadtwappen, im Hintergrunde die Zentralfriedhofskirche mit den Arkadenanbauten, das zweite Blatt die Legende und als Schmuck eine getreue Nachbildung des Rathauses. Bürgermeister Dr. Weiskirchner zeigte sich über diese Ehrung sehr erfreut, erklärte, daß ihm das Diplom eine dauernde Erinnerung sein werde und ließ sich die Herren der Abordnung vorstellen, welche er in der liebenswürdigsten Weise ansprach.

Landesverbandstag der Fleischhauer- und Fleischselcher-Genossenschaften Niederösterreichs.

In Genossenschaftshaus der Mödlinger Fleischhauer- und Fleischselcher-Genossenschaft wurde gestern der zweite Verbandstag des Landesverbandes der Fleischhauer- und Fleischselcher-Genossenschaften Niederösterreichs abgehalten, welchem in Vertretung des Handelsministers Genossenschaftsinspektor Eduard Ritter von Raczynski, der Bürgermeister von Mödling Abgeordneter Tamussino, als Vertreter der Handels- und Gewerbekammer Handelskammerrat Weissenberger, Verbandskommissär Dr. Karl Fenzl, Redakteur Kraus als Delegierter des tschechischen Verbandes in Prag und zahlreiche Delegierte aus Niederösterreich beiwohnten.

Der Vorsteher der Mödlinger Genossenschaft Fuchs begrüßte die Teilnehmer im Genossenschaftshaus und dankte in kurzen Worten für die Abhaltung des Verbandstages in Mödling. Hierauf konstatierte der Präsident des Landesverbandes Vorsteher Heinrich Schedl (Wien) die Beschlußfähigkeit und eröffnete die Tagung. Er hielt dem verstorbenen Vorsteher der Wiener Fleischhauer-Genossenschaft Franz Schneider einen Nachruf, der von den Versammlungs-Teilnehmern stehend angehört wurde und in welchem der Redner versicherte, der n.-ö. Landesverband werde seinen ersten Vorsteher ein ehrendes Andenken bewahren.

Vor Eingang in die Tagesordnung beschloß sodann die Versammlung an Seine Majestät den Kaiser nachstehendes Huldigungstelegramm zu richten: Die heute in Mödling tagende 2. Verbandversammlung des Verbandes der Fleischhauer- und Fleischselcher-Genossenschaften in Niederösterreich gestattet sich Seiner Majestät die alleruntertänigste Huldigung des n.-ö. Fleischhauer- und Fleischselchergewerbes als dem Schirmer des Gewerbestandes zu Füßen zu legen zu dürfen und fleht zu Gott dem Allmächtigen, daß er unseren vielgeliebten Monarchen noch recht lange zum Wohle des Vaterlandes und der ganzen Bevölkerung erhalten und beschützen möge.

Handelskammerrat Weissenberger versicherte die Delegierten in einer kurzen Begrüßungsansprache namens der Handels- und Gewerbekammer, daß die Kammer nach wie vor die Bestrebungen des Fleischhauergewerbes unterstützen werde (Beifall).

Der Vertreter des Handelsministeriums Genossenschaftsinspektor Ritter von Raczynski erklärte, das Handelsministerium folge mit größtem Interesse den Beratungen, und gab dem Wunsche Ausdruck, daß dieselben vom besten Erfolge gekrönt sein mögen.

Dr. Ferdinand Höder überbrachte vom Verbandstage der

reichsdeutschen Fleischhauergenossenschaften in Kassel die Grüße der deutschen Kollegen sowie die Grüße des mährischen Landesverbandstages.

Ueber Antrag des Delegierten Heidinger wurde von der Verlesung des Protokolls der letzten Verbandstagung abgesehen und dasselbe genehmigt, worauf Vorsteher Schedl den Tätigkeitsbericht erstattete. In demselben wies er darauf hin, daß die am ersten Verbandstage gefaßten Beschlüsse in einem Memorandum dem Ministerpräsidenten und den einzelnen Ressortministern überreicht wurden und daß auf Grund dieser Vorsprache bereits ein kleiner Fortschritt erzielt worden sei. Der Wiener Fleischhauergenossenschaft sei eine entsprechende Genossenschaft für den Zentralviehmarkt St. Marx in Aussicht gestellt und werde eine diesbezügliche Enquete einberufen werden, <sup>bei der</sup> die Verbandsvorsteher selbstverständlich mit aller Energie für die berechtigten Forderungen der Fleischhauer eintreten werde. Bei dieser Gelegenheit erwartete Redner auch die Schaffung eines Schiedsgerichtes, durch welches den kostspieligen Prozessen zwischen den Marktparteien ein Ende gemacht werden sollte. Der Referent erinnerte an die Enquete über die Vieh- und Fleischbeschau sowie an das Eingreifen des Verbandsausschusses betreffend den Zwischenhandel am Zentralviehmarkt und speziell am Kellnermarkt. Ueber Intervention des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner, führte der Referent weiter aus, wurde die Errichtung einer Kontumazanlage in St. Marx in Angriff genommen und wird mit dem Bau demnächst begonnen werden. Dadurch wird ein gerechter Wunsch der Fleischverarbeitenden Gewerbe erfüllt und die Einfuhr von Rindern aus seuchenverdächtigen Gegenden ermöglicht, was gewiß einen großen Einfluß auf die Viehpreise ausüben wird. Dem Einflusse des Bürgermeisters Exzellenz Dr. Weiskirchner ist auch das Entstehen der Handelspolitischen Kommission zu danken, welche die Revision der Handelsverträge vorbereitet hat und endlich dem Wunsche der gesamten Bevölkerung nach Verbilligung der Lebensmittel Geltung verschaffen soll. Bezüglich der Schlachtungen der Landwirte haben alle Fleischhauer die Verpflichtung, unbefugte Schlachtungen sofort bei der Behörde zur Anzeige zu bringen, denn nur dann kann es gelingen, hier einen Erfolg zu erzielen. Redner erwähnte zum Schlusse die Gründung des so lange erstrebten Reichsverbandes, dessen Präsidium in den letzten Tagen ~~mit~~ den einzelnen Ministern die Forderungen der Fleischverarbeitenden Gewerbe Oesterreichs überreichte. Der Referent appellierte zur Einigkeit und forderte die Delegierten auf zum Wohle des Gewerbes an dem Ausban des Landesverbandes tatkräftig mitzuarbeiten. (Lebhafter Beifall.)

Kassier Peter Seefried (Wien) legte die Jahresrechnung vor für 1914 und diese wurde sowie der Tätigkeitsbericht des

Verbandsvorstehers genehmigt worauf über Antrag des Delegierten Hueber (Mödling) der Verbandsleitung des Absolutarium erteilt wurde.

Verbandsvorsteher Schedl dankte dem Bürgermeister Abgeordneten Tamussino, der bei diesem Punkte der Tagesordnung eintrat, für sein Erscheinen und ~~erwiderte~~ Abgeordneter Tamussino erwiderte hierauf in einer kurzen Ansprache, es gereiche ihm zur Ehre, die Delegierten des Landesverbandes in den Mauern der Stadt Mödling begrüßen zu dürfen. Er gab die Versicherung, daß er stets bestrebt sein werde, die Wünsche des Fleischhauergewerbes zu fördern. (Beifall.)

Nach einem Referate des Delegierten Lankus (Mödling) wurde der Vorschlag für das laufende Jahr genehmigt und der Beschluß gefaßt, die Umlagen mit 1,50 K festzusetzen. Es folgte hierauf die Ergänzungswahl eines Mitgliedes in den Verbandsausschuß, wobei Delegierter Hiesberger vorschlug, Herrn Grubitsch zu wählen. (Angenommen.)

Verbandsvorsteher Fuchs (Mödling) beantragte dem Reichsverbande der Genossenschaftsverbände der fleischverarbeitenden Gewerbe Oesterreichs beizutreten und wurde der Beitritt des Landesverbandes Niederösterreichs einstimmig beschlossen. Nach der Wahl der Delegierten für die Reichsverbanderversammlung erstattete Verbandsvorsteher Heinrich Schedl ein Referat über die Situation im Fleischhauergewerbe und führte aus:

Das abgelaufene Jahr war für unser Gewerbe ein sehr trauriges, denn wir mußten für das Schlachtvieh enorme Preise bezahlen. Die Kaufkraft des konsumierenden Publikums ist erschöpft und wir konnten daher die Fleischpreise nicht dem Ankaufpreise entsprechend erhöhen. Wir müssen uns daher den Vorwurf machen, schlechte Kaufleute zu sein, da wir lange Zeit hindurch billiger verkauften, als die Erziehungskosten des Fleisches sich stellten. Es ist daher höchst an der Zeit, daß auch wir, sowie andere Kaufleute, bei Erhöhung der Einkaufspreise mit den Verkaufspreisen gleichen Schritt halten, dann ist uns auch selbstverständlich die Möglichkeit geboten, bei Rückgang der Viehpreise die Fleischpreise zu reduzieren. Unser Hauptaugenmerk ist jetzt auf die eventuelle Revision der Handelsverträge und auf den Neuabschluß derselben im Jahre 1917 zu richten. Hier müssen wir mit aller Kraft und Energie in Verbindung mit Industrie, Handel und Gewerbe sowie den Konsumenten alles daransetzen, auf daß bessere Handelsverträge, speziell mit den Balkanstaaten, abgeschlossen werden, und da geht unser Ruf dahin: Einfuhr von Lebendvieh. In diesem Punkte haben wir mit Unterstützung der Tagespresse heute schon alle Faktoren dafür interessiert, denn nur durch ein allgemeines Zusammengehen ist die Möglichkeit

geboten, den Widerstand der Agrarier zu brechen, um es endlich dahin zu bringen, daß Handel, Gewerbe und Industrie in Oesterreich wieder blühen und sich kräftigen. Der erste Handelsvertrag mit Serbien, bei welchem noch Lebendvieheinfuhr gestattet war, brachte uns eine Einfuhr von 50.000 bis 70.000 Stück Schlachtvieh und 120.000 bis 130.000 Stück Schweine. Im Jahre 1906 wurde die Grenzsperr für Lebendvieh verfügt und bis 1908 Fleisch, welches einem Kontingente von 35.000 Stück Rindern und 70.000 Stück Schweinen entspricht, eingeführt. Im letzten Handelsvertrage im Jahre 1911 wurde nur mehr ein Kontingent von 15.000 Stück Schweinen im geschlachteten Zustande zugestanden. Nachdem dies in keiner Weise den nötigen Bedarf entspricht, wäre es angezeigt, in den neuen Handelsverträgen die Kontingentierung wegzulassen und so wie früher den rumänischen, bulgarischen und serbischen Mästern die Einfuhr nicht zu beschränken und sie wieder auf alle offenen Märkte zuzulassen. Außerdem wäre dergewärtige Zollsatz für Vieh und Fleisch um mindestens die Hälfte herabzusetzen. Der Export unserer Monarchien Schlachtvieh repräsentierte im Jahre 1912 einen Wert von rund 40 Millionen Krönen und es wäre angezeigt, wenn in den zukünftigen Verträgen auch der österreichischen Regierung das Recht eingeräumt würde, in Zeiten der Vieh- und Fleischnot die Ausfuhr von Lebendvieh zu sistieren. Die hermetische Grenzsperr gegen die Lebendvieheinfuhr wegen Seuchengefahr wird durch die Errichtung einer Kontumazanlage am Zentral-Viehmarkt St. Marx gegenstandslos. Aber auch die Grenzschlachthäuser sollen jedermann zugänglich gemacht werden und muß mit der Monopolstellung einzelner Gesellschaften zur Benützung derselben gebrochen werden. Noch ein wichtiger Umstand ist bei der Einfuhr von Lebendvieh nicht zu vergessen, das ist die Verwertung der Nebenprodukte im Inlande. Durch die Verwertung derselben kommen sie der heimischen Industrie zugute und nicht in letzter Linie der heimischen Arbeiterschaft. Infolge der hohen Häutepreise haben es die Lederer und Gerber für gut befunden haben, ein sogenanntes Schlenkerkartell zu schaffen und es ist zu befürchten, daß sie dasselbe auch auf den Einkauf von Häuten ausdehnen. Daher ist es notwendig, um ein Gegengewicht zu schaffen, daß sich alle größeren Wirtschaftsgenossenschaften in Oesterreich, die sich mit diesen Produkte befassen, vereinigen. Eine solche Vereinbarung hätte sich nur auf den Verkauf der Häute zu erstrecken und die Freizügigkeit der Fleischhauer darf in keiner Weise behindert werden. Kaum ist die Idee einer eventuellen Revision der Handelsverträge aufgetaucht, rührten sich auch schon die Agrarier und protestieren gegen bessere Handelsverträge. In diesen Proteste stehen sie ausschließlich auf dem Standpunkte: Keine Einfuhr von Lebendvieh, kein Durchbrechen der bestehenden

kollektive, keine Übertragung des einen Staates zugestandenem Fleischkontingentes auf andere Staaten und rechnen bei dem Kampfe auf die tatkräftige Unterstützung der ungarischen Agrarier. Aus diesem Grunde müssen auch wir uns immer die Organisation der Agrarier vor Augen halten; und es kann nicht oft genug gesagt werden: Schaut Euch um die Fahne der Genossenschaft, des Landes- und Reichsverbandes! Nur durch gemeinsames Zusammenwirken und Ausschaltung jedes Zwistes und jedes Personenkultus kann es gelingen, unsere angestrebten Ziele zu erreichen. Es ist Pflicht eines jeden einzelnen, agitatorisch zu wirken, um endlich unseren Gegnern standhalten zu können, denn nur durch eine feste Organisation kann unser Gewerbe wieder blühen und gedeihen!

Anschließend an das Referat gab er einen Überblick über die Leistungen des Landesverbandes und Reichsverbandes im abgelaufenen Jahr und erklärte, die Fleischhauer seien stolz darauf, daß es Bürgermeister Dr. Weiskirchner durchgesetzt habe, daß vom Staate eine Million Kronen zum Baue eines Schlachthauses beigetragen wurde. (Bravorufe.) Ebenso freudig müsse er begrüßen, daß es gelungen sei, die Einfuhr von italienischen Rindern trotz der Gegenagitation der Agrarier mit Hohenblum an der Spitze beim Ackerbauministerium zu erreichen und er versicherte, daß die Verbandsleitung sich weiterhin in dieser Beziehung die Interessen des Fleischhauergewerbes wahren werden.

Über die Situation im Fleischselchergewerbe berichtete Verbandsvorsteher-Stellvertreter Rudolf Vierhögl. In allererster Linie, bemerkte er, ist die Lage unseres Gewerbes durch die Marktbeschränkung und Konsumverhältnisse beeinflusst. Im Gegensatz zum Fleischhauergewerbe ist die Beschäftigung der Schweinemärkte eine ziemlich rege - sie hat im Vorjahre die Ziffer von beinahe einer Million erreicht. Vorwiegend ist hier die österreichische Produktion beteiligt, doch haben sich schon im Vorjahre und auch heuer die ungarischen Zufuhren gebessert. In letzter Zeit haben wir infolge des Futtermangels sehr viele unreife galizische Schweine am Markte, was eigentlich eine Schädigung der Volkswirtschaft ist. Trotz der anscheinend für die Fleischversorgung günstigen Lage des Schweinemarktes ist die Entwicklung der Preiskonstellation vom Standpunkte des Gewerbes und der Konsumenten eine ungünstige. Der Wiener Zentralviehmarkt ist nach und nach zum Zentralmarkte ganz Oesterreichs geworden, und an manchen Markttagen erscheinen die unwürdigen Käufer so zahlreich, daß eine gewisse Benutzungslosigkeit in der Entwicklung des Marktpräges eintritt, da sich diese Käufer meist um die Tendenz des Marktes nicht kümmern und nur drachten, ihren Bedarf zu decken. Durch den schon von Kollegen Schedl erwähnten Mangel an Mastvieh sind die Preise

des Rindfleisches gestiegen und daher das Schweinefleisch ein bedeutender und begehrter Konsumartikel geworden, so daß dieser Umstand an dem Hinaufschellen der Preise für lebende Schweine schuldtragend war, im großen und ganzen können wir daher keine Besserung der Lage unseres Gewerbes versprechen, denn auch die politischen und Geldverhältnisse ~~wakxxxxxx~~ wurden sehr störend empfunden, und werden noch langwehren Widerhall haben. Um eine gründliche Gesundung unseres Wirtschaftslebens herbeizuführen, müssen wir bedacht sein, die Folgen der exklusiven Hochschutzzollpolitik des großagrarisches Uebermutes durch ebenso rücksichtslose Vertretung unserer zoll- und handelspolitischen Forderungen wettzumachen. Unser Verehrter Bürgermeister Dr. Weiskirchner, der als Handelsminister bei Gründung der wirtschaftlichen Zentrale für Gewerbe, Handel und Industrie cocusagen Parteigänger ist, hatte während seiner Amtsperiode Gelegenheit, die Wünsche und Beschwerden der Industrie und des Gewerbes kennen zu lernen, und er war es, der die enorme Bedeutung einer Reallieferung dieser Stände zur handelspolitischen Vorarbeit für die künftige Vertragsperiode erkannte. Im Vereine mit dem Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer schuf er die handelspolitische Kommission, in der auch die Konsumenten vertreten sind. Zum Schlusse forderte ~~Wieder~~ der Redner die Verbandsmitglieder zur Einigkeit auf, damit das Ziel, welches sich die Fleischhauer gesteckt haben, erreicht werde: Die Einfuhr von Lebenvieh aus den Balkanstaaten.

Herr Hemmer (Wien) bat die Vorsetzung dahin zu wirken, dem ~~den~~ Zwischenhandel auf dem Schweine- und Kalbmarkte ein Ziel zu setzen und zu veranlassen, daß Kälber und Schweine daselbst nur zur Anschrotung nicht aber zum Verkaufe kommen dürfen.

Herr Hütter (Wien) sprach ebenfalls zum Zwischenhandel und bemerkte, derselbe habe in früherer Zeit in noch viel erhöhterem Maße bestanden. Das Vieh sei durch drei bis vier Hände gegangen, bevor es zum Fleischhauer kam, jeder Zwischenhändler habe seinen Verdienst gehabt, nur der Fleischhauer habe nicht verdient. Direkt ~~wäre~~ hätten die erhöhten Preise die Fleischhauer zahlen müssen, indirekt aber würden dadurch die Konsumenten getroffen. Wenn die Fleischhauer gegen den Zwischenhandelauftritt, so handeln sie damit gewiß auch im Interesse der Konsumentenschaft.

Herr Farrer (Wien) verwies darauf, daß es auf den Märkten vorkomme, daß Wiegemeister Geld nehmen von Fleischhauern, die ein höheres Gewicht herauschlagen wollen.

Vorsteher Schedl erwiderte darauf, daß in solchen Fällen beide Teile strafbar seien und daß eine diesbezügliche Verordnung bestehe.

In der weiteren Debatte beteiligten sich noch Handelskammerrat Weissenberger, Herr Korinisch und Herr Mayer, welcher beantragte, es möge der Verband der Fleischhauer und Fleischselcher in Niederösterreich die Durchführung einer Reform der Großmarkthalle anstreben und zwar auf Trennung des En gros von Detailmarktes. Weiters solle der Verband eine Regelung der Zeiteinteilung der Marktstunden sowie eine Abhilfe gegen den ungeheuerlichen Zwischenhandel am Stechviehmarkte und in der Großmarkthalle verlangen.

Es wurde hierauf über Vorschlag des Referenten Vierhögl folgende Resolution einstimmig angenommen: Die heute tagende zweite Verbandsversammlung des Verbandes der Fleischhauer- und Fleischselcher-Genossenschaften in Niederösterreich fordert bei der notwendigen Revision der Handelsverträge mit den Balkanstaaten die Gestattung der unbedingten Einfuhr von Lebenvieh, ohnehin für ein Kontingent festzusetzen, da durch die Errichtung einer Kontingentanstalt in Wien jede Gefährdung des einheimischen Viehstandes ausgeschlossen ist. Weiters fordert sie die Herabsetzung der Einfuhrzölle auf mindestens die Hälfte des bisherigen Ausmaßes und die vollständige Aufhebung aller den Vieh- und Fleischverkehr beschränkenden Maßnahmen. Weiters werden in Bezug auf die Zustände in der Wiener Großmarkthalle die wiederholten Forderungen nach Schaffung eines Engros- und Detailmarktes, Regelung der Zeiteinteilung für den Engros- und Detailverkauf und Abhilfe gegen den ungeheuerlichen Zwischenhandel neuerdings mit der Bitte um endliche Entsprechung unterbreitet.

Delegierter Leitner referierte über die Notschlachtungen der Landwirte und erklärte, daß die Behörden in den seltensten Fällen bei unbefugten Schlachtungen mit der Bestrafung vorgehen. Unter Notschlachtungen seien solche Schlachtungen zu verstehen, welche wegen der Gefahr des Umstehens des Viehes sofort vorgenommen werden müssen, doch werden die Vorschriften über diese Schlachtungen am Lande meistens nicht beachtet. Die Steuern und sonstigen Abgaben sowie die Regie habe der Fleischhauer zu tragen, das Geschäft machen jedoch die Landwirte. In dem diesbezüglichen Erlasse des Handelsministeriums heiße es ausdrücklich, daß sich die Schlachtung und Anschrotung durch einen Bandwirt in der Regel auf die Schlachtung von eigenen selbst gedörrten oder gezogenen Vieh beschränke, was jedoch meist nie der Fall sei. Deshalb müsse gegen jene Landwirte, die unbefugt Schlachtungen vornehmen, wegen unbefugten Betriebes des Fleischhauergewerbes nach den Strafbestimmungen der Gewerbeordnung vorgegangen werden und es müsse deshalb auch gefordert werden, daß die bezügliche Verordnung des Handelsministeriums dahin ergänzt wird, wann eine gesetzlich gestattete Schlachtung durch Landwirte oder eine Verletzung der Gewerbe-

rechte der Fleischhauer und Selcher vorliegt. Die fleischverarbeitenden Gewerbe würden sich damit zufriedengeben, wenn jene Erläuterungen zur strengen Darneachtung herausgegeben würde, die der seinerzeitige Leiter des Handelsministeriums Dr. Mataja in Teuerungsausschusses des Abgeordnetenhauses vorgebracht und in welchen er sich gegen jede Erleichterung der Selbstanschrotung durch die Landwirte und gegen jede Schädigung des Fleischhauergewerbes ausgesprochen hat. (Beifall.)

In einem zweiten Referate über diesen Punkt besprach Delegierter Schedl die Befreiung der Notschlachtungen von der <sup>steuer</sup> Fleischsteuer und bezeichnete es als ein gewis billiges Verlangen, wenn die Fleischhauer die Forderung aufstellen, daß bei vorkommenden Notschlachtungen seitens des Finanzministeriums an die ihm unterstehenden Aemter der Auftrag gegeben wird, dem bestehenden Verzehrgesteuer-Abfindungsgesellschaften den auf Notschlachtungen der Landwirte entfallenden Verzehrungssteuerbetrag von der jeweiligen Pachtsumme in Abschreibung zu bringen. Es wäre ein Unrecht, wenn die Abfindungsgesellschaften den auf alle geschlachteten Tiere entfallenden Betrag bezahlen müßten, obwohl sie für Notschlachtungen auch nicht einen Heller erhalten. Es würde dadurch eine neue Last auf die Fleischhauer und Fleischselcher überwältigt werden und diese selbstverständlich wieder auf das Publikum, was eine neuerliche Verteuerung des Fleisches zur Folge hätte.

Die beiden Referate wurden mit lebhaften Beifalle aufgenommen und sodann einstimmig folgende Resolution beschlossen: Die heute in Mödling tagende zweite Verbandsversammlung des Verbandes der Fleischhauer- und ~~Wiazzi~~ Fleischselchergenossenschaften in Niederösterreich fordert eine Ergänzung des Erlasses des k.k. Handelsministeriums vom 31. Dezember 1908 dahingehend, daß klar und deutlich präzisiert wird, wann eine gesetzlich gestattete Notschlachtung oder eine Verletzung der Gewerberechte der Fleischhauer und Selcher vorliegt. Weiters stellt der Verband die Bitte, durch eine Nachtragsverordnung des k.k. Finanzministeriums an die unterstehenden Aemter den Auftrag zu geben, daß in solchen Orten, wo eine Notschlachtung erfolgt, die entsprechende Quote der Verzehrungssteuer der betreffenden Abfindungsgesellschaft von der Pachtsumme in Abschreibung gebracht wird. Der Reichsverband der fleischverarbeitenden Gewerbe Oesterreichs wird ersucht, in dieser Angelegenheit beim Finanzministerium vorstellig zu werden und äußere dem alle gewerbefreundlichen Abgeordneten darüber zu informieren und zu bitten, daß sie diesen Wunsch beim Finanzministerium tatkräftig unterstützen und wenn nötig, auch im Reichsrate zur Sprache bringen, damit in dieser Frage ein Unrecht am Fleischhauergewerbe gutgemacht wird.

Gemeinderat Ferdinand Eder referierte über die Vergebung

von Fleischlieferungen für die ärarischen und sonstigen öffentlichen Ämter, wobei er ausführte: In der ohnehin trüben Lage des Fleischhewergewerbes kommt noch die Konkurrenz von befugten und auch unbefugten Unternehmungen, welche mit allen Mitteln arbeiten, um die Existenzfähigkeit des Fleischhewer- und Fleischselchergewerbes zu untergraben. Leider finden dieselben bei der Vergebung von Fleischlieferungen bei ärarischen und sonstigen Instituten die Unterstützung der Behörden, obwohl es deren Pflicht wäre, in erster Linie die Fleischhewer- und Fleischselcher, welche neben den hohen Steuern auch die Blutsteuer entrichten, bei gleichen Offerten zu berücksichtigen. Es kommt sehr oft vor, daß man billigere Offerte der Fleischhewer mit besserer Qualität nicht berücksichtigt und die Lieferung der I. Wiener Großschlachtereien A.G. zuschlägt. Dieser Vorgang wird nicht nur in Wien sondern auch in den Provinzstädten zum Schaden der Fleischhewer behandelt. Bei der Vergebung der Militärlieferungen wird von den Fleischhewern verlangt, nur inländisches Rindfleisch von selbstgeschlachteten Masttieren zu liefern, was bei den Lieferungen mit der Großschlachtereien sehr bezweifelt werden müßte. In Graz wurden in jüngster Zeit die seit Jahrzehnten den Grazer Fleischhewern klaglos ausgeführten Militärlieferungen abgenommen, und trotz der billigeren und besseren Offerte der Fleischhewer einem Viehgroßhändler übertragen. Wir protestieren ganz entschieden gegen jede ungerechte Protektion, sei es der Großschlachtereien oder eines anderen Unternehmens und fordern von den Behörden bei der Vergebung von Fleischlieferungen für ärarische und sonstige Institute bei gleichen Offerten in erster Linie berücksichtigt zu werden. (Lebhafter Beifall.)

Delegierter Kantner sagte, die Großschlachtereien verdienen nicht den Namen einer solchen, weil sie gewöhnlichen Zwischenhandel betreiben und trotzdem sie zum Wohle aller gegründet sei, Konkurrenz mache. Dagegen müsse entschieden Stellung genommen werden, denn mittelbar werde dadurch auch das Publikum geschädigt. Ueber Antrag des Gemeinderates Eder, gelangte hierauf folgende Resolution zur einstimmigen Annahme: Die zweite Versammlungsversammlung des Verbandes der Fleischhewer- und Fleischselchergenossenschaften in Niederösterreich fordert, daß bei Vergebung von Fleischlieferungen für die ärarischen und sonstigen Institute von den maßgebenden Behörden bei gleichen Offerten in erster Linie das hochbesteuernde Fleischhewer- und Fleischselchergewerbe berücksichtigt wird und protestiert ganz entschieden gegen jede Bevorzugung eines Großunternehmens. Die Versammlung protestiert weiters gegen die Bewilligung der Aktien-Großschlachtereien in Bezug auf die Verzehrungssteuer und fordert für die fleischverarbeitenden Betriebe die gleichen

Rechte auf Rückvergütung der Verzehrungssteuer genau so wie die Großschlachtereien-Aktiengesellschaft. Außerdem soll seitens der in den Kasernen untergebrachten Fleischbänke kein Fleisch an Privatkunden verkauft werden dürfen.

Hierauf wurde über die Erwählung eines Verbandsorganes beraten und wurde beschlossen, daß die Landesverbandsleitung mit den Herausgebern ~~der~~ bestehenden Fachblätter in Unterhandlungen bleiben solle. Als Ort der Abhaltung des nächsten Verbandstages wurde Klosterneuburg bestimmt. Beim Punkte eventuelles beantragte Genossenschaftsvorsteher Vierböck in Form einer Resolution, es möge den Fleischselchern wieder das alte Recht zuerkannt werden, daß sie in ihren Lokalen wie im Geschäftszum Verkauf gelangenden Waren an Sitzgäste verabreichen dürfen. Nach Annahme dieser Entschliessung und den üblichen Dankesworten wurden die Beratungen sodann geschlossen.

Aus dem Rathause. Der Gemeinderat hält in der kommenden Woche am Freitag, den 27. d.M. um halb 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen bis jetzt 10 Geschäftsstücke, darunter der Verwaltungsbericht der städtischen Gaswerke und jener der städtischen Straßenbahnen, die Errichtung eines städtischen Wirtschaftsamtens, der Bau eines großen Sammelkanals im 21. Bezirk ~~xxxxxxxx~~ mit 8,250.000 K., und mehrere minder wichtige Gegenstände. Der Stadtrat tritt Mittwoch, Donnerstag und Freitag vormittags zu Sitzungen zusammen.

In der gestrigen vertraulichen Sitzung des Gemeinderates wurde nach einem Berichte der StR. Kleiner dem Verein „Lehrerinnen-Damenchor“ im 1. Bezirk in Würdigung seines vielmehrjährigen ~~xxxxxxx~~ humanitären Wirkens die goldene Salvator-Medaille verliehen. Nach einem Berichte des StR. Raib wurde an den Ober-Offizial des Zentral- Wahl- und Steuer-Katasters Franz Josef Damm der Titel „Direktions-Adjunkt“ verliehen. Dem Komponisten Theodor Franz Schild wurde mit Rücksicht auf seine 30 jährige Tätigkeit als Komponist volkstümlicher Lieder das Bürgerrecht mit Rücksicht der Taxen zuerkannt. Nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hierhammer wurde dem Rechnungsrevidenten Hans Hajek anlässlich der Versetzung in den ~~zeitlichen~~ ~~Wirkungszustand~~ Ruhestand der Titel „Rechnungs-Oberrevident“ verliehen.

Pensionierung. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Braunfeld dem Ansuchen des Soldatens Anton Kock um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben.

Zur Affaire Moisl - Schneider. Wir erhalten aus der Kanzlei des Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Berthold Kraus als Vertreter des Herrn Jurkovič folgende Zuschrift: „Wien, am 21. Juni 1915. Geehrte Redaktion! In der Sitzung des Wiener Gemeinderates vom 20. d.M. hat Herr Gemeinderat Moisl in der Debatte über die Grundankäufe der Kommune in Kagrana laut der von den Rättern gebrachten Sitzungsberichte mich und Herrn Stadtrat Hans Schneider mit dieser Grunderwerbungen der Kommune in einer Art in Verbindung gebracht, die geeignet erscheint, mich schwer zu schädigen. Ich besche mich daher, in Richtigstellung des Vorbringens des Herrn Gemeinderates Moisl zu erklären: Die Mitteilungen des Herrn Gemeinderates Moisl sind zur Gänze unrichtig. Ich habe niemals wegen Ankaufes der gegenständlichen Kagranaer Gründe weder mit Herrn Stadtrat Schneider noch auch mit seinem Sohne verhandelt. Ich stehe der Erwerbung der Kagranaer Realitäten durch die Kommune vollkommen fern. Ich habe niemals an diesen Geschäfte eine Provision bezogen und somit auch niemals an wie immer Namen habende Hintermänner abgegeben. Ich habe bis zum heutigen Tage auch sonst keinen wie immer gearteten Grundankauf der Kommune vermittelt noch ihr auch jemals Offerte gestellt. Mit Herrn Stadtrat Schneider habe ich nur einmal und zwar vor 6 Jahren geschäftlich verhandelt, als ich ihm persönlich einen Privatgrund zum Kaufe anbot. Ebenso bin ich niemals mit Herrn Stadtrat Knoll betrefte einer geschäftlichen privaten Angelegenheit oder betrefte eines Grundankaufes der Kommune Wien in Verbindung getreten oder gestanden. Schließlich erkläre ich, daß es unrichtig ist, daß ich alle Geschäftsangelegenheiten mit dem Sohne des Herrn Stadtrates Schneider bespreche, wie überhaupt alle von Herrn Gemeinderat Moisl mir zugeschriebenen Äußerungen völlig aus der Luft gegriffen sind. Ich bin auch jederzeit bereit diese Erklärung vor Gericht zu vertreten. Mit der Bitte, vorstehende Erklärung in einer der verehrlichen Redaktionen geeigneten Weise veröffentlichen zu wollen, zeichne ich mit dem besten Danke hochachtungsvoll Anton Jurkovič, konzessionierter Realitätenvermittler Wien 21. Bez. Schloßhoferstr. 34.“

Ereignungen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Schmid im Status des Steueramtes ernannt: Zu Kontrolloren: Josef Schmauer, Richard Schweida, Karl Kauders, Hermann Heiter, Ernst Oberle, Karl Chludak, Karl Engelbrecht, Ludwig Wetzinger, Ludwig Sylek, Anton Edwain, Hermann Schulz, Josef Weis, Karl Nekhan, Rudolf Piotrowski Ritter von Trajan.

Jugen Moisl, Franz Kalkstein, Ferdinand Staudinger, Friedrich Shola, Franz Braun, Franz Pelt, Ludwig Hartung, Johann Tomsocha, Karl Schmidhuber, Ludwig Steiner, Viktor Peppe, Franz Schmidhofer, Josef Biegenstein, Franz Engelmayer, Johann Santoli, August Schambeder, Richard Holzer, Heinrich Reinhard, Johann Mayr, Artur Bauer, Ernst Liewehr, Karl Linder, Franz Weber, Leopold Braunfeld, Richard Ripka, Hans Wimmer und Walter König; zu Adjunkten: Karl Wolf, Karl Mörts, Hermann Lienhart, Ludwig Kupka, Gerhard Deltl, Josef Schallaböck, Rudolf Fuhs, Viktor Weimann, Zimmermann, ~~Johann Kraus~~, Alexander ~~Weizmann~~, Karl Ludwig Mikura, Albert Herfort, Johann Kraut, Ferdinand Göbl, Jakob Jungl, Heinrich Ott, Artur Hannauer, Richard Maurus, Hans Sobota, Karl Gilg, Ludwig Schug, Gustav Wettengel, Rudolf Klok, August Prade, Josef Lindner, Heinrich Wüber, Karl Gruedl, Heinrich Mattis und Anton Kundratsch; zu Officialen: Heinrich Frey, Sebastian Schmaus und Theodor Rieger.

Taubstummen-Unterricht. Jense in Wien wohnenden taubstummen Kinder, die in keinem der bestehenden Internate Aufnahme finden oder auf deren Unterbringung in ein Internat nicht reflektiert wird, erhalten in der städtischen Taubstummen-Schule 15. Bezirk Zinkgasse (beim Westbahnhofe) Unterricht. Nähere Auskunft wird in der Schule an Wochentagen von 8 bis 11 Uhr erteilt. Zur ~~xxxxxxxx~~ rechtzeitigen Besorgung von Schülerfreikarten wird die baldige Anmeldung angeraten.

Jugendklubverein, Ortsgruppe Hietzing. Sonntag, den 22. d.M. findet unter Leitung des Bürgereschullehrers Rudolf Heilingner auf dem Sportplatz „Waf“ in Hütteldorf gegenüber dem Bahnhofe ein großes Jugendspielfest, verbunden mit volkstümlichen Schüler-Wett-Turnen statt. Beginn desselben halb 4 Uhr. Musikkapelle Eduard Pfleger, Eintrittspreise 2 K., 1 K., Stehplatz 50 h., für Kinder 30 h.

Kopaljäger-Denkmal. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des StR. Hörmann, dem Kopaljäger-Denkmalkomitee mitzuteilen, daß die Gemeinde grundsätzlich geneigt sei, für die Aufstellung eines Denkmals zu Ehren der „Kopaljäger“ einen Grund in der Marxergasse zwischen dem Kriegeministerium und den Gebäuden der Kunstgewerbeschule unter gewissen Voraussetzungen zu überlassen.

Neue Straßenbenennung. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Payer die derzeit unbenannte Gasse zwischen Nr 64 und 66 der Linzerstraße und den künftigen Nr 151 und 153 der Goldechlagstraße nach dem am 5. August 1821 geborenen, im 61. Lebensjahre verstorbenen Penzinger Hausbesitzer Georg Lennais, welcher durch viele Jahre in dem Gemeinderate der bestandenem Gemeinde Penzing sehr verdienstlich wirkte mit „Lennaisgasse“ benannt.



Bürgermeister Dr. Weiskirchner bei den katholischen Studenten.

Die katholisch-österreichische Studentenverbindung „Amelungia“ hielt am Samstag in den Brauhaushallen „zur goldenen Rose“ in Nußdorf ihren Sonnwendabend ab, zu welchem Bürgermeister Dr. Weiskirchner erschienen war. Weiters waren als Gäste anwesend: Der Senior des Philisterzirkels des W. C. V. Dr. Freiherr von Fuchs, Oberrechnungsrat im obersten Rechnungshofe Rzebrinsky, Frau Regierungsrat Gatecher, Oberinspektor Slama, Direktor Hübschmann, Schriftsteller und Chefredakteur Michen - Salzburg, viele alte Herren wie Redakt. zur Dr. Lanske, Dr. Harraser, Schriftsteller Schindler von Wallenstern, und Vertreter der katholischen Studentenverbindungen „Norica“, „Austria“, „Rudolfina“, „Nordgau“, „Kürnberg“, „Franco-Bavaria“ und „Welfia“. Entschuldigt hatten sich Exzellenz Ritter von Wittek, Frl. Irma von Wittek, Sektionschef Dr. Freiherr von Weber, Gräfin Henriette Chotek, u.a. Der Sprecher des Abends jur. Josef Wingelmayr betonte in seiner Festrade, daß die Anwesenheit des Bürgermeisters einen Wendepunkt in der Geschichte der „Amelungia“ darstelle. Die Verbindung sei sich stets ihrer nationalen Pflicht bewußt, eingedenk der Aufgaben, die sie von den Vätern übernommen haben, Treue Wacht zu halten am Donaustrande, damit Wien als Bollwerk und Mittelpunkt der Deut. sehen, deutsch erhalten bleibe. Bürgermeister Dr. Weiskirchner, der schon bei seinem Erscheinen mit begeisterten Heilrufen empfangen worden war, erwiderte in einer läng. red., oft von stürmischem Beifalle unterbrochenen Rede, in welcher er ausführte: Ich danke vor allem für den überaus herzlichen Willkommgruß und die Lobesworte des Festredners, die ich aber nur mit einer Einschränkung hinnehmen kann, denn die „Amelungia“ muß sich das Geständnis gefallen lassen, daß ich nicht bloß ihr zu Liebe gekommen bin, sondern daß mir ihr Fest auch den erwünschten Anlaß geboten hat, mich als Bürgermeister bei der deutschkatholischen Studentenschaft Wiens einzuführen. Indem ich <sup>die</sup> „Amelungia“ grüße, glaube ich alle ihr nahestehenden Verbindungen mitzugrüßen und bin erfreut, mich der alten Beziehungen erinnern zu können, die mich nun seit 17 Jahren mit den deutschkatholischen Studentenverbindungen verknüpfen. Wenn mich mein Dienst früher auch verhindert haben mag, öfters bei Ihren Festen zu erscheinen, so will ich als Bürgermeister mich wieder bessern und zeigen, daß der erste Bürger der Stadt Wert darauf legt, mit der Studentenschaft in Verbindung zu sein. Ich bin erfreut, daß auch aus den Worten des Festredners die gleichen Gedanken erklingen sind, die uns erfüllen, daß auch die akademisch gebildeten Kreise sich als Mitglieder desselben Volkes fühlen, denn die deutschkatholische Studentenschaft ist

ja berufen, hianszutreten nach der Universitätszeit, um das Volk zu führen. Freilich kann nur derjenige ein Führer sein, der in sich die Ideale trägt, welche notwendig sind für die Existenz des Einzelnen sowohl für wie für die eines ganzen Volkes. Diese Ideale wurzeln in den ewigen Grundsätzen des Christentums, in der Treue zu Kaiser und Reich und in der unverrückbaren Treue zu dem Volke, dem sie entsprossen sind. So wollen auch wir in diesen Stunden das Gelübnis erneuern mit den Worten: Wenn alles Treue bricht, wir halten Treue, damit sie nicht verloren gehe auf Erden. - Nachdem ein Mitglied der „Rudolfina“ im Namen der C.V. gedankt hatte, sagte der Bürgermeister noch: Es hat mich sehr gefreut zu hören, daß der junge Architekt Tranquillini, dem gestern der Bau des Stadtmuseums übertragen wurde, ein Angehöriger der „Rudolfina“ war, daß also einem katholischen Studenten für Jahrhunderte der Ruhm überlassen bleibt, das Museum der Stadt Wien gebaut zu haben. - Nachder Absingung von Kommerzliedern folgten einige Gesangsvorträge, wobei sich insbesondere die Konzertsängerin Frau Gatecher, Frl. Louise Winkler, und die Dialekt-Künstlerin Gusti Gruber den verdienten Dank der Zuhörer errangen. Mit einer launigen Rede des stud. phil. Josef Lehl auf die Couleur-Schwester fand der offizielle Teil seinen Abschluß, worauf eine fidele Ex-Kneipe folgte.

Herausgabe des Briefkataloges der Städtischen Sammlungen.

Die Gemeinde Wien besitzt in ihren handschriftlichen Sammlungen einen großen Bestand von Briefen, der namentlich in den letzten zehn Jahren durch größere Ankäufe und durch den Anfall sehr umfangreicher handschriftlicher Nachlässe eine bedeutende Bereicherung erfahren hat, so daß die Sammlung nunmehr etwa 16000 Briefe beträgt. Da diese sämtlich zur Kultur- und Literaturgeschichte Wiens teils durch Verfasser und Adressaten, teils durch ihren Inhalt in Beziehung stehen, bilden sie für den Forscher ein unentbehrliches Hilfsmittel und eine schätzbare Fundgrube. In der Sitzung vom 20. d.M. hat der Stadtrat nun die Herausgabe eines Kataloges dieser Briefsammlungen beschlossen in der Art, daß der Inhalt jedes Briefes in gekürzter Gestalt, durch ein Regest wiedergegeben wird. Bei der reichen Fülle des vorhandenen Materiales wird der Katalog ungefähr 15 Bände umfassen, wovon jeder mit Rücksicht auf die Handlichkeit nicht über 400 Seiten stark, ungefähr 21200 Briefe verzeichnet und in einem Register die im Texte erwähnten Personen anführt. Ein Generalregister-Band als Abschluß des ganzen Werkes wird die Orientierung über das gesamte vorhandene Material ermöglichen.

W I E N E R F A H R A U S K O R R E S P O N D E N Z  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen  
23. Jahrg. Wien, Dienstag, 24. Juni 1913.

M.G.V. Ottakringer Liedertafel. Am 19. d.M. fand in Spindlers Garten 16 Bezirk Ottakringerstraße 266 die Sommerliedertafel (Wesensfest) des Vereines unter Leitung des Vereinschormleiters und Ehrenmitgliedes Herrn Rudolf Lehner und unter Mitwirkung der „Wiener Konzertkapelle“ unter Leitung des Kapellmeisters Gottfried Samt statt. Das Wetter, welches sich im Laufe des Nachmittages recht drohend gestaltet hatte, war am Feste schließlich doch günstig. Nach der kraftvollen „Liedesfreiheit“ Marschner's als Einleitung kam der ehemalige verdiente Chormeister des Vereines Stoiber mit dem Chöre „Die Lerchen“ zu Worte. Der Text, dessen Autor kein geringerer als Hamerling ist, hat eine würdige Vertonung gefunden; in 4/8 Takt schwingen sich „die Lerchen“ lustig in die Luft und zwitschern anmutig darauf los. Neßlers „Abschied hat der Tag genommen“, ein schwierigerer Chor, welcher namentlich den Bassen eine delikate Unisonopartie zuweist, wurde wacker ausgeführt. Ein der Jahreszeit entsprechender Chor Franz Abts „O du wunderselige Frühlingszeit“ weist die herabwiegenden Eigenschaften des Satzes dieses Meisters auf. Dem frischkräftigen „Schifferlied“ Eckerts, welches zum eisernen Bestände deutscher Gesangsvereine gehört, folgten die herzzinnigen Chöre „Aus der Jugendzeit“ von Kränzl, welche besonders ansprachen und wiederholt wurden, sowie „In die Ferne“ von Silcher. Den Schluß bildete Webers „Eltrows wilde Jagd“, womit der Verein sein Schärlein zur Hundertjahrfeier der nationalen Erhebung des deutschen Volkes 1813 beitrug. Bei harmonisch einfachen Satze erfordert der Chor ungewöhnlich rasches Sprechen des Textes, eine Schwierigkeit, welcher die Sänger in anerkennenswerter Weise gerecht wurden. Wenige Monate vor seinem Heldentode hat der 22 jährige Körner das Lied in glühender Begeisterung geschrieben. Sein dichterisches Lebenswerk ist heute, wenn man von den feurigen Freiheitsliedern absteht, wohl etwas verblaßt. Dessen einfachen Liedes jedoch war ein freundlicheres Geschick bestimmt; die Tonkunst hat es zum Gemeingut der deutschen Sängerschaft und damit unsterblich gemacht. - Unter den zahlreich erschienenen Gästen wurden bemerkt: Stadtrat Graf, außer den dem Verein angehörenden Gemeinde- und Bezirksräten die Gemeinderäte Rupprecht, Rykl und Schimek, Bezirksvorsteher-Stellvertreter Hanisch, die Bezirksräte Huber, Korgen und Steinruck, Direktor Wlassak, Verwalter Olbrichz, Verwalter Schletter, die meisten mit Familie, Feuerwehrhauptmann Kantner, viele angesehene Familien des Bezirkes und Vertreter befreundeter Vereine.

Städtische Knabenhort im Reforakino. Am 28. d.M. waren die Hortzöglinge des 13. bis inklusive 16. Bezirkes zu einer Vorstellung im Reforakino 15. Bezirk Kriemhildenplatz 7 geladen. In liebenswürdigster Weise wurden die unter Führung ihrer Korrektoren stramm anrückenden Zöglinge vom Präsidenten des Vereines „Kastalia“ Herrn Josef Kopetsky, Bürgerschuldirektor i.P. empfangen und zu den Plätzen geleitet. Die den 1000 Personen fassenden Vortragssaal fast füllenden Zöglinge folgten mit Spannung den ausgewählten kinematographischen Vorführungen. Nach Schluß der Vorführung dankte Zentraldirektor Aichhorn namens des Exekutivkomitees der städtischen Knabenhorte in den herzlichsten Worten dem Präsidium des Vereines, wobei er es als besonders erfreulich bezeichnete, daß der Verein „Kastalia“ in Verfolgung seines Programmes, durch derartige Vorstellungen mit Erfolg sich bemühe, das Kino-Theater in den Dienst der Erziehung zu stellen.

Zur Verstaatlichung der Kindergärten. Montag hat eine Deputation von Vereine-Kindergärtnerinnen beim Bürgermeister Dr. Weiskirchner vorgesprochen, um ihn zu bitten die Kommunalisierung der Vereinskinderhorte sein gütiges Wohlwollen freundlichst zuzuwenden. Der Bürgermeister empfing die Deputation in liebenswürdigster Weise und wies sie behufs näherer Details an den Vizebürgermeister Hof, welcher diese Angelegenheit übernommen habe, um sie einer raschen, günstigen Erledigung zuzuführen.

Lehrer-Kurse für Jugend-Fürsorge. Seit 9. d.M. wird im Auftrage des Ministeriums für Kultus und Unterricht unter Leitung des Landeschulinspektors Hofrates Dr. Rieger in der Urania ein Kurs zur Heranbildung von Lehrkräften in der Jugendfürsorge und im Hortwesen unter großer Beteiligung von Lehrkräften aus allen Kronländern Oesterreichs abgehalten. Die Leitung des Kurses hat ein reichhaltiges Programm von Vorträgen und Besichtigungen - insbesondere diesbezüglicher Anstalten und Einrichtungen der Stadt Wien festgestellt und im Rahmen dieses Programmes statteten am 19. d.M. die Kursteilnehmer unter Führung des Hofrates Dr. Rieger auch dem städtischen Strandbade „Gänsehäufel“ einen Besuch ab. Zuerst wurde die auf der Insel befindliche Tageserholungsstätte des Vereines Kinderschutz-Stationen eingehend besichtigt. Circa 200 Zöglinge des Vereines (Mädchen) führten Rasenpiele auf und eine kleine Gruppe brachte ein patriotisches Festspiel (Deklamationen) vorzüglich zur Darstellung. Der Generalsekretär des Vereines Graf Ferraris-Ochieto und die Leiterin der Erholungsstätte M. Bernarda machten in liebenswürdigster Weise die Honneurs. Das gute Aussehen der Zöglinge, die pein-

liche Reinlichkeit, die allerorten herrschte, die schöne Küche, u.s.w. gefielen allgemein. Hierauf wurde das Bootshaus des Vereines zur Erhaltung von Knabenhorten besucht; in vier mächtigen Rennbooten produzierten sich die Zöglinge unter dem Kommando des Fortleiters Engelberger als vollendete Ruderer. Landtagsabgeordneter Gemeinderat Panosch und Zentraldirektor Aichhorn begrüßten in herlichster Weise die Gäste. In der Knabenbad-Abteilung des Strandbades gab das Mitglied der gemeinderätlichen Kommission zur Verwaltung der städtischen Bäder, Gemeinderat Wawerka, über die auf das Baden und Schwimmen der Schuljugend abzielenden Tendenzen der Stadt Wien die nötigen Aufklärungen und schilderte die Einrichtungen des städtischen Knabenbades. Nach einer Rundfahrt um das Strandbad mittels des bereitgestellten Motorbootes besuchten die Kursteilnehmer das Familienbad des Strandbades und wurden dasselbst vom Vorstände der Magistratsabteilung für städtische Bäder, Magistratsrat Hanisch, in wärmster Weise begrüßt. Derselbe erläuterte die mannigfaltigen Einrichtungen dieser mustergiltigen Anstalt, welche ungeteilte Bewunderung fanden. Namens der Kursteilnehmer dankte mit überaus herzlichsten Worten Hofrat Dr. Rieger für den ausgezeichneten Empfang. Die Kursteilnehmer, unter denen sich auch der Präsident des Verbandes militärisch organisierter Knabenhorte in Wien kais. Rat Melxner, Bezirksschulinspektor Smital, Oberlehrer Hofbauer u.s. befanden, erhielten zur Erinnerung an die Besichtigung die offizielle Broschüre über das Strandbad eingehändigt.

Neue Armenräte. Vom Stadtrate wurde nach einem Berichte des StR. Braunel die Wahl der Herren Franz Göbharter, Johann Köstler, Franz Poppinzer, Franz Reiser und Karl Swoboda zu Armenräten des 14. Bezirkes und nach einem Berichte des StR. Grünbeck die Wahl der Herren August Bartl, Leopold Edelmüller, Friedrich Holzer, Albert Kowala, Josef Neugebauer, Otto Papex, Franz Putz, Georg Schönhauer, Friedrich Sima und Franz Spiroch zu Armenräten des 17. Bezirkes bestätigt.

Der ersten erscheinenden Novellenband des Schriftstellers Franz von Salzburg „Verklungene Töne. Ein neues Buch voll alter Jugendsünden“ wurde von der Canadian Pacific Railway in einer Anzahl von Exemplaren für die Bibliothek ihrer Ansichtswagen angekauft.

Sehr geehrter Herr Kollege!  
Durch die Aufnahme der oben stehenden Notiz in Ihrem geschätzten Blatte würden Sie mich zu besonderem Danke verpflichtet. Mit kollegialer Hochachtung Ihr ergebener  
Franz Mischen - Salzburg-

WIENER KATRAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Mischen.  
23. Jahrg. Wien, Mittwoch, 25. Juni 1913.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 25. Juni.

Verzitzende die Vizebürgermeister Hierhammer und Hoß.

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas wird die Vornahme von Instandsetzungearbeiten in den städtischen Sanitätsstationen im 10., 17. und 20. Bezirk mit den Kosten von 18.600 K. genehmigt.

StR. Hörmann beantragt die Asphaltmakadamisierung der Weissenberggasse zwischen der Boorhavogasse und Kalarogasse im 3. Bezirk mit den Kosten von 13.500 K. (Ang.)

Die Regulierung und Neupflasterung der Traun- und Marokkanergasse entlang des Ersatzbaues für die Neumarktkaserne im 3. Bezirk wird mit den Kosten von 35.500 K. genehmigt.

StR. Foyer beantragt die Vornahme von Ferrialherstellungen im städtischen Schulgebäude 13. Bezirk Hietzinger-Hauptstraße 166 mit den Kosten von 8450 K. (Ang.)

Für die Instandsetzung der Mauer des Baumgartner Friedhofes an der Weidhausenstraße werden 8100 K. bewilligt.

Das von StR. Schmid vorgelegte Projekt für Kanalumbauten in der Belyederogasse von Nr. 19 bis zur Alleeasse und in der Theresianngasse im 4. Bezirk wird mit den Kosten von 14.000 K. genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Braun werden für Instandsetzungsarbeiten an den Wänden der Leichenhallen des Wiener Centralfriedhofes 4870 K. bewilligt.

StR. Dechant beantragt für Ferrialherstellungen im städtischen Schulgebäude 19. Bezirk Grinzingerstraße 59 den Betrag von 5345 K. zu bewilligen. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Wippel wird das Projekt für Kanalumbauten in der Froststraße in der Strecke von der Malborghetgasse bis zur Laxenburgerstraße und in der Bernhartentalgasse in der Strecke von der Angellgasse bis zur Tröststraße samt Verlängerung der Kanäle in der Van der Hüllgasse und Leebgasse im 10. Bezirk mit den Kosten von 32.500 K. genehmigt.

StR. Hörmann beantragt die Umpflasterung des Rennweges zwischen der ehemaligen St. Marxer-Linie und der Grabnergasse im 3. Bezirk mit den Kosten von 11.000 K. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Heindl werden für Ferrialherstellungen im städtischen Schulgebäude 1. Bezirk Stubensbastei 3 6500 K. bewilligt.

Für Ferrialherstellungen im 3. städtischen Waisenhaus 9. Bezirk Galileigasse 8 werden nach einem Berichte des StR. Hermann 11.795 K. bewilligt.

einer  
Städtische Straßenbahnen. Am 18. d.M. stattgehabten Versammlung ( Bericht hierüber in der Arbeitszeitung vom 20. d.M. ) hat Gemeinderat Neumann folgendes ausgeführt: „Im Jahre 1903 waren bei den Straßenbahnen 6131 Personen beschäftigt, im Jahre 1912 aber 11.738. Das Personal hat sich nicht ganz verdoppelt; dagegen wurden im Jahre 1903 auf den Straßenbahnen 80,519.879 Personen befördert, im Jahre 1912 aber 309,484.000. Die Zahl der beförderten Personen hat sich in dieser Zeit fast vervierfacht, das heißt die einzelnen Bediensteten müssen heute fast doppelt so viel Arbeit leisten wie vor 10 Jahren.“ Von der Direktion der städtischen Straßenbahnen wird mitgeteilt, daß bei dieser Rechnung vom Gemeinderat Neumann der Irrtum gemacht wurde, daß er die Frequenz für das zweite Halbjahr 1903 mit der Frequenz für das ganze Jahr 1912 vergleicht, wodurch natürlich seine ganze Schlussfolgerung unrichtig wird.

Platzmusik vor dem Rathaus. Morgen ( Donnerstag ) findet die Platzmusik nicht wie sonst in der Zeit von 5 bis halb 7 Uhr sondern in der Zeit von halb 5 bis 6 Uhr statt.

Kaiser Jubiläumsspital. Obermagistraterat Dr. Dent hat dem Bürgermeistereinen Bericht über den ersten Betriebsmonat des Kaiser Jubiläumsspitales der Gemeinde vorgelegt

In dem Berichte, welchen Vizebürgermeister Hoß in der heutigen Stadtratssitzung zur Verlesung brachte, wird ausgeführt: Bis 17. Juni l.J. wurden im Spital 1048 Kranke ( 452 Männer und 596 Frauen ) aufgenommen. Als nicht mehr spitalpflichtig konnten 321 Personen ( 135 Männer und 186 Frauen ) entlassen werden, 5/8 52 Personen ( 22 Männer und 29 Frauen ) starben. es blieben daher 875 Kranke am 17. Juni in Behandlung, das sind fast 70 % des gesamten Belagraumes, ein Ergebnis, das alle Besorgnisse, die von Fachleuten geäußert wurden, das Spital würde seiner peripheren Lage wegen keinen genügenden Zuspruch finden, gründlich zerstreut. Im gleichen Zeitraum wurden 643 Patienten ambulatorisch behandelt. Die außerordentliche Anerkennung, die das Kaiser Jubiläumsspital in den Kreisen der Fachmänner gefunden hat, erhält ihre wertvollste Bekräftigung durch das Vertrauen der Bevölkerung zu dieser Schöpfung der Gemeinde Wien, das in diesem, alle Erwartungen übertraffenden Zudrang von Kranken am besten zum Ausdruck kommt.

Der Gesandte der argentinischen Republik Fernando Perez richtete an den Bürgermeister nachstehendes Schreiben: Ich hatte gestern das Vergnügen, das Franz Josef Jubiläumsspital zu besichtigen und verließ es voll von Bewunderung und Staunen. Ich kenne fast alle großen Spitäler Europas

und kann Ihnen in aller Aufrichtigkeit erklären, daß ich nichts schöneres gesehen habe. Die Gesamt-Anordnung ist eine sehr gute; die Detail-Einrichtung ist mit ungemeiner Sorgfalt, sehr scharfsinnig und erfindungsreich ausgedacht; sie entspricht allen Anforderungen der einzelnen Spezial-Abteilungen und hält jeder auch der strengsten Kritik stand. Die Gemeinde Wien hat hiermit ein prächtiges Werk geschaffen und lege ich Wert darauf, Ihnen diesbezüglich meine Glückwünsche zu übermitteln. Ich wünsche, dieses schöne Werk auch in Argentinien bekanntzumachen und erlaube mir daher, Euerer Exzellenz zu ersuchen, gütigst die nötigen Weisungen zu erteilen, daß man mir die Gesamt- und Detailpläne dieser Anstalt übermittele, unter gleichzeitiger Namhaftmachung der Architekten und Ingenieure, welche die Einrichtung besorgten, sowie der Firmen, die die verschiedenen Apparate und Einrichtungen gegenstands lieferten. Ich wünsche, daß die österreichische Industrie vorkommendenfalls aus argentinischen Bestellungen Nutzen ziehen möge.

Anlässlich der Besichtigung des Jubiläumsspitales durch die Gesellschaft für Gesundheitspflege, woran eine große Zahl von Militärärzten teilnahm, äußerte ein Oberstabsarzt: Wenn die Gemeinde Wien nichts anderes als dieses Spital geschaffen hätte, so würde sie dafür allein die rückhaltloseste Anerkennung und Bewunderung verdienen.

Aenderung des Budgetjahres. Wie aus den von Finanzminister im Abgeordnetenhause gemachten Äußerungen zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangte, beabsichtigt die Regierung den Beginn des staatlichen Budgetjahres auf den 1. Juli zu verlegen. Wie der Ministerpräsident dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner persönlich mitteilte, hat der Ministerrat bereits die Aenderung des Budgetjahres verfügt. Eine solche Aenderung kann natürlich nicht ohne Rückwirkung auf die Gebarung der Gemeinde Wien bleiben. Vizebürgermeister Hoß legte in der heutigen Sitzung des Stadtrates einen Bericht über diese Angelegenheit vor und führte aus, daß nach § 55 des Gemeindegstatutes das Verwaltungsjahr der Gemeinde mit dem des Staates zusammenfällt und schon durch diese Bestimmung eine formelle Veranlassung dazu gegeben sei, daß eine Veränderung des staatlichen Verwaltungsjahres auch von der Gemeinde Wien mitgemacht wird. Die Bestimmung des Gemeindegstatutes sei aber nicht bloß wegen der äußerlichen Übereinstimmung getroffen. Es bestehen vielmehr zwischen der Finanzverwaltung des Staates und der Gemeinde mannigfache Zusammenhänge, die eine Verschiedenheit der Verrechnungsperioden kaum zulassen. So beruht ein großer Teil der Gemeindeginnahmen ( Mietzinsumlage, Steuerzuschläge, etc. ) auf staatlichen Grundlagen und die Gemeinde hat auch selbst die Einhebung und Abfuhr der direk-

ten Steuern für den Staat zu besorgen. Der Stadtrat beschloß, dem Gemeinderat zu empfehlen, die XXXXX Voranschläge und Rechnungsabchlüsse der Gemeinde Wien, der Fonds, Anstalten und Unternehmungen für die von Staate für dessen Voranschläge und Rechnungsabchlüsse gewählten Zeitraum verfassen zu lassen.

Auflösung der Apollofabrik im 13. Bezirk. Da die Bahlichkeiten der Apollofabrik im 13. Bezirk demoliert werden und der ganze Komplex zum Zwecke einer entsprechenden Verbauung der zu gewinnenden Baustellen parzelliert werden soll, sind die Besitzer dieses Objektes um die Bestimmung der Baulinie eingeschritten. Stadtrat Foyer legte in der heutigen Sitzung des Stadtrates das bezügliche Referat vor und brachte zur Kenntnis, daß die Auflösung der Fabrik von allen Vertretern des Bezirkes mit Freude begrüßt wurde. Es wurde nach dem Berichte des Referenten beschlossen, die Baulinien der Verlängerung der Hiesalgasse und der Verlängerung der Serravogasse abzuändern, für die Verbauung 2 Stock hohe Häuser vorzuschreiben. Die zur Fabrikerealität gehörigen Gebäude sind bis spätestens 31. Dezember 1916 abzutragen.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 26. Juni.

Vorsitzende: Vizebürgermeister Hierhammer und HoB.

Nach einem Berichte des StR. Rain werden für Ferienherstellungen im Schulgebäude 8. Bezirk Zeltgasse 7 die Kosten von 10.720 K bewilligt.

StR. Oppenberger beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Nordportalstraße im 2. Bezirk (Adria - Ausstellung). Angenommen.

Das von StR. Brannsch vorgelegte Projekt für die Neupflasterung der Linken Wienzeile und für die Niveauregulierung in den angrenzenden Teilen der Holler- und Pillérgasse im 14. Bezirk wird mit den Kosten von 21.660 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Schreiner wird das Projekt für die restlichen Straßenherstellungen auf der Schmals im 15. Bezirk mit den Kosten von 155.000 K genehmigt.

StR. Knoll berichtet über den Ankauf von Gründen in Hirschstetten im Ausmaße von 180.699 m<sup>2</sup> und 174.017 m<sup>2</sup> (50.195 und 48.338 Quadratklaffer) um den Einheitspreis von 4,40 K per Quadratklaffer. (Ang.)

Lehrlingsfürsorge. Der neugebildeten Lehrlingsfürsorgekommission des Fortbildungsschulrates gehören an: Vom Fortbildungsschulrate Gemeinderat Fachinspektor Alfons Benda, Kommerzialrat kaiserlicher Rat Elzinger, Genossenschaftsvorsteher Josef Horak, Amtseleiter-Stellvertreter Dr. Felix Lippert, Fachinspektor Rudolf Mayerhöfer, Bezirksvorsteher Abgeordneter Lorenz Müller, Obmannstellvertreter Johann Pabat, Landesschulinspektor Anton Püchl, Fachsekretär Karl Rummelhardt, Magistratsrat Josef Schaufler, Regierungsrat Karl Schedlbauer, Genossenschaftsvorsteher Wilhelm Wolf; vom Arbeitsministerium: Ministerialsekretär Dr. Friedrich Rucker; vom Unterrichtsministerium: Landesschulinspektor Klemens Ottel; von der Gemeinde: Bürgermeister Dr. Richard Weiskirchner, Stadtrat Franz Gräf, die Gemeinderäte Alfred Breuer, Dr. Alexander Popovac, Magistratsrat Johann Karinger; von Lande Niederösterreich: Landesschulrat Hermann Bielählawek, Gemeinderat Emil Panosch, Landtagsabgeordneter Franz Spalovsky, Landesrat Dr. Franz Hueber, Landesinspektor Eduard Heini; vom n.-ö. Landesschulrate: Professor Viktor Trautzel; vom Bezirksschulrate: Der Stellvertreter des administrativen Referenten Sekretär Pany; von der Handels- und Gewerbekammer: Handelskammerrat Hermann Kandl. Hierauf erstattete Fachsekretär Bezirksschulrat Karl Rummelhardt ein eingehendes Referat über die Ziele und Aufgaben der Lehrlingsfürsorgekommission. Ueber seinen Antrag wurden zur Vorberatung der Aktionen der Lehrlingsfürsorgekommission

stion 5 Sektionen gebildet und zwar: eine Finanzsektion (Vorsitzender Bezirksvorsteher Müller), eine Sektion zur Errichtung und Erhaltung von Lehrlingsheimen (Vorsitzender Gemeinderat Dr. Popovac), eine sozial-pädagogische Sektion (Vorsitzender Landesschulinspektor Püchl), eine Sektion für die Lehrstellenvermittlung (Vorsitzender Gemeinderat Breuer) und eine Sektion zur Errichtung von Wohlfahrtseinrichtungen für die gewerbliche Jugend in ihrer schul- und arbeitsfreien Zeit (Vorsitzender Fachinspektor Mayerhöfer). Hierauf wurden die grundsätzlichen Bestimmungen einer eigenen Geschäftsordnung für die Lehrlingsfürsorgekommission festgesetzt und zur Anearbeitung einer definitiven Geschäftsordnung ein Komitee gewählt, welches aus den Mitgliedern des Präsidiums der Kommission besteht und aus den Herren Landesrat Dr. Hueber, Amtseleiterstellvertreter des Fortbildungsschulrates Dr. Felix Lippert, Landesschulinspektor Anton Püchl, Gemeinderat Dr. Alexander Popovac und Ministerialsekretär Dr. Rucker. Ueber Antrag des Bürgermeisters wurde beschlossen, im Monate Juni noch eine Plenarsitzung der Kommission abzuhalten, zu welcher alle Interessenten, die in Angelegenheit der Lehrlingsfürsorge an den Gemeinderat der Stadt Wien mit der Bitte um Subvention herangetreten sind, eingeladen werden. Die Geschäftsstelle der Lehrlingsfürsorgekommission ist das Bureau des Wiener Fortbildungsschulrates 6. Bezirk Mollardgasse 87.

Handarbeiten- und Zeichenausstellung. Am 29. d.M. nachmittags 4 Uhr findet die Eröffnung der reichhaltigen Abschlussausstellung des 2. vom Unterrichtsministerium und Gemeinderate subventionierten Fortbildungskurses für Handarbeitlehrerinnen des Vereines „Bürgerschule“ dieser Lehrerinnen in der Mädchenbürgerschule 7. Bezirk Zieglergasse 49 statt. Dieselbe zeigt nebst vielem Neuartigen und Schönen auf ~~vielen~~ einschlägigen Gebieten die fortschreitende moderne Ausgestaltung des Handarbeitsunterrichtes an den Wiener Volks- und Bürgerschulen und wird deren Besuch Fach- und Elternkreisen empfohlen. Die Ausstellung ist am 30. Juni und 1. Juli von 9 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr unentgeltlich zu besichtigen.

Zentralsparkasse der Gemeinde Wien. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat den Sekretär Dr. Alfred Meller mit der Leitung der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien betraut.

Ein Aquarell vom Freihaus. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des StR. Schner die Anschaffung eines Aquarelles vom Freihaus für die städtischen Sammlungen. Die Ausführung wurde dem Maler Gottlieb von Kempf übertragen.

Kirchenmusik in der Pfarrkirche Gersthof am Sonntag, den 29. d.M. um halb 10 Uhr vormittags: Asperges 4 stimmig von Habert, Introitus und Communion-Choral, Augustinus-Messe von Franz Müller, Regenschori von St. Florian, Graduale: In omni terra von Habert, Offertorium: Sturmchor von Rybler, Tantum ergo von O. Rippl.

Orgelweihe. Die für Sonntag, den 29. d.M. anberaumte Orgelweihe in der Antoniuskirche 15. Bezirk Pouthongasse durch den Fürsterebischof Friedrich Piffl wurde eingetretener Hindernisse wegen auf Sonntag, den 6. Juli verschoben.

Aufhebung der Gebühren für die städtischen Kindergärten. Der Stadtrat beschloß in seiner heutigen Sitzung nach einem Berichte des StR. Tomola die Aufhebung der Aufnahme- und Besuchgebühren in den öffentlichen Kindergärten der Gemeinde Wien. Es betrifft dies die Anstalten im 11. Bezirk Rinnböckstraße, 15. Bezirk Reingasse, 16. Bezirk Hasnerstraße und Gaulohergasse, 18. Bezirk Staudgasse, 19. Bezirk Kindergartenasse und Windhabergasse. Die Gebühren an dem Kindergarten 19. Bezirk Obkirchergasse wurden bereits im Frühling des heurigen Jahres aufgehoben. Die Gemeindevertretung hat die Forderung nach Aufhebung der Gebühren für berechtigt gehalten, da die Kindergärten aus sozialpolitischen Gründen vor allem den ärmsten Bevölkerungsschichten zugänglich gemacht werden sollen.

Durch den oben erwähnten Beschluß ist nun der Besuch in sämtlichen Kindergärten der Gemeinde Wien gebührenfrei.

Die Demolierung der Markthalle in der Zedlitzgasse. Da nach dem Beschlusse des Gemeinderates an Stelle der ehemaligen Markthalle in der Zedlitzgasse im 1. Bezirk, in welcher teilweise der Hagenbund durch mehrere Jahre sein Heim hatte, eine gewerbliche Anstellungshalle errichtet wird, gelangt der noch sehr gut erhaltene Eisenkonstruktionsbau zur Abtragung und zum Verkauf. Hierfür wurde eine öffentliche Offertverhandlung anberaumt, welche am 23. Juli im Bureau des Magistrates Dr. Loderer (Abteilung 22) im Neuen Rathaus stattfindet.

236

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.  
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.  
23. Jahrg. Wien, Freitag, 27. Juni 1913.

---

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 27. Juni.

Vorsitzende die Vizebürgermeister Hierhammer und Hoß.

Nach einem Berichte des StR. Grünbeck wird das Projekt für den Kanalneubau in der Zwerngasse in der Strecke von Nr 6 bis zur Dornbacherstraße im 17. Bezirk mit den Kosten von 7000 K genehmigt.

Für die gärtnerische Ausgestaltung des Schulvorplatzes auf dem Parhammerplatze im 17. Bezirk werden 2000 K bewilligt.

Das von StR. Poyer vorgelegte Projekt für den Kanalumbau in der Linzerstraße in der Strecke von der verlängerten Winkelmannstraße bis zur Flachgasse im 13. Bezirk wird mit den Kosten von 150.000 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Dechant wird die Herstellung der Glanzinggasse im 18. Bezirk mit den Kosten von 47.600 K genehmigt.

---

Studien-Kommission. Zum Zwecke des Studiums der Wasser-Versorgung wollte gestern eine Abordnung des kgl. ung. Bau Inspektorates der Budapester Bahnhöfe in Wien. Die Abordnung bestand unter Führung des kgl. ung. Staatsbahn-Ober-Ingenieurs Ludwig von Szabo aus den Ingenieuren Leo Schulhof, Elemer Diener, Bela von Klement und Friedrich Thoma. Im Auftrage des Bürgermeisters wurden die Herren im Rathause von Oberbsurat Dr. Kinzer und dem Magistratsreferenten Lat Hanisch herzlich begrüßt und gaben diese Funktionäre der Studienkommission alle gewünschten Aufklärungen. Nachmittags besichtigte die Kommission unter Führung des Bau-Inspektors des Stadtbaumeisteres Rogo zinsky das Matzendorfer Wasserwerk.

---

Zentralverein zur Beköstigung armer Schulkinder. Dieser Verein hielt heute unter dem Vorsitze des Weihbischofs Dr. Pfluger seine Generalversammlung ab, in welcher Bürgermeister Dr. Weiskirchner einstimmig zum Präsidenten gewählt wurde. Der geschäftsführende Stellvertreter Stadtrat Tomola machte hievon dem Bürgermeister mit nachstehendem Schreiben Mitteilung: Der Zentralverein zur Beköstigung armer Schulkinder hat am heutigen Tage in seiner Generalversammlung Eure Exzellenz einstimmig zum Präsidenten gewählt. Ich beehre mich, Euer Exzellenz hievon mit der Bitte in Kenntnis zu setzen, die Wahl geneigtest annehmen und hiedurch die edlen Zwecke des Zentralvereines, welcher sich nunmehr bereits seit 26 Jahren für das hungernde Schulkind segensreich betätigt, mächtig fördern zu wollen.

In derselben Sitzung wurden der ehemalige Gemeinderat Pacher, und der Obermagistratsrat a.D. Pohl zu Mitgliedern des Verwaltungsausschusses gewählt.

---



WIRTSCHAFTS- UND VERKEHRSPOLITIK  
Herausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Miesner.  
23. Jahrg. Wien, Montag, 30. Juni 1913.

Die Gesundheitsverhältnisse Wiens. In der letzten Sitzung der sanitätlichen Amts- und Anstaltsräte erstattete Oberstadtphysikus Obersanitätsterrat Dr. Böhm den Sanitätsauftragsbericht für den Monat Mai 1. J. Die Gesundheitsverhältnisse waren als gute zu bezeichnen, der Krankenstand war niedriger als im Mai des Vorjahres. In die ärztliche Behandlung sind 10870 Fälle gegen 18.176 im Vormonat und 11.266 im Mai des Vorjahres zugewachsen. Auf die eitrigen Krankheiten der Atmungsorgane entfielen 2380 Fälle, auf jene der Verdauungsorgane 1688, auf Lungentuberkulose und Skrophulose 664 Fälle. Die Zahl der gemeldeten Fälle über Infektionskrankheiten hat stark abgenommen. Es wurden 3424 Fälle gegen 4937 im Vormonat und 3499 im Mai des Vorjahres angezeigt. An Scharlach wurden 733, Masern 1159, Röteln 45, Varizellen 223, Diphtherie und Krupp 247, Keuchhusten 299, Mumps 490, Abdominaltyphus 27, Rotlauf 134, Trachom 28 und Wochenbettfieber 38 Fälle gemeldet. Die Sterblichkeit war zwar höher als im Mai des Vorjahres, immerhin aber weit unter dem Durchschnitt der Mai-Monate der letzten vier Jahre. Es starben 2928 Personen gegen 2950 im Vormonat und 2906 im Mai des Vorjahres. An der Sterblichkeit war das männliche Geschlecht mit 53,15 %, das weibliche Geschlecht mit 46,85 % beteiligt. An Pestfällen wurden 37 gerichtliche und 73 sanitätspolizeiliche Obduktionen vorgenommen.

Goldene Hochzeit. Sonntag mittags feierte das Ehepaar Andreas und Anna Fritsch, Wiener Bürger, in der Meidlinger Pfarrkirche unter ungemein zahlreicher Beteiligung kommunaler Würdenträger und der Bürgerschaft des Bezirkes in Anwesenheit des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Andreas Fritsch wurde im Jahre 1839, dessen Gattin Anna geberens Dorn im Jahre 1841, beide in Wien geboren. Getraut wurden dieselben am 29. Juni 1863 in der Meidlinger Pfarrkirche, in der sie nunmehr nach genau 50 Jahren neuerlich eingesegnet wurden. Andreas Fritsch, der bis zum Vorjahre in Gaudenzdorf eine Brannenmacherei betrieb, ist seit dem Jahre 1897 Bürger von Wien. Von fünf Kindern ist gegenwärtig nur mehr eine Tochter, Anna Katharina am Leben, die einen Posten als Kassantin bekleidet, nach einem verstorbenen Sohn besitzt das Jubelpaar ein Enkelkind. Das Arrangement der Jubelfeier besorgte der Meidlinger Volkswahlverein „Lueger“ mit dem Obmann Redakteur Josef Müller an der Spitze. Vor der festlich geschmückten Kirche erwarteten den Bürgermeister Bezirksvorsteher Donner mit seinem Stellvertreter Adlersflügel und samtlichen Bezirks-, Ortsschul- und Armenräten sowie die Gemeinderäte Otto und May und der Leiter des

Magistrates von Bezirksrat Dr. Bibl. Das Jubelpaar war in einem blauangewanderten Automobile abgeholt worden, das Direktor Josef Gerhold ebenfalls zur Verfügung gestellt hatte. Auch die weiteren 21 Wagen und Automobile für die Hochzeitsgäste waren dem Volkswahlverein kostenlos zur Verfügung gestellt worden. Nach der Ankunft des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner, der in Begleitung des Präsidialvorstandes Magistrates Formanek erschienen war, deklamierte die kleine Leopoldine Kertler ein auf die Feier des Tages bezughabendes Gedicht aus der Feder des Magistratspraktikanten Josef Malcher. Der Bürgermeister begrüßte die Gäste und überreichte ihnen einen Strauß weißer Nelken. Nachdem noch Bezirksvorsteher Donner den Bürgermeister mit einer Ansprache begrüßt hatte, in welcher er betonte, daß das Erscheinen des Bürgermeisters für die Bewohner des ganzen Bezirkes eine freudige Ehre bedeute, begab sich der Hochzeitszug durch ein Sträußchen von freiwilligen Feuerwehren des Bezirkes in die Kirche, wo Pfarrer Florian Lang nach einer längeren tief empfundenen Ansprache an das goldene Hochzeitspaar die neuerliche kirchliche Segnung desselben vornahm. Nach der kirchlichen Feier hielt Bürgermeister Dr. Weiskirchner eine Beglückwünschungsansprache an das Jubelpaar, in welcher er sagte:

Wenn ich heute als Bürgermeister gekommen bin, um Ihnen persönlich meine besten Glückwünsche auszusprechen, so tat ich dies nicht nur um Ihnen eine Freude zu bereiten, sondern auch um öffentlich zu bekunden, daß der Bürgermeister warmen und innigen Anteil nimmt an dem Schicksale seiner Wiener Bürger. Mit Recht hat Seine Hochwürden, welcher neuerlich den Segen Gottes auf Sie herabgeflutet hat, betont, daß das Alter allein schon eine Gnade Gottes sei und ich glaube für die vielen Kümmernisse und Sorgen in Ihrem Leben wird der heutige Tag Ihnen eine solche Freude bereiten, daß alles andere untergeht und nur Stolz und Glück Sie erfüllt. Bürgermeister und Gemeinderäte, Bezirksvorsteher und Bezirksräte sind erschienen, und dies möge Ihnen bekunden, daß wir uns als eine große christliche Familie fühlen. Seit 1897 sind Sie Wiener Bürger und Sie haben Ihre Verpflichtungen gegen Staat, Land und Gemeinde jederzeit erfüllt. Müge der heutige Tag Ihnen beweisend, daß der Bürgermeister diejenigen ehrt, die ihren Pflichten jederzeit nachkommen. Damit aber ein Bürgermeister nicht mit leeren Händen erscheint, habe ich Ihnen ein kleines Geschenk mitgebracht. (damit überreichte der Bürgermeister der Frau Fritsch das obliche Ehrengeschenk der Gemeinde und fügte hinzu): Nachdem in einem bürgerlichen Haushalte meist die Frau der Finanzminister ist, so erlaube ich wohl, daß ich auch Ihrer Frau das Geschenk überreichte habe, und schließend wünsche Ihnen Gesundheit und Wohlergehen bis an die äußerste Grenze des menschlichen Lebens.

Heute am Bezirksvorsteher Donner das Jubelpaar beglückwünschend hatte, überreichte die Vorsitzende des christlichen Wiener Frauenbundes Meidling Frau Anna Wessely dem Jubelpaar ein Ehren-geschenk von zwei Dukaten in Gold. Mit der Absingung des Chores „Das ist der Tag den Herrn“ durch die Gesangssektion des Volkswahlvereines, welche durch Mitglieder der Gesangsvereine Meidlinger-Liedertafel, Einigkeit, Flora und Altmannsdorfer G.V. unter Leitung des Chormeisters Chybá verstärkt waren, schloß die kirchliche Feier, worauf eine vom Volkswahlverein in Manns Restauration veranstaltete Festtafel folgte.

Deutscher Berufsfeuerwehrtag in Leipzig. Der Stadtrat hat beschlossen, die an die Gemeinde Wien ergangene Einladung zur Teilnahme an dem vom 24. bis 29. Juli stattfindenden 18. Deutschen Berufsfeuerwehrtage zu Leipzig, verbunden mit einer großen Gedenkfeier vor den Volkerschlachtdenkmalen, mit Dank anzunehmen. Der Bürgermeister hat mit der Vertretung bei dieser Tagung den Stadtrat Hans Arnold Scherzer, den Gemeinderat Wilhelm Schedafka, den Magistratsrat Dr. Wolfgang Madjera und den Feuerwehr-Kommandanten Eduard Müller betraut.

Gemeindevermittlungsbüro. Bei den Gemeindevermittlungsbüros finden in nächsten Monate Sitzungen statt: in den Bezirken Innere Stadt, Mariahilf, Neubau, Alsergrund, Hietzing und Rudolfsheim an jedem Mittwoch, d. i. am 2., 9., 16., 23. und 30. Juli, im Bezirke Mariahilf an jedem Freitag, d. i. am 4., 11. 18. und 25. Juli, im Bezirke Währing an jedem Donnerstag, d. i. am 3., 10., 17., 24. und 31. Juli und im Bezirke Floridsdorf an jedem Dienstag, d. i. am 1., 8., 15., 22. und 29. Juli.

Städtische Beamte als Privatbeamte. In Beziehung auf die in mehreren Tagesblättern erschienene Gerichtsentscheidung betreffend die Entscheidung eines Wiener Bezirksgerichtes in der Klage einer Wiener Firma gegen einen Beamten der städtischen Gaswerke werden wir vom Präsidenten des Vereines der Beamten der städtischen Gaswerke Gewerbetriebsleiter Oskar Fiedler um Veröffentlichung nachstehender Erklärung ersucht: Zufolge Erkenntnisses des Verwaltungsgerichtshofes vom 14. November 1912 sind sämtliche Angestellte eines Landes, einer Stadt, kurz jedes öffentlichen Verwaltungskörpers als in öffentlichen Diensten Angestellte erklärt, gleichviel, ob dieselben mit öffentlicher Gewalt ausgestattet sind und vom betreffenden Dienstgeber (in den angezogenen Fälle die Stadt Wien als autonome Behörde) mit der Mitwirkung bei solchen Aufgaben betraut, welche der öffentliche Verwaltungskörper in Ausübung eines gesetzlichen Imperiums zu vollziehen hat, oder ob der betreffende Beamte oder

Angestellter durch seine Tätigkeit zur Verrechnung der Finanzen der betreffenden öffentlichen Verwaltungskörper beiträgt, nachdem derartige Unternehmungen Bestandteile des Vermögens der vorgenannten Verwaltungskörper sind und diese Tätigkeit jeder zu den gesetzlichen Aufgaben gehört. Durch diese gesetzgerichtliche Entscheidung wurde gleichfalls dem Einstellungsbeschlusse des Exekutionsgerichtes Wien vom 10. April 1911 beigegeben, nach dessen Wortlaute im Sinne des Gesetzes vom 21. April 1882 der Beklagte als ein Angestellter der Gemeinde Wien erklärt, ohne Rücksicht darauf, daß der betreffende Angestellte öffentlich rechtliche Aufgaben zu erfüllen hat oder im Privatbetrieb der Gemeinde tätig ist. Andersdem sind die städtischen Gaswerke auch als öffentliche Anstalt insofern zu betrachten, als die die öffentliche Beleuchtung der Großstadt zu besorgen hat und dies ja gewiß ein ausgedehntes öffentliches Interesse ist, was auch bei der Besteuerung zum Ausdruck kommt, indem die auf die öffentliche Beleuchtung entfallenden Einnahmen seitens der Finanzbehörden steuerfrei behandelt werden. Hierzu sei weiter bemerkt, daß ein Teil der Beamtenschaft der städtischen Anstalten und Betriebe seit Jahren für die Gemeindefürsorge und Diener geltenden Dienstverhältnis unterstellt und für definitiv erklärt ist, da es ferner in nächster Zeit wie bekannt die Gemeinde daranstrebt, in der Überwiegenden Mehrzahl der Angestellten der städtischen Betriebe und Anstalten das Definitivum analog jener der Beamten und Diener in Stadthaushalte zu verleihen, somit sämtlichen Angestellten der Stadt Wien der Charakter öffentlicher Organe zukommt.

Neue Straßenbenennungen. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des StR. Knoll die beim Bau der Ein- und Mehrfamilienhäuser für Eisenbahnbedienstete im Bezirksteile Groß-Jedlersdorf des 21. Bezirkes neu entstandenen Verkehrsstraßen mit „Jobbergasse“, „Schwanziokergasse“, „Preiburgergasse“ und „Gedenburgergasse“ benannt. Die ersten beiden Benennungen sind nach Rücksprache gewählt; die letzteren gründen sich auf den Beschluß des Gemeinderates, die Namen der alten deutschen Städte Ungarn zu erhalten. Die zwischen den Or.-Nr. 78 und 79 am Leopoldauerplatz abweigende Gasse erhält den Namen „Norwigeasse“ nach dem Siege der Oesterreicher und Russen in der Schlacht bei dem Städtchen Nowi am 15. August 1799.

Neue Armenräte. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Schreiner die Wahl des Karl Ehrfurt und Paul Malenica zu Armenräten des 15. Bezirkes bestätigt.